



Alma Mater Theresiana



TERESIANISCHE MILITÄRAKADEMIE WIENER NEUSTADT

Jahrbuch 2020

WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

  [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



UNSER HEER

Impressum

Medieneigentümer

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport
1090 Wien, Rossauer Lände 1

Herausgeber

Kommando Theresianische Militärakademie
GenMjr Mag. Karl PRONHAGL

Redaktion

Obst Gerald Hoffmann MSD MBA
Kommando Theresianische Militärakademie

Layout, Satz und Bildbearbeitung

Entwicklungsabteilung Theresianische Militärakademie

Bildquellen

Fotostelle Theresianische Militärakademie
Schulbataillon Theresianische Militärakademie

Herstellung

Heeresdruckzentrum
1030 Wien



Vorwort der Redaktion

Das Redaktionsteam freut sich, Ihnen das Jahrbuch der Theresianischen Militärakademie „ALMA MATER THERESIANA 2020“ präsentieren zu können.

Vor allem die zweite Hälfte des Berichtszeitraum war, wie auch unser gesamtes Leben, von der „COVID-Krise“ stark geprägt. Dies spiegelt sich auch in einigen Berichten des vorliegenden Jahrbuches wieder, in denen auf die Herausforderungen vor allem in der Lehre und Ausbildung eingegangen wird.

Sollten Sie Fragen oder Anregungen zu einzelnen Themen der Berichte haben, stehen Ihnen die jeweiligen Autoren selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Das Redaktionsteam bedankt sich bei den Koordinatoren innerhalb der Organisationselemente

- Inst1 Obstlt Mag. (FH) Michael MOSER
- Inst2 Obst Christian RENNHOFFER, MSD MBA MA
- EA Obst Rudolf JAKSCH
- SB OStR Mag. Serge CLAUS
- Ref II/DBetr Obstlt Roland PULSINGER

und den Lektoren

- ObstdhmfD Mag. (FH) Dr. Thomas ROTHBART
- OStR Mag. Serge CLAUS
- Obstlt Michael GÖTSCHL

für ihre tatkräftige Unterstützung bei der Erstellung des Jahrbuches 2020.

Inhaltsverzeichnis

1	Kommando	1
1.1	Jahresbilanz des Kommandanten der Theresianischen Militärakademie	1
1.2	Akademiechronik	5
1.3	Besuche und Veranstaltungen	27
1.3.1	150 Jahre Postkarte	27
1.3.2	Stiftungsfest 2019.....	30
1.3.3	Akademiering 1957 - Neufassung der Satzungen 2020.....	33
1.3.4	Ein neues Barett für die Militärakademie	36
1.3.5	„Ich gelobe...“	39
1.3.6	75 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkriegs:	41
1.3.7	Mit Mut Tapferkeit und Treue-Jahrgang Khevenhüller feiert 45-jähriges Ausmusterungsjubiläum	45
1.4	226 Tage „Von der Kaiserresidenz zur Offiziersschmiede“ - Bilanz der Kooperationspartnerschaft mit der Niederösterreichischen Landesausstellung 2019	49
1.5	Der lange Weg von Leutnant Luchs – ein Museumsshop an der Militärakademie	51
1.6	Nachrufe.....	55
2	Institut für Offiziersausbildung.....	61
2.1	Jahresbilanz des Institutes für Offiziersausbildung	61
2.2	Jahresbilanz des Akademikerbataillons	63

2.3	Das Theresianische Militärakademische Forum 2019.....	69
2.4	Die Internationalisierungsmaßnahmen des Fachhochschul- Bachelorstudienganges Militärische Führung (FH-BaStg MilFü) im Studienjahr 2019/2020	79
2.5	Taktikausbildung unter den Einschränkungen von COVID-19.....	87
2.6	Ausbildung: Führungstraining unter belastenden Bedingungen!.....	96
2.7	Sponson und Ausmusterung des Jahrgangs „Freiherr von REISCHACH“	100
2.8	Ausmusterungsreise des Jg. Hptm NEUSSER.....	103
2.9	Die SLÜ 2020 (Schieß-/Lehrübung)	105
2.10	FH-Bachelorstudiengang „Militärinformatiker“	110
2.11	TrOLG/FüAusb 4 2020 – Jg. DRAGONERREGIMENT 7	112
2.12	Der Jahrgang Freiherr LENK von WOLFSBERG	116
2.13	MAk im Einsatz	119
2.14	Der Jahrgang Hauptmann Neusser – Blick in die Waffenschulen	123
2.15	Im Gespräch mit	125
3	Institut für Offiziersweiterbildung.....	129
3.1	Jahresbilanz des Instituts für Offiziersweiterbildung	129
3.3	Perspektiven 21 – Dr. Hugo Portisch „Weltordnung im Umbruch – was nun?!“ 138	
3.4	INDIEN im Spannungsfeld von Chinas Belt and Road Initiativ.....	144
3.5	Persönlichkeitsbildung im Rahmen der Führungs- und Stabsausbildung.....	159
3.6	Heimat der Milizoffiziere.....	167

4	Entwicklungsabteilung.....	171
4.1	Tick in the Box – Gelebte Fernlehre in Zeiten von COVID19.....	171
4.2	Der MilAk – Park: ein Konzept für die Zukunft	177
4.3	Aktuelles aus dem Bereich der Forschung und Entwicklung.....	184
4.4	Ref VI/Sim.....	189
5.	BHAK für Führung und Sicherheit	191
6.1	Die BHAK für Führung und Sicherheit: ein Jahresrückblick	191
6.2	Höhepunkte der schulischen Bildung.....	198
6.3	Höhepunkte der außerschulischen Ausbildung.....	202
6.4	Bürgermeister lädt BHAK Fü&Sih ein.....	208
6.5	Chronik des Schulbataillons 2020.....	210
6	Referat II Dienstbetrieb.....	219
6.1	Das Referat II (Dienstbetrieb), mehr als eine Stabskompanie und mehr als eine Jägerkompanie, in Zeiten der Corona-Krise	219
7	Georgskathedrale	225
7.1	Jahresbericht des Rektorats der Georgskathedrale	225
8	Anhang.....	227
8.1	Bachelorarbeit Jahrgang „Hauptmann Hermann NEUSSER“	227



1 Kommando

Generalmajor Mag. Karl Pronbagl



1.1 Jahresbilanz des Kommandanten der Theresianischen Militärakademie

Einleitung

Vor allem das Jahr 2020 stellte auch die Theresianische Militärakademie mit COVID-19 vor zahlreiche Herausforderungen. So haben wir am Sonntag, dem 15. März, innerhalb von wenigen Stunden als Reaktion auf die Pressekonferenz der Bundesregierung nahezu im Kommandantenverfahren die Ausbildung zur Gänze umgestellt, um die Präsenzphase am Campus der Theresianischen Militärakademie weitestgehend zu minimieren. Die weitgehenden Erfahrungen aus „Distance Learning“ werden uns sicherlich die nächsten Jahre beschäftigen.

Der Einsatz der Militärakademikerinnen und Militärakademiker des Jahrganges „Dragoneregiment 7“ sowie einiger Offiziere und Unteroffiziere im Rahmen des Assistenzeinsatzes zur Bewältigung der Pandemie zeigt wie praxisbezogen unsere Ausbildung stattfindet.

Ausbildung, Bildung und Forschung

Im **Institut für Offiziersausbildung** schritt die Internationalisierung weiter voran, wobei die Ausbildung von 08 Kadetten aus Bosnien und Herzegowina im ersten Jahrgang zweifelsohne einen Meilenstein in der Geschichte der Theresianischen Militärakademie darstellt. Die Arbeit des Institutes ist und wird auch in den nächsten Jahren einerseits durch die Erfahrungen aus den Absolventenanalysen sowie durch den steigenden Bedarf der Truppe an jungen Offizieren geprägt sein. Das stellt weiterhin Herausforderungen an das Lehrpersonal und die Infrastruktur dar, die es zu bewältigen gilt. Der zusätzliche Bachelorstudiengang in Fachrichtung IKT ist mit Nachdruck zu entwickeln.

Im **Institut für Offiziersweiterbildung** konnten im Berichtsjahr zahlreiche Kursteilnehmer bei einer Vielzahl von angebotenen Lehrgängen und Seminaren begrüßt werden. Die Arbeit des Institutes war geprägt von der Weiterentwicklung

der Seminare und Lehrgänge und hier vor allem des Führungs- und Stabslehrganges. Alle im Institut durchgeführten Lehrgänge und Seminare wurden einer Evaluierung unterzogen, welche in der Gesamtnote höchst erfreuliche Werte erzielten.

Die **Entwicklungsabteilung** konnte ihre Kapazitäten und Expertise als Kompetenzzentrum für Fernausbildung sowie Simulation im Bundesheer weiter ausbauen, was durch Inanspruchnahme der Leistungen auch von externen Bedarfsträgern unterstrichen wird. Die Entwicklungsabteilung leistete im Berichtsjahr einen erheblichen Anteil am Gelingen des Auftrages der Militärakademie, wobei besonders die Koordinierungen im Bereich der angewandten Forschung mit dem Überbegriff der „Digitalisierung“ in eine bemerkenswerte Richtung gehen. „Digital Decision Making“ soll nicht nur vorhandene Simulation, Mixed Reality zusammenführen, sondern die Welt von 3D und Hologrammen für unsere Führungs- und Stabsausbildung öffnen.

Bundeshandelsakademie für Führung und Sicherheit Die Kadettinnen und Kadetten der BHAK für Führung und Sicherheit zeigen hohen Leistungswillen und werden mit ihrem Auftreten der Einzigartigkeit dieser Schule gerecht.

Wir freuen uns über das große Interesse an dieser Schule, zumal 48 Mädchen und Burschen in die neue 1. Klasse aufgenommen werden konnten. Die Ausplanung und Gestaltung des schulautonomen Bereiches und des außerschulischen Bereiches sowie ein Mentoring mit Militärakademikerinnen und Militärakademikern werden unter anderem zeigen, welche Synergien zwischen dieser Schule und der Militärakademie weiterhin geschaffen werden können.

„Third Mission“ oder „Dritte Aufgabe“

Renommierete Bildungseinrichtungen suchen neben Bildung und Forschung nach einer sogenannten „Dritten Aufgabe“, welche sie mit der Gesellschaft und der Bevölkerung teilen. Für die Theresianische Militärakademie ist es die Geschichte und Tradition unseres Hauses.

Die Beteiligung der Militärakademie an der Niederösterreichischen Landesausstellung mit unserer Ausstellung „Von der Kaiserresidenz zur Offiziersschmiede“ stellte zweifelsohne einen Höhepunkt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit oder vielmehr unserer „Dritten Aufgabe“ dar. Mehr als 33.000 Besucherinnen und Besucher waren an unserer Ausstellung interessiert. Dank der Unterstützung des BMLV kann diese Ausstellung auf einer rechtlich gesicherten Basis gemeinsam mit unserer Garnisonsstadt weiter fortgeführt werden.

Unsere Tradition hervorhebend haben wir die Ausstellung „Das ÖBH im Auslandseinsatz“ initiiert, um unseren Militärakademikerinnen und Militärakademikern das Leistungsspektrum unseres Bundesheeres der 2. Republik täglich vor Augen zu führen. Die Eröffnung wird anlässlich des Stiftungsfestes am 14. Dezember von sich gehen.

Unsere Absolventen

Die Bedeutung einer Absolventenvereinigung unterstrich im Rahmen unseres Stiftungsfestes die Veranstaltung „100 Jahre „Alt-Neustadt“. Dialoge mit Offizieren mehrerer Generationen,

sowie die Errichtung des „Alt-Neustädter Saales“ mit einer Gedenktafel zur Erinnerung an den Gründer der Vereinigung kennzeichneten dieses besondere Jubiläum.

Zusammenfassend betrachtet war dieses abgelaufene Jahre unter dem Einfluss von COVID 19 von großartigen Anstrengungen und Bemühungen im Sinne des Ganzen nach Innen und Außen geprägt.

Zahlreiche personelle Neubesetzungen wie etwa des stellvertretenden Akademiekommandanten und Chef des Stabes durch MMag. Bgdr Franz HOLLERER, des Leiters Institut für Offiziersfortbildung durch ObstdG Mag. Dr. Peter HOFER oder des Leiters der Entwicklungsabteilung ObstdG Mag. (FH) Dr. PhD Markus REISNER sind für eine Bildungseinrichtung wie die Theresianische Militärakademie dringend erforderlich und höchst erfreulich!

Für den Campus Theresianische Militärakademie wurden hinsichtlich Schulgebäude, Unterkunfts- und Mehrzweckgebäude entscheidende Weichen gestellt. Bei Umsetzung dieser Infrastrukturprojekte gemeinsam mit einer breiten Nutzung der Reitsportanlage brauchen wir infrastrukturell den internationalen Vergleich als Militärakademie nicht weiter zu scheuen.

Es ist uns hoffentlich gelungen, nicht nur die Theresianische Militärakademie, sondern das gesamte Österreichische Bundesheer in einem positiven Licht zu repräsentieren.

Mein aufrichtiger Dank gebührt allen Angehörigen der Theresianischen Militärakademie, dem Lehrkörper der BHAK, den Offiziersanwärterinnen und Offiziersanwärtern, den Lehrgangs- und Seminarteilnehmern, den Kadettinnen und Kadetten, allen Grundwehrdienern, den Angehörigen des Dienstbetriebes 2, der Betriebsstaffel BURG, dem Militärservicezentrum 5, der truppenärztlichen Ambulanz sowie den Angehörigen des Militärordinariats für die erbrachte Dienstleistung im abgelaufenen Jahr. Sie alle haben mit ihrem Engagement einen wichtigen Beitrag zur gemeinsamen Auftragserfüllung geleistet.

Ebenso gilt dieser Dank allen vorgesetzten und benachbarten Dienststellen und den Vertretern unsere Garnisonsstadt, welche unsere Auftragserfüllung so breit unterstützen!

Es lebe unsere Theresianische Militärakademie!



1.2 Akademiechronik

von September 2019 bis Oktober 2020

- 01 09 19 Familienfest der Arbeiterkammer am MTh-Platz
 - 02 09 19 Festakt anlässlich der Eröffnung der BHAK für Führung und Sicherheit
 - 03 09 19 Fachgespräche zur OffzAusb mit dem AusbKdo DBW (DEU), GenMjr Dipl. Kfm. Norbert WAGNER, der GrpAusbW und dem Inst1 an der TherMilAk
 - 04 - 05 09 19 GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt an der MHS-Bespr in WIEN teil.
 - 07 09 19 Blaulichttag des NÖ Roten Kreuzes, BezSt Wiener Neustadt, zusammen mit der Theresianischen Militärakademie (Bereich Dreifachturnhalle, Reitwiese, Platz beim Süd-Tor und MTh-Platz)
-
- 09 09 19 Info-Tag des HPA für Schüler (ca. 30 Personen) an der TherMilAk
 - 10 09 19 Besuch von Angehörige des Referates BMVg Plg II 4-Bundesministerium der Verteidigung an der TherMilAk

- 09 – 13 09 19 Bachelorprüfung des Jg. „REISCHACH“
- 11 09 19 Besuch der OG NÖ (aktive und pensionierte BO und MO, ca. 15 Personen) an der TherMilAk
- 11 09 19 55-jährige Ausmusterungsjubiläum des Jg. „1964“
- 13 09 19 Sektempfang mit anschließender „Musik zu Maximilian“ in der St. Georgs-Kathedrale/TherMilAk unter der Leitung von Univ.Prof. Dr. Birgit Lodes
- 13 - 14 09 19 40-jährige Ausmusterungsjubiläum des Jg. „PASUBIO“



- 14 09 19 Fachtagung „Tiere in Bewegung“ im Rahmen der NÖ LA „Welt in Bewegung“ an der TherMilAk/Inst2
- 16 09 19 Angehörigen der Sektion IV besuchen im Rahmen einer Kaderfortbildung die TherMilAk sowie die NÖ Landesausstellung
- 16 09 19 Lesung bzw. Vortrag des Extremsportlers und Athletiktrainers Sepp RESNIK an der TherMilAk
- 18 09 19 „5. Theresianisches Gespräch – reloaded“ zum Thema „Generationen in Bewegung, Gestern-Heute-Morgen“. Der Gesprächsgast ist Frau Prof. Lotte TOBISCH. Das Gespräch mit ihr führen Dr. Arian Hamidi FAAL von der Wiener Zeitung
- 18 09 19 50. Jubiläum des 5. GStbLG (25 Personen) an der TherMilAk

- 21 09 19 Ausstellung zum 150-jährigen Jubiläum der „Korrespondenzkarte“ an der TherMilAk
- 23 09 19 Blutspendeaktion des Roten Kreuzes für GWD und Kader an der TherMilAk
- 23 09 19 Der Kommandant der TherMilAk nimmt am Jahrgangsende des Ausmusterungsjahrganges teil.
- 25 09 19 Bataillonsmeisterschaften Sommer des AkB



- 27 - 28 09 19 50-jährige Ausmusterungsjubiläum des Jg. „RADETZKY“



27 09 19

Ausmusterung Sponion, Dekret- und Ringverleihung

Akademische Feier zum „Bachelor of Arts in Military Leadership“ im Sparkassensaal.

30 Berufsoffiziere des Jahrganges „Freiherr von REISCHACH“ erhalten das Dekret zur absolvierten Truppenoffiziersausbildung.

Anschließend wird der Akademiering in Silber übergeben sowie an den Jahrgangsersten Lt Martin WAGNER BA der Akademiering in Gold verliehen.



Zu diesem Anlass findet am Abend ein Konzert im Burghof sowie die Fahnenübergabe und der Großer Zapfenstreich am Maria-Theresien-Platz statt.

28 09 19

Tag der Leutnante:

Festakt am Maria Theresien-Platz und Vorstellung der Leutnante an den Höchstanwesenden, Bundespräsident Alexander Van der BELLEN

30 09 19

Gemeinsames Antreten / Flaggenparade im Burghof

02 10 19

Kaderfortbildung für Angehörigen der GStbDion an der TherMilAk

02 10 19

DAufs beim Jg. NEUSSER, Weichtalhaus

03 10 19

GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt an der Partnerschaftsbe-gründung HUAk/ÖUOG in ENNS teil

04 – 05 10 19

10-jähriges Ausmusterungsjubiläum des Jg „ERZHERZOG ALBRECHT“ an der TherMilAk



07 10 19

Kaderinformation

08 10 19

Jahrgangstreffen Jg „TEGETTHOFF“

- 08 10 19 Kdt/TherMilAk nimmt an der Feier „20 Jahre TFZ-Wr. Neustadt“ teil
- 09 10 19 GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt an der Wissenschafts-Gala 2019 in Grafenegg teil
- 10 – 11 10 19 57-jährige Ausmusterungsjubiläum des Jg „1962“ an der TherMilAk
- 11 – 12 10 19 30-jähriges Ausmusterungsjubiläum des Jg „RODAKOWSKI“ an der TherMilAk
- 18 10 19 Besuch des Kdt SKB, GenMjr Mag. PLATZER mit seinem Stab an der TherMilAk
- 18 10 19 Besuch von Angehörigen der Raiffeisen Holding NÖ-W und Raiffeisenlandesbank NÖ-W (Partner MilKdoNÖ) an der TherMilAk sowie der NÖ Landesausstellung
- 18 – 19 10 19 25-jähriges Ausmusterungsjubiläum des Jg „KINSKY“ an der TherMilAk



- 24 10 19 Besuch von Angehörige der FH der Deutschen Bundeswehr in MANNHEIM an der TherMilAk

- 24 10 19 Besuch des „Österreichisch-Deutschen Länderforums“ und von Hr. Karl HABSBURG-LOTHRINGEN zum Thema „Die Rolle des Militärs beim Kulturgüterschutz“ an der TherMilAk

- 31 10 19 Allerseelenfeier am Domplatz



- 31 10 19 Besuch des Botschafters der Vereinigten Staaten von Amerika in Österreich, SE Trevor D. TRAINA an der TherMilAk sowie Besuch der NÖ LA19



- 04 11 19 Expertenseminar der Miliz an der TherMilAk
- 06 – 07 11 19 Theresianisches Militärisches Forum 2019 (tMAF 2019) mit dem Titel „Didaktik der Militärwissenschaften“
- 06 – 07 11 19 Schulbundesmeisterschaften 2019 im Cross Country an der TherMilAk
- 07 11 19 Besuch des 7. GStbLG an der TherMilAk sowie Besuch der NÖ LA19
- 08 11 19 Fortbildung der Informationsoffiziere (DV und M) durch das MilKdo B an der TherMilAk sowie Besuch der NÖ LA19
- 18 11 19 GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt am Jahresempfang 2019 der Parlamentarischen Bundesheerkommission teil
- 18 11 10 Eröffnung Cafeteria BURG „Neu“ am 18 11 19 unter Anwesenheit des Akademiekommandanten GenMjr Mag. PRONHAGL mit Bgdr VERHOVNIG (LtrWiAbt/MIMZ) und Vertretern aller OrgET



- 19 11 19 Infovortrag Präs/PBHK
- 22 11 19 GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt an der Gedenkfeier und Kranzniederlegung am Neustifter Friedhof anlässlich der 100. Wiederkehr des Gründungstages der Vereinigung Alt-Neustadt teil
- 22 11 19 Kultur in der Burg 2019



- 23 11 19 Informationstag der BHAK Fü&Sih



- 25 – 29 11 19 Joint Action
- 27 11 19 Besuch einer Delegation des Traffic Administration Departments der Provinz Shandong der Volksrepublik China
- 04 12 10 Koordinierungsbesprechung KA 2019
- 03 12 19 Jahresabschlussfeier der Unteroffiziere i.R. an der TherMilAk.
- 03 12 19 Für alle Kaderangehörigen der TherMilAk, einschl. Professorinnen und Professoren/SB, BetrSta Burg, TräA BURG und MSZ5, findet die Adventfeier in der Stadt (WIEN) statt.



- 05 12 19 Nikolausfeier
- 05 12 19 Perspektiven 21; „Weltordnung im Umbruch - was jetzt?!“ - Podiumsdiskussion mit Dr. Hugo PORTISCH
- 07 12 19 Kärntner Adventkonzert in der St. Georgs Kathedrale
- 09 – 13 12 19 FüSim-Übung „POWER PLAY 2019“
- 13 12 19 Anlässlich der 266. Wiederkehr der Stiftung findet die Kranzniederlegung in der Kapuzinergruft in WIEN statt
- 16 12 19 100 Jahre Vereinigung Alt-Neustadt und Stiftungsfest anlässlich der 266. Wiederkehr der Stiftung
- Jubiläumsfeier im Sparkassensaal
- Kranzniederlegung am Denkmal

- „Der im Dienst verunglückten Offiziere der 2. Republik“
- Gottesdienst in der St. Georgs-Kathedrale
- Festakt am Maria-Theresienplatz, mit Verleihung des Akademieringes in Gold
ehrenhalber: GenMjr Mag. Dr. Johann FRANK, MAS
Dr. Arian HAMIDI-FAAL
an die LO: Obst Mag. (FH) Rupert HÜTTER, MA
ObstltdG Mag. (FH) Mag. Dr. PhD
Karoline RESCH,

- anschl. Empfang



- 17 12 19 Weihnachtsfeier Offz i.R.
- 19 12 19 Beförderungen/Ehrungen im MTh-RS
- 19 12 19 Für alle Angehörigen der TherMilAk findet die Vorweihnachtliche Feier, beginnend mit einem besinnlichen Teil in der St. Georgs- Kathedrale und anschließendem Ausklang in den MAK-Speise-sälen, statt.
- Das Personal des MSZ 5, DBetr2/BetrSta Burg, TäA/ TherMilAk ist zu dieser Feier eingeladen.
- 08 01 20 Gemeinsames Antreten / Flaggenparade im Burghof

09 01 20

Neujahrsempfang der Theresianischen Militärakademie mit den Einsatzorganisationen Österreichisches Rotes Kreuz (Bezirksstelle Wiener Neustadt), Niederösterreichischer Zivilschutzverband, Arbeiter Samariterbund Österreich (Gruppe Wiener Neustadt), Freiwilliger Feuerwehr Wiener Neustadt und Landespolizeidirektion Niederösterreich an der TherMilAk



10 01 20

GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt am Neujahrsempfang des PzGrenB35 teil.

16 01 20

8. Kooperationstreffen BMLV/WFE mit Jonneum Research an der TherMilAk

16 01 20

GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt am Neujahrsempfang der HLW teil.

17 01 20

Gemeinsames Antreten zur Übergabe des neuen Barettes inSignalgrau

17 01 20

Besuch des KdtSK – GenLt REISNER, Inspekteur des Heeres (DEU) - GenLt Jörg VOLLMER und Chef Kommando Operationen (CHE) - KKdt Aldo C. SCHELLENBERG an der TherMilAk



20 01 20

Kdt/TherMilAk nimmt an der Veranstaltung „Tag der Wehrpflicht“ teil.

23 01 20

GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt am Neujahrsempfang der Stadt Wr. Neustadt teil

24 01 20

Zum 60. Burgball 2020 begrüßt der Kommandant der TherMilAk zahlreiche Ehrengäste, an der Spitze Frau BM Mag. TANNER



27 01 20

GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt am Festakt der Umbenennung des AG ROSSAU in Rossauer Kaserne Bernadis – Schmid teil

31 01 20

Kdt/TherMilAk nimmt an der Kdt-Besprechung in Wien teil

11 02 20

Besuch einer Delegation der FH Wr. Neustadt (ca. 30 Personen) an der TherMilAk

17 02 20

Die Offiziere i.R. im Zuständigkeitsbereich der TherMilAk führen eine Informationsveranstaltung zum Thema „BLACKOUT“ an der TherMilAk durch

20 02 20

Blutspendeaktion des Roten Kreuzes für GWD und Kader an der TherMilAk

21 02 20

Besuch des Kommandanten des Operations Command der Streitkräfte von BOSNIEN UND HERZEGOWINA, Generalmajor Radovan ILIĆ mit einer Delegation an der TherMilAk



25 02 20

DAufs in Bruckneudorf beim SS 5. – 16. Übg/BAK RefII

25 02 20

Faschingsausklang für alle Angehörigen der TherMilAk im Institut 2

26 02 20

Heringsschmaus für Angehörige der Theresianischen Militärakademie

26 02 20

GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt am Alpbach-Dinner 2020 teil

27 02 20 Theresianisches Gespräch zum Thema „Österreich als internationaler Vermittler, in Memoriam Bundespräsident Dr. Rudolf KIRCHSCHLÄGER - Offizier und Diplomat“.
Die Gesprächsgäste sind Bot. Dr. Emil BRIX Direktor der Diplomatischen Akademie, und Bot. i.R. Dr. Franz CEDE. Das Gespräch führen Dr. Arian Hamidi FAAL von der Wiener Zeitung

28 02 20 Bgdr MMag. HOLLERER nimmt in Vertretung des Kdt/ TherMilAk an der Ausmusterung der Wm in Enns teil

03 – 05 03 20 Aufnahmeverfahren SJ 2020/21 für die Bewerberinnen und Bewerber an der BHak für Führung und Sicherheit an der TherMilAk

05 03 20 MHS-Besprechung an der TherMilAk

06 03 20 Unter der Leitung des Milizbeauftragten GenMjr Mag. Erwin HAMESEDER findet ein Workshop mit Frauen in Miliztätigkeiten zum Thema „Verbesserungen der Rahmenbedingungen für die Miliz“ an der TherMilAk statt.



23 04 20 Vorzeitige Ausmusterung von Fhr STEINER im MTh-RS an der TherMilAk

30 04 20 Angelobung der Rekruten des ET 2/20 und 04/20 an der TherMilAk

29 05 20 Gemeinsames Antreten – Ehrungen, Vorstellungen und Verabschiedungen

22 05 20 Besuch von Frau Bundesminister Mag. Klaudia TANNER an der TherMilAk



28 05 20 Blutspendeaktion des Roten Kreuzes für GWD und Kader an der TherMilAk

03 06 20 Abschiedsbesuch von Obst MITTERMAIR aufgrund Versetzung in den Ruhestand

04 06 20 Forschungskonferenz an der TherMilAk

- 05 06 20 Präsentation Konzept MilAk-Park
- 05 06 20 Verleihung der Einsatzmedaille
- 24 06 20 GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt am Prüferseminar an der LVak teil
- 29 06 20 Vorstandssitzung Freunde der TherMilAk
- 30 06 20 Beförderungen/Verabschiedungen
- 02 07 20 Kdt/TherMilAk nimmt am Empfang der Polnischen Botschaft Teil
- 07 07 20 DAufs im Garnisonsbereich
- 08 07 20 Kaderfortbildung Ende 2. Weltkrieg, Teil 1
- 08 07 20 GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt an der Anti-Rassismus-Besprechung im Kabinett teil
- 09 07 20 DAufs bei der FüAusb/Teil 3 am TÜPIA
- 10 07 20 GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt an der MHS-Besprechung an der LVak teil
- 20 07 20 Ltr S IV, GenLt MMag. Dr. Karl SCHMIDSEDER, hält einen Vortrag zum Thema COVID-19 und führt anschließend eine Fachaufsicht an der TherMilAk durch
- 20 – 21 07 20 DAufs bei der FüAusb/Teil 3 am TÜPIA
- 24 07 20 Verabschiedung und Zeugnisverleihung Fü&StbLG
- 31 07 20 Angelobung der Rekruten des ET 7/20 und die Verleihung der Wehrdienststerinnerungsmedaille an die GWD des ET 2/20



31 07 20

Beförderungen/Verabschiedungen



16 09 20

Bgdr EGGER, Kdt/HUAK, besucht mit seinem FÜPers im Rahmen einer Kaderfortbildung die TherMilAk



03 – 06 08 20

Zulassungsprüfung FH-BaStg MilFü

13 08 20

Festakt anl. der „Aufnahme der neuen BO-Anwärter

21 08 20

Beförderung in der Kzl AkKdt

03 09 20

Kaderfortbildung Ende 2. Weltkrieg, Teil 2

03 09 20

Untersuchungskommission an der TherMilAk

07 09 20

Beginn des Schuljahres 20/21 mit einer Flaggenparade und einer Schulmesse

10 - 11 09 20

GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt an der MHS-Bespr in ENNS teil.

14 09 20

Diakonweihe von Vzlt BINDER



17 09 20

GenMjr Mag. PRONHAGL nimmt an der Gefechtsvorführung HANDWERK 20 der 4. PzGrenBrig am TÜPIA teil.

29 09 20

Der Kommandant der TherMilAk nimmt am Jahrgangsabend des Ausmusterungsjahrganges teil.

02 10 20

Ausmusterung Sponson, Dekret- und Ringverleihung Akademische Feier zum „Bachelor of Arts in Military Leadership“ im Sparkassensaal. 53 Berufsoffiziere des Jahrganges „Hauptmann NEUSSER“ erhalten das Dekret zur absolvierten Truppenoffiziersausbildung. Anschließend wird der Akademiering in Silber übergeben sowie an den Jahrgangsersten Lt Bernd WENNINGER BA der Akademiering in Gold verliehen.

Zu diesem Anlass findet am Abend die Fahnenübergabe sowie der Großer Zapfenstreich am Maria-Theresien-Platz statt.

Festakt am Maria Theresien-Platz und Vorstellung der Leutnante an den Höchstanzwesenden, Bundespräsident Alexander Van der BELLEN



1.3 Besuche und Veranstaltungen

1.3.1 150 Jahre Postkarte

Eine an der Militäarakademie geborene Idee erobert die Welt

Emanuel Herrmann, Lehrer an der Militäarakademie und Erfinder der Postkarte



Emanuel Herrmann (* 24. Juni 1839, † 13. Juli 1902) war ein österreichischer Nationalökonom. Er machte den ausschlaggebenden Vorschlag für die erstmalige postamtlich offizielle Einführung der Postkarte in Österreich-Ungarn.

Eine Idee erobert die Welt

Von 1868 bis 1871 unterrichtete Herrmann Nationalökonomie und Rechtswissenschaften an der K. u. K. Theresianischen Militäarakademie. In dieser Zeit - am 26. Jänner 1869 - veröffentlichte er in der Neuen Freien Presse einen Beitrag unter dem Titel „Über eine neue Art der Korrespondenz mittels der Post“. In diesem Artikel regte er an, dass alle geschriebenen oder durch Kopiermaschinen oder mittels Druck erzeugten Karten im Format eines gewöhnlichen Briefkuverts offen mit einer Zweikreuzermarken versendet werden dürfen, wenn sie mit Einschluss der Adresse und Unterschrift des Absenders nicht mehr als 20 Worte enthalten.

Der Vorschlag Herrmanns fiel auf fruchtbaren Boden. Der damalige General-Postdirektor Ritter v. Maly griff den Gedanken auf. Schon im September 1869 erschien die Verordnung des Handelsministeriums über die Einführung der Korrespondenzkarte, wonach vom 1. Oktober 1869 von der Postverwaltung Postkarten ausgegeben werden, auf welchen kurze schriftliche Mitteilungen nach allen Orten der Monarchie ohne Unterschied der Entfernung gegen eine Gebühr von zwei Neukreuzern befördert werden können.

Der von Herrmann vorgeschlagene Name Postkarte wurde von der Postverwaltung in Wien zwar in Correspondenzkarte geändert, dies hatte jedoch auf den durchschlagenden Erfolg keinen negativen Einfluss.

Auch unter diesem Namen verkaufte sich die Postkarte bereits im ersten Monat unglaubliche 1,4 Millionen Mal. Herrmanns Idee wurde begeistert aufgenommen und erfreute sich binnen kürzester Zeit in der gesamten Donaumonarchie größter Beliebtheit und begab sich danach auf einen weltweiten Siegeszug.

Ausstellung

Zum Anlass der 150-jährigen Jubiläums der Erfindung der Postkarte veranstaltete der Österreichischer Philatelistenklub Vindobona am Samstag, den 21. September 2019 im Maria-Theresian-Rittersaal der Militärakademie eine Ausstellung bei der auch eine der ersten Korrespondenzkarten zu sehen war.



Die Postkarte – immer noch ein Grund zur Freude



Heute sind die Zahlen versendeter Postkarten zwar stark rückläufig, aber noch immer werden hunderte Millionen pro Jahr weltweit versendet, besonders natürlich in den Sommermonaten unserer Breiten von Juni bis August.

Somit trotz sie E-Mail, Facebook und WhatsApp, den digitalen Alternativen, die inzwischen die größte Rolle bei Urlaubsgrüßen spielen. E-Cards der Postunternehmen und sogar Apps zur digitalen Verarbeitung individueller Urlaubsgrüße stehen uns heute zur Verfügung. Eine traditionelle Postkarte ist laut Umfragen jedoch für viele immer noch ein Grund zur Freude. Für Schreibende und Empfänger gleichermaßen, immerhin hat das Stück Karton meist einen stolzen Weg zurückgelegt und man scheint sich der Mühe einer handgeschriebenen und eigens frankierten Karte Wert zu sein.

1.3.2 Stiftungsfest 2019

Oberst Thomas Lampersberger

Die Militärakademie gedenkt dem 268. Jahrestag ihrer Gründung

Am Nachmittag des 16. Dezember 2019 gedachte die Militärakademie mit dem Stiftungsfest ihrer Gründung vor 268 Jahren. Den Anfang machte ein Gottesdienst in der St. Georgs-Kathedrale.



Seine Fortsetzung fand das Stiftungsfest mit einem Festakt am Maria-Theresienplatz, zu dem zahlreiche Gäste aus Militär und öffentlichem Leben erschienen. In Erinnerung an die am 14. Dezember 1751 verlautbarte „Bekanntmachung von der Errichtung eines adeligen Kadettenhauses“ wurde die historische Stiftungsurkunde durch einen Herold verlesen. Mit einer Kranzniederlegung am 1862 zu Ehren der Gründerin errichteten Denkmal wurde ihrer gedacht.



Traditionell bildet das Stiftungsfest auch immer den Rahmen um Personen für ihre Verdienste um die Militärakademie bzw. die Ausbildung der Militärakademiker auszuzeichnen. Der Akademiering ist das äußere, verbindende Zeichen aller Absolventen der Militärakademie. Darüber hinaus soll aber auch die Bindung des Lehrkörpers und anderen Personen zu dieser traditionsreichen Offiziersausbildungsstätte durch die Verleihung der Berechtigung zum Tragen des Akademieringes zum Ausdruck kommen. Ein Kuratorium, bestehend aus den Trägern des Goldenen Akademieringes die dem Offizierskorps der Militärakademie angehören, hat dieses Jahr entschieden folgenden Damen und Herren die Berechtigung zum Tragen des Akademieringes in Gold zu erteilen:

Generalmajor Mag. Dr. Johann Frank

Oberst Mag. (FH) Rupert Hütter

Oberstleutnant Mag. (FH) Mag. Dr. Karoline Resch, PhD

Dr. Arian Mehdi Hamidi-Faal



Vizebürgermeister Dr. Christian Stocker hob in seiner Ansprache die Bedeutung der Militärakademie über ihren Bildungsauftrag hinaus hervor. „Mit dem Akademiemark, der historischen Bedeutung sowie der Burg als Baudenkmal und Veranstaltungsort ist die Militärakademie ein wesentlicher Partner der Stadt Wiener Neustadt“ so Stocker.

Der Chef des Generalstabes und Präsident der Vereinigung Alt-Neustadt, General Robert Brieger, nahm in seiner Ansprache Bezug auf das am Vormittag in einer Festveranstaltung gewürdigte Jubiläum „100 Jahre Vereinigung Alt-Neustadt“. „Trotz vieler Veränderungen im Laufe der Zeit unverändert geblieben ist die Verbundenheit zur Heimat Österreich.“ so Brieger.

General Brieger bestätigte auch die Erweiterung des von Maria Theresia erteilten Grundauftrages in der Form wie er sich im Theresianischen Führungsmodell wiederfindet: „Mach er mir physisch und mental starke sowie interkulturell kompetente Offiziere, die sich beim Führungshandeln ihrer Vorbildwirkung und Tiefe der Verantwortung bewusst sind.“

Auch Bundesminister Mag. Thomas Starlinger brachte in seiner Rede zum Ausdruck, dass der Grundauftrag Maria Theresia´s - „Mach er tüchtige Offiziere und rechtschaffene Männer“ - immer noch Gültigkeit habe. An den Akademiekommandanten gerichtet sagte er:

„Ich erwarte mir für die jungen Soldaten und Soldatinnen der Theresianischen Militärakademie eine solide Ausbildung. Die Militärakademie hat einen fachlichen und einen erzieherischen Auftrag. Bildung ist mehr als die Anhäufung von Wissen, daher soll die Ausbildung der Fähnriche auch mit Erziehung verbunden sein. Das bedeutet: die Fähnriche sollen bis zur Ausmusterung neben dem rein fachlichen Wissen auch die allgemeinen soldatischen Werte und Tugenden vermittelt bekommen und damit das nötige Rüstzeug für ihren weiteren beruflichen Lebensweg als Offizier erhalten. Es geht um:

Kameradschaft im Sinne solidarischen Handelns

Mut im Sinne des Vertrauens in die eigene Kraft

Tapferkeit im Sinne von Zivilcourage

Disziplin im Sinne einer wertbewussten inneren Haltung, die sich auch in der äußeren Haltung widerspiegelt. Das heißt: Man soll nicht nur fachlich gut sein, sondern auch soldatische Umgangsformen vorweisen können. Man soll bereit sein, Verantwortung zu tragen, pflichtbewusst, diszipliniert und kameradschaftlich sein. Das hat nach wie vor einen Wert und seine Berechtigung, und das erwarte ich mir auch von denjenigen Soldaten und Soldatinnen, die künftig von der Theresianischen Militärakademie ausmustern.“

1.3.3 Akademiering 1957 - Neufassung der Satzungen 2020

Major Mag. (FH) Alexander Spannbauer

Der Akademiering ist das äußere, verbindende Zeichen der sich aus der gemeinsamen Erziehung und Ausbildung ergebenden Zusammengehörigkeit aller Absolventen der Theresianischen Militärakademie. Darüber hinaus soll aber auch die Bindung zu dieser traditionsreichen Offiziersausbildungsstätte von Persönlichkeiten, die sich um die Theresianische Militärakademie verdient gemacht haben, durch die Verleihung des Akademieringes in Gold zum Ausdruck gebracht werden.



„Akademiering 1957“

Akademieringe sollen erstmalig im Jahre 1898, anlässlich des 50-jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Franz Josephs I., an der Theresianischen Militärakademie zur Verleihung gelangt sein. Im Jahre 1957 beschloss der Lehrkörper, der damals noch in Enns stationierten Ausbildungsstätte die Wiedereinführung dieser Tradition. Als Stiftungstag des wiedereingeführten Akademieringes gilt der 18.06.1957, der 200-jährige Gedenktag der Gründung des Militär-Maria-Theresien-Ordens. Dem Ringkuratorium gehören als stimmberechtigte Mitglieder alle Träger des Goldenen Akademieringes an, die sich im Personalstand der Theresianischen Militärakademie befinden.

Der Akademiering in Gold wurde seit 1957 insgesamt 535-mal verliehen. Die Satzungen wurden über die Jahrzehnte hinweg mehrfach überarbeitet (1963, 1988 und 1993). Auf Bestreben des Ringkuratoriums erging am 05.10.2019 der Auftrag des Akademiekommandanten die Satzungen im Sinne des Geistes der ursprünglichen Fassung 1957 wieder zu schärfen, zu aktualisieren und an die gegenwärtigen Verhältnisse anzupassen. Die dazu eingerichtete Arbeitsgruppe unter der Führung von Mjr Mag. (FH) Alexander Spannbauer umfasste die Vertreter der Organisationselemente (Stabsabteilung: Obst Hannes Kerschbaumer, MAS; Akademikerbataillon: Mjr Mag. (FH) Michael Lechner; Institut für Offiziersfortbildung: Obst Dr. Norbert Lacher, MSc MSD; Entwicklungsabteilung: Obst Gerald Hoffmann, MBA MSD). Die überarbeiteten Satzungen wurden am 23.06.2020 einstimmig beschlossen.

Wesentlichste Änderungen:

- Ein durch das Kuratorium gewählter Ringkurator, sowie sein Stellvertreter, vertreten die Interessen des Ringkuratoriums nach außen und vollziehen die Satzung.
- Beschlüsse des Ringkuratoriums erfolgen durch mindestens die Hälfte der Mitglieder und mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen. Teilnahmemöglichkeit an der Beschlussfassung im Wege einer Briefwahl.
- Schriftliche Nominierung für den Akademiering in Gold beim Ringkurator durch drei Kuratoriumsmitglieder (oder durch den AkKdt alleine) im Sinne des Gründungsauftrages: „Rechtschaffenheit und Tüchtigkeit“ zum mehrjährigen Wohle der Theresianischen Militärakademie. Abschaffung von jeglichem Verleihungsautomatismus. Einräumung eines angemessenen Zeitraums zur Entscheidungsfindung des Ringkuratoriums.
- Eingravierte Nummerierung der Akademieringe in Gold

Beibehalten:

- Verleihungsvoraussetzungen des Akademierings in Silber (Absolvent der Truppenoffiziersausbildung) und
- Ausführung der Ringe in Silber und Gold

Die Monate der Überarbeitung waren geprägt durch hitzige und konstruktive Diskussionen, sowie großem Engagement aller Beteiligten. Leitgebendes Maß war der Spannungsbogen zwischen dem Bewahren des Ursprungsgedankens und dem selbstauferlegten Anspruch an eine zeitgemäße und transparent vergebene höchste

Auszeichnung der Theresianischen Militärakademie. Umso erfreulicher war das Ergebnis.

Mjr Heinrich Hofmann war nach der Wiedereinführung 1957 als Jahrgangskommandant und späterer Kommandant des Akademikerbataillons der erste Ringträger in Gold. Im Jahrbuch der Theresianischen Militärakademie schrieb er: *„Das äußere Zeichen einer Gemeinschaft darf nicht konstruktiv entstehen, es muss beseelt sein. Beseelt von jenem Geist, der dieser Gemeinschaft zugrunde liegt, die sich ihr Symbol schafft und formt.“*

Es bleibt zu hoffen, dass durch die überarbeitete Neufassung der Satzungen diesem Geist angemessen Rechnung getragen wurde.

1.3.4 Ein neues Barett für die Militärakademie

Mjr Mag. (FH) Alexander Spannbauer

Das Barett ist weltweit Bestandteil vieler Uniformen im militärischen oder polizeilichen Bereich. Seit dem 15. Jahrhundert ist es in der europäischen Mode bekannt und wurde ursprünglich als Zeichen gebildeter Stände getragen. Bei den im späten 15. Jahrhundert ebenfalls aufkommenden Landsknechten war das Barett neben anderen Hutformen und Helmen eine sehr beliebte militärische Kopfbedeckung. Im neuzeitlichen Militärwesen hat das Barett erstmals 1889 bei den französischen Gebirgsjägern Einzug gefunden. Im Bundesheer gibt die Farbe dieser Kopfbedeckung unter anderem Auskunft darüber, welcher Waffengattung bzw. welchem Verband ein Soldat angehört.



„Übergabe der grauen Barette am 21.01.2020“

Viele Barettfarben sind im Bundesheer in Verwendung, dementsprechend bunt war bisher das Auftreten von Angehörigen der Militärakademie. Im Juli 2018, im Zuge einer Dienstaufsicht des Akademiekommandanten beim Auslandssemester österreichischer Fähnriche bei der polnischen Militärakademie der Landstreitkräfte in

WROCLAW, wurde die Idee eines „Akademiebarett“ geboren. Die Farbe Grau sollte auf das ursprüngliche Wappen der Theresianischen Militärakademie Bezug nehmen. Die Offiziere ObstdhmfD Dr. ao. Prof. Harald GELL und Mjr Mag. (FH) Alexander SPANNBAUER verfolgten die Idee weiter und so konnte ein erster Prototyp beim Ball in der Burg 2019 vorgestellt werden.

Die Einführung des grauen Barett war nicht unumstritten. Dem Bedürfnis eines gemeinsamen Erkennungszeichens der Zugehörigkeit stand der teilweise vorhandene Wunsch des Kadets entgegen, die ursprüngliche Barettfarbe als Zeichen der jeweiligen Waffengattung zu behalten. Die Einführung einer Kopfbedeckung als Teil der Schuluniform der neu aufgestellten Bundeshandelsakademie für Führung und Sicherheit war ergänzend zu berücksichtigen. Die Zwischenschritte der Entscheidungsfindung über den genauen Grauton mögen unter dem Mantel der Geschichte verborgen bleiben und so nahmen sowohl das Genehmigungsverfahren als auch die Beschaffung doch einige Zeit in Anspruch.

Zum Jahreswechsel 2019/2020 war es letztendlich geschafft. „Das uniforme Auftreten sowie die klare Zuordnung zur Militärakademie sind Gründe für die Einführung des grauen Barett. Andererseits unterstreicht die Farbe Grau den neutralen Charakter zwischen den verschiedenen Waffengattungen und bringt so die allgemeine, waffengattungsübergreifende Ausbildung an der Militärakademie zum Ausdruck“ erklärte Generalmajor PRONHAGL im Zuge des Festaktes anlässlich der Übergabe der neuen Barette am 21.01.2020 den im Burghof angetretenen Soldatinnen und Soldaten.

Nach einem Jahr ist das graue Barett nunmehr ein vertrauter Anblick. Es ist gelungen ein weiteres Erkennungszeichen der Zugehörigkeit zur Theresianischen Militärakademie nach außen hin zu schaffen. Dieser gemeinschaftliche und dienstgradübergreifende Gedanke reicht vom Grundwehrdiener, dem Kadetten als Schüler, über den Fähnrich bis hin zum Kader. Mit der Einführung wurde jedenfalls ein wichtiger identitätsstiftender Schritt gesetzt der bereits in naher Zukunft als natürliche Selbstverständlichkeit wahrgenommen werden kann.



1.3.5 „Ich gelobe...“

Angelobung der Grundwehrdiener der Einrückungstermine Februar und April 2020



40 Grundwehrdiener des Einrückungstermins Februar und 35 Kameraden des Einrückungstermins April sowie sieben Rekruten der 4. Panzergrenadierbrigade, die zurzeit an der Militärakademie an der Fahrschul Ausbildung teilnehmen, wurden am Mittwoch, den 30. April 2020 im Burghof angelobt.

Die ursprünglich in den Gemeinden Rohrau bzw. Furth a.d. Triesting geplanten Festakte mussten auf Grund der notwendigen Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des Coronavirus abgesagt werden. Mit der gemeinsamen Durchführung im Burghof wurde aber dennoch ein würdiger Rahmen geboten.

Wichtigkeit der Dienstleistung

Der Kommandant der Militärakademie, Generalmajor Karl Pronhagl, begrüßte in seiner Ansprache die jungen Soldaten nicht nur offiziell, sondern betonte auch die Wichtigkeit ihrer Dienstleistung für die Sicherstellung des Ausbildungsbetriebes an der Militärakademie.

Nach den Worten und dem Segen durch die Geistlichkeit wandte sich der Vizebürgermeister der Statutarstadt Wiener Neustadt, Abgeordneter zum Nationalrat Dr. Christian Stocker an die Rekruten. „Sie leisten in einer Zeit den Wehrdienst, in der die Notwendigkeit des Bundesheeres als strategische Reserve der Republik klar zum Ausdruck kommt.“ so Stocker. Er versprach sich dafür einzusetzen, dass „dem Bundesheer die zustehende Wertschätzung und vor allem die notwendige finanzielle Unterstützung zuteilwerde.“ Abschließend hieß er die Rekruten in Wiener Neustadt herzlich willkommen und lud ein die Stadt kennenzulernen, „wenn das auch im Moment nicht so einfach ist!“.

„...und mit der Waffe zu verteidigen“

Mit dem Ableisten des Treuegelöbnisses bekundeten die 82 Rekruten laut und klar ihre Bereitschaft „die Republik Österreich und sein Volk zu schützen und mit der Waffe zu verteidigen.“

Die aktuelle Form der Gelöbnisformel besteht seit dem Jahr 1977 und ist durch den § 41 Abs. 7 des Wehrgesetzes festgelegt.

Unter dem Oberbegriff des „Dienstens“ steht der Soldat mit der Angelobung im Dienst der Republik Österreich und des österreichischen Volkes. Dieser Dienst drückt sich nach außen im Schutz des Staates und des Volkes aus. Nach innen erfolgt dieser Dienst in Treue und Gehorsam gegenüber der Gesetzgebung auf oberer und, gewissermaßen als deren Fortsetzung, der militärischen Hierarchie auf unterer Ebene.



1.3.6 75 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkriegs:

Andacht und Totengedenken in der Sankt Georgs Kathedrale der Theresianischen Militärakademie zu Wiener Neustadt

Erzpriester Alexander LAPIN, Orthodoxer Militärseelsorger

Der Zweite Weltkrieg war die größte kriegerische Katastrophe der Menschheitsgeschichte. Gut 70 Millionen Menschen haben dabei ihr Leben verloren und es waren mehrheitlich die Zivilisten. Viele, sehr viele von ihnen sind in den Vernichtungsmaschinerien umgekommen. Oft wegen ihrer Abstammung, Weltanschauung oder gar wegen körperlicher Beeinträchtigung. Für die meisten beteiligten Soldaten war es kaum ein gewollter Krieg. Seine Sinnlosigkeit wurde ihnen spätestens an den jeweiligen Kriegsschauplätzen voll bewusst.

Heuer, 75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, mussten wegen der Corona-Pandemie die meisten Gedenkveranstaltungen zu diesem Anlass abgesagt werden. Für die Orthodoxe Militärseelsorge im Österreichischen Bundesheer erschien es dennoch moralisch verpflichtend, aller Gefallenen, Getöteten und in den Wirren dieses Krieges Umgekommenen würdig zu gedenken.



Dazu bot sich ein kaum besserer Ort und Zeitpunkt an. Mit Zustimmung des Kommandanten der Militärakademie, Generalmajor Karl PRONHAGL, sowie des zuständigen römisch-katholischen Pfarrers, Militärsuperior Stefan GUGERELL konnte die Orthodoxe Gedenkfeier in der historischen Sankt-Georgs Kathedrale der Theresianischen Militärakademie zu Wiener Neustadt abgehalten werden. Die Feierlichkeit wurde am 5. Mai 2020, also am Vorabend des Orthodoxen Festes des Heiligen Georgs und zugleich wenige Tage vor dem genauen Zeitpunkt des 75. Jahrestags der Beendigung des Zweiten Weltkriegs angesetzt.



Der feierliche Gottesdienst bestand aus zwei Teilen. Zunächst gedachte man des „Heiligen Großmartyrer und Siegesbringer Georg“, dem auch die im 15. Jahrhundert erbaute Kathedrale der Militärakademie geweiht wurde. Der bekannteste aller Militärheiligen lebte im 4. Jahrhundert in Kleinasien und Palästina. Er war ein Offizier der Römischen Armee und er bekannte sich frühzeitig zum Christentum. Aufgrund seiner christlichen Überzeugung war der Heilige Georg hilfsbereit, gerecht, mutig und konnte jeden Mitmenschen, als den christlich verstandenen „Nächsten“, schätzen und respektieren. Nicht verwunderlich, dass der Offizier Georg allgemein geschätzt und beliebt war. Doch die Zeit, in der er lebte, war zugleich die Zeit der brutalen Christenverfolgung. Paradoxe Weise verfolgte der Staat, in dessen Armee Georg diente, ausgerechnet seine Religion. Und so kam es, dass er eines Tages an einer Opferfeier

für heidnische Götter teilnehmen sollte. Doch stattdessen blieb der Heilige Georg seinem Glauben treu und bekannte sich sogar offen zu Jesus Christus. Die Folge war ein schreckliches Martyrium, das ihm den Beinamen Großmartyrer und Siegesbringer brachte. In der Folge entstanden um den Heilige Georg zahlreichen Legenden, wonach er auch als Siegesbringer genannt wird. Er gilt heute in vielen Ländern und Städten als Patron und für die Soldaten ist er derjenige, der die soldatischen Tugenden am besten verkörpert.

Im zweiten Teil der Orthodoxen liturgischen Feier wurde der Gefallenen, Toten und in den Wirren des Krieges umgekommenen gedacht. Da der Zeitpunkt dieses Totengedenken in die nachösterliche Zeit fiel, bestanden die liturgischen Texte, der Orthodoxen Tradition folgend, zum größeren Teil aus den Gesängen der Osternacht. So sangen wir das Osterlied über den „auferstandenen Christus“, der den „Tod durch den Tod“ besiegt hat. Zugleich hörte man über den Erlöser, dass Er „die Auferstehung, das Leben und die Ruhe“ ist.



Den Orthodoxen Gottesdienst schmückten zahlreichen Ikonen. So, neben jeden der Militärheiligen, auch die Ikone des letzten Buches des Neuen Testaments, der

Apokalypse. Die spirituelle Stimmung wurden durch viele Kerzen und Duft des Weihrauchs ergänzt.



Interessant war auch die Tatsache, dass am Gottesdienst auch ein Absolvent der Theresianischen Militärakademie, Brigadiers Roman FISCHER aktiv teilgenommen hat. Und zwar als vor kurzer Zeit geweihter Diakon der Orthodoxen Kirche.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass durch diese geistliche Feier in der schwierigen Zeit der Pandemie, die Theresianische Militärakademie würdig der Toten und Überlebenden des Zweiten Weltkriegs gedacht hat.

Erzpriester Alexander LAPIN, Orthodoxer Militärseelsorger

1.3.7 Mit Mut Tapferkeit und Treue-Jahrgang Khevenhüller feiert 45-jähriges Ausmusterungsjubiläum

Bernhard Meurers



Ende September 2019 konnten die Angehörigen des Jahrganges Khevenhüller im Seminarzentrum Reichenau ihr 45 jähriges Ausmusterungsjubiläum feierlich begehen.

16 Jahrgangskameraden, die meisten mit Gattin bzw. Lebensgefährtin, konnte Organisator Brigadier i.R. Rainer KUBISKA Freitag den 20. September nachmittags begrüßen, darunter auch General i.R. Edmund ENTACHER, ehemaliger Generalstabschef, und Generalleutnant i.R. Gregor KELLER ehemals Adjutant des Bundespräsidenten.

Nach einem Gedenken an die Verstorbenen des Jahrganges standen dann zunächst organisatorische Angelegenheiten des Jahrganges die auf der Agenda wie Adressen, finanzielle Dinge, 50 jähriges Ausmusterungsjubiläum 2024 u.a. Obst i.R. Dietmar KLABUSCHNIG übergibt an Bgdr i.R. Günter POLAJNAR ein Jahrgangsabzeichen ca 80 x 40cm groß, das seinen Platz in der Burg HOCHOSTERWITZ finden soll.

Um ca. 1630 Uhr trifft der damals amtierende Bundesminister Mag. Thomas STARLINGER ein und referiert zunächst, wie er überhaupt zu dieser Funktion gekommen ist und geht danach auf den aktuellen Zustandsbericht des ÖBH sowie die Reaktionen der Ministerkollegen und Journalisten ein. Die anschließende Diskussion endet um ca. 1730 Uhr und es beginnt der kameradschaftliche Abend.

Am Samstag, 21. September stand der Besuch der Landesausstellung in WR. NEUSTADT mit interessanten Stunden in den KASEMATTEN und ST. PETER AN DER SPERR im Mittelpunkt mit einem ausgezeichneten Mittagessen im Gasthof HARTIG. Die Organisation hat Obst i.R. Dietmar KLABUSCHNIG übernommen. Ihm gebührt aufrichtiger Dank für Vorbereitung und Durchführung.

Nachdem am Sonntag, den 22. September ein Großteil der Kameraden bereits nach dem Frühstück die Heimreise antrat, machte nur mehr eine sehr kleine Gruppe die geplante Wanderung nach HIRSCHWANG und zur MEIEREI im Schloss WARTHOLZ.



In den folgenden Jahren stiegen die Absolventenzahlen dann wieder laufend bis über 100 an, bevor es dann bis zum heutigen Tag wieder auf 25 zurückgegangen ist.

Somit kann man wohl mit Recht sagen, hat der Jahrgang Khevenhüller letztendlich wesentlich dazu beigetragen, dem Bundesheer in seiner Krise über den Berg zu helfen, die Kontinuität im Offiziersnachwuchs nicht abreißen zu lassen und zu erhalten, wenn auch mit geringen Zahlen. Und zwar als Führungskräfte, denen es neben der Auftragserfüllung vor allem darum ging und heute noch geht, nämlich dem Anspruch der „tüchtigen Offiziers und der rechtschaffenen Männer“ gerecht zu werden, diesen zu leben und die ihnen anvertrauten Menschen danach zu führen. Gemäß dem Patron des Jahrgangs Feldmarschall LUDWIG ANDREAS GRAF VON KHEVENHÜLLER-FRANKENBURG, der als Mensch ein nachahmenswertes Beispiel war an Redlichkeit und Uneigennützigkeit, Pflichterfüllung, Sinn für Gerechtigkeit und Treue in einer Zeit größter Bedrängnis Österreichs mit

Mut, Tapferkeit und Treue

Hört man dem Herrn Bundesminister und seinem Zustandsbericht zu, dann erinnert man sich leicht an die Zeit vor 45 Jahren. Damals ging es dem Bundesheer auch nicht gut. Es war die Zeit des Kalten Krieges, des Wettrüstens und der Stationierung von Atomraketen in Europa, der Roten Armee Fraktion, der 68er Studentenrevolte und der „Flower Power“-Bewegung. Friedensbewegung, Abrüstung, und Wehrdienstverweigerung waren die mediale Themen. „Soldaten sind Mörder“ stand auf der politisch und gesellschaftlich linken Agenda. Die Landesverteidigung war kein wirkliches ernstes Thema für die Politik. „Schwerter zu Pflugscharen“ war die Parole.

Sich damals für den Soldatenberuf zu entscheiden, war angesichts dieser Umstände und der damit verbundenen weitgehenden Geringschätzung des Offiziersberufs durch Politik und Gesellschaft nicht gerade leicht. Der Offiziersnachwuchs im Bundesheer entwickelte sich in diesen Jahren dementsprechend prekär. Hatte die Theresianische Militärakademie 1966 noch 110 Absolventen, ging diese Zahl bis 1972 kontinuierlich bis nur noch 47 Absolventen zurück. Mit der Ausmusterung des Jahrgang Khevenhüller 1974 wurde dann mit 25 Absolventen der Tiefpunkt erreicht.

NÖ Landesausstellung

Wiener Neustadt 30.3.-10.11.2019



1.4 226 Tage „Von der Kaiserresidenz zur Offiziersschmiede“ - Bilanz der Kooperationspartnerschaft mit der Niederösterreichischen Landesausstellung 2019

Oberstleutnant Thomas Lampersberger



Von 30. März bis 10. November 2019 war Wiener Neustadt Schauplatz der Niederösterreichischen Landesausstellung 2019 mit dem Thema „Welt in Bewegung“. Als eines der Wahrzeichen der Stadt machte auch die Burg aus diesem Anlass ihre Pforten weit auf und die Militärakademie zeigte als Kooperationspartner der Niederösterreichischen Landesausstellung 2019 die Ausstellung „Von der Kaiserresidenz zur Offiziersschmiede“.

Umfangreiche Adaptierungsmaßnahmen wurden dazu durchgeführt, um den Besuchern die mehr als 800-jährige Geschichte der Burg zu Wiener Neustadt als Festung und Kaiserresidenz, Gefängnis und Militärakademie zu präsentieren. Ein großer Teil der Ausstellung war Kaiser Maximilian I. gewidmet - in der Burg geboren, getauft und vor genau 500 Jahren hier auch begraben. Für die Ausstellungsbesucher wurde die Offiziersausbildung verständlich und erlebbar gemacht.

30.526 Besucherinnen und Besucher, darunter Bundespräsident Alexander Van der Bellen, der 1. Präsident des Nationalrates Wolfgang Sobotka, der Bundesminister für Landesverteidigung Thomas Starlinger, die Landeshauptfrau von Niederösterreich Johanna Mikl-Leitner, die Landeshauptmänner von Salzburg Wilfried Haslauer, Tirol Günther Platter und Vorarlberg Markus Wallner, der Bürgermeister der Statutarstadt Wiener Neustadt Klaus Schneeberger, der Botschafter Deutschlands Ralf Beste sowie der Botschafter der USA Trevor D. Traina, konnten begrüßt werden. Auch zahlreiche Dienststellen des Bundesheeres besuchten im Rahmen von Kaderfortbildungen die

Ausstellung.

Sie alle „erlebten“

die Geschichte der Burg zu Wiener Neustadt,

das Leben und Wirken Maximilian I.

die Entstehung, die Geschichte und die Traditionen der Militärakademie

und erfuhren mit dem preisgekrönten Film „Die Kunst des Führens“

die Abläufe und Inhalte der Truppenoffiziersausbildung,

was militärisches Führen bedeutet

und was es heißt Offizier zu sein.

Zu besuchen war die Ausstellung im Rahmen von Gruppenführungen. Für Individualbesucher wurde jeden Tag um 14.00 Uhr die Möglichkeit einer Führung geboten. Mit Ausnahme für die Dienststellen des Bundesheeres erfolgten die Reservierungen und der Kartenverkauf durch das Büro der Niederösterreichischen Landesausstellung, Vorhaben der Militärakademie und in der St. Georgs-Kathedrale waren dabei zu berücksichtigen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen der Militärakademie und dem Büro der Niederösterreichischen Landesausstellung war deshalb erforderlich. Die verantwortliche Stelle an der Militärakademie für den Betrieb der Ausstellung war das Referat Öffentlichkeitsarbeit.

Vor allem die ab September sehr hohen Besucherzahlen sowie „nebenbei“ an der Militärakademie stattfindende Veranstaltungen haben das Referat Öffentlichkeitsarbeit gefordert, um die entsprechende Anzahl an Führungen sicherzustellen und Kollisionen mit anderen Veranstaltungen zu verhindern - was letztendlich erfolgreich gelang!

Die Zeit der Kooperationspartnerschaft mit der Niederösterreichischen Landesausstellung war für die Militärakademie eine sehr wertvolle. Konnte doch dadurch einer großen Anzahl an Personen die Burg zu Wiener Neustadt und die Militärakademie nähergebracht werden.

Außerdem hat uns die Kooperationspartnerschaft ermöglicht, eine moderne und attraktive Ausstellung zu gestalten und so den Besuchern noch besser die Bedeutung und Aufgaben der Militärakademie zu zeigen.

Die Ausstellung „Von der Kaiserresidenz zur Offiziersschmiede“ ist deshalb auch über das Ende der Niederösterreichischen Landesausstellung 2019 hinaus zu sehen!

1.5 Der lange Weg von Leutnant Luchs – ein Museumsshop an der Militärakademie

Hannab Mosbacher

Vom 30. März bis 10. November 2019 fand die Niederösterreichische Landesausstellung in Wiener Neustadt statt. Ausstellungsorte waren unter anderem das Stadtmuseum Wiener Neustadt mit St. Peter an der Sperr sowie die Kasematten Wiener Neustadt. Zusätzlich zu diesen beiden Orten gab die Theresianische Militärakademie im Rahmen von Führungen Einblicke in die ehemalige Kaiserresidenz und präsentierte die Offiziersausbildung seit der Gründung durch Maria Theresia. Bei der Ausstellung „Von der Kaiserresidenz zur Offiziersschmiede“ nahmen über 30.500 Besucher an der Theresianischen Militärakademie teil.

Kaiser – Kunst – Kultur - & Kaufgenuss

Heutzutage wird in modernen Ausstellungen erwartet, dass man neben dem Schauen und Staunen auch Shoppen kann. Um den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern also eine bleibende Erinnerung von der Burg zu hinterlassen, eröffnete die Theresianische Militärakademie einen Museumsshop. Dabei unterstützte der „Verein Freunde der Theresianischen Militärakademie“ die Öffentlichkeitsarbeit durch die Finanzierung der Herstellung und den Vertrieb von bundesheer- und militärakademieaffinen Souvenir Artikeln. Als Mieter und Betreiber des Museumsshops erklärte sich die Firma Steinadler HandelsgmbH bereit.

Das Referat für Öffentlichkeitsarbeit erarbeitete einen Warenkorb von 21 verschiedenen Produkten. Die Palette reicht vom Kindermalbuch der Militärakademie über ein Halstuch in Camouflage mit MilAk – Logo – bis zur handsignierten Lithografie der Burg von der Künstlerin Ursula Fasching.

Das Highlight der Produkte war schon bald zweifelslos das Stofftier „Leutnant Luchs“. Beim Kauf inkludiert ist die Ausgangsuniform mit einer Tellerkappe, der Camouflageanzug mit einer Schirmkappe und der Kampfanzug mit dem grauen Barett. So kann Leutnant Luchs je nach Auftragslage in allen aktuellen Uniformen des Österreichischen Bundesheers antreten. Die Produktion des Stofftiers erwies sich als aufwendig, denn besonders bei der Uniform musste man auf einige Details, wie zum Beispiel richtige Farb- und Musterauswahl, und Anordnung der Abzeichen achten. Doch der Aufwand war es wert. Die Besucher liebten unseren Leutnant Luchs und so

wurden bereits über 250 Exemplare verkauft.

Seit Ende Juni 2020 ist Leutnant Luchs auch in den sozialen Medien „on Tour“. Für ein außergewöhnliches Bild auf Facebook und Instagram reiste er beispielsweise zum Truppenübungsplatz in Allensteig mit. Ebenso war er bei der Ausbildung der Fähnriche live dabei und ließ sich die Gefechtsausbildung auch nicht entgehen. Ein wahrer Draufgänger!

Facebook - Bilder von Luchs im Einsatz (#on Tour)



Der Museumsshop wurde bis Ende der Niederösterreichischen Landesausstellung betrieben. Danach wird die Räumlichkeit als InfoPoint mit Informations- und Werbematerial der Theresianischen Militärakademie genützt. Die Souvenir Artikel werden künftig über die Betreuungseinrichtungen an der Militärakademie erhältlich sein.

Angebot Museumsshop:

Artikel	Bild
Basketballkappe (19€)	
Sport TShirt (19€)	
Tragetasche (5€)	
Trinkflasche (15€)	
Datenstick (11€)	
Krawattennadel (10€)	
Pin (3€)	
Magnet (5€)	
Kaffeetasse (5€)	

Lithografie MilAk (70€)	
Lithografie Maximilian (70€)	
Halstuch (11€)	
Burgwein Weiß/Rot (10€)	
Fächer (7€)	
Ranzen (65€)	
Kindermalbuch (6€)	
Schlüsselband (3€)	
Rucksack (18€)	
Leutnant Luchs (27€)	
MilAk Armband (10€)	

1.6 Nachrufe

Nachruf auf Vzlt Kochmanowitsch

Amtsdirektor Martin Pickl

Ein Vorzeigeeunteroffizier ist nicht mehr!



Am 11. August 2020, ist unser Kamerad und lieber Freund Vzlt Karl Kochmanowitsch im 62. Lebensjahr, nach kurzer, schwerer Krankheit von uns gegangen. Ist der allzu frühe Tod unseres Lieben, Bestimmung oder gar Schicksal? Wir wissen es nicht! Wir haben diese traurige Tatsache zur Kenntnis zu nehmen.

Vzlt Kochmanowitsch erlernte in seinen jungen Jahren den Beruf des Installateurs für Gas, Wasser und Zentralheizung und begann danach seine militärische Karriere. Am 2. April 1979 rückte er beim Landwehrstammregiment 12 in Eisenstadt ein und leistete dort seinen Präsenz- und danach seinen freiwillig verlängerten Grundwehrdienst. Am 1. Jänner 1982 wurde er zum provisorischen Beamten ernannt.

Ab 1981 leistete er seinen Dienst beim Landwehrstammregiment 34 in Wöllersdorf. Im Jahr 1983 zum Wachtmeister des Wirtschaftsdienstes befördert, blieb er in dieser Funktion bis 1994. Im Jahr 1993 wurde er zum Vizeleutnant befördert. Schon damals zeichnete sich Vzlt Kochmanowitsch durch seine umsichtige Arbeitsweise, seine Genauigkeit und durch seinen Fleiß aus. Bei seinen Vorgesetzten und Untergebenen war er durch seinen ruhigen, hilfsbereiten und ausgeglichenen Charakter sehr beliebt.

Im Jahr 1995 wurde er zum Kommando Fernmeldebataillon 3 als Wirtschaftsunteroffizier versetzt und kam dann im Jahr 1999 an die Theresianische Militärakademie. Nach ersten Dienstverwendungen als Wirtschaftsunteroffizier für Verpflegung, sowie als Sachbearbeiter Kostenleistung, übernahm er anschließend die umfangreichen Tätigkeiten eines Wirtschaftsunteroffiziers für Gebühren an der Militärakademie und war nahezu für die gesamten finanziellen Belange an der „Alma Mater Theresiana“ verantwortlich.

Zudem managte er jahrelang, zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten, die Abrechnungen des Burgballes und wurde für diese umfangreichen und komplexen Tätigkeiten, für seine immer korrekte Ausführung mehrmals belobigt.

Drei Auslandseinsätze führten den Vorzeigunteroffizier nach Syrien, Bosnien-Herzegowina und nach Albanien.

Zudem war Vzlt Kochmanowitsch in seiner Freizeit in zahlreichen Vereinen sehr tätig. Ob als Stabführer der Musikkapelle Waidmannsfeld oder als Meisterführer bei der Jagdhundeausbildung. Nicht weniger als 13 Jagdhunde, die Vzlt Kochmanowitsch ausbildete, sind als Revierhunde in die behördlichen Listen eingetragen. Des Weiteren war er bis zu seinem Ableben Präsident der „Bowhunter Federation Austria“, bei der er sich als Vorsitzender bis weit über die österreichischen Grenzen hinaus einen guten Namen gemacht hat. Sein großes Wissen gab Vzlt Kochmanowitsch großzügig weiter und war deshalb ein gefragter Experte in seinem jeweiligen Fach.

Als Jagdleiter der Eigenjagdgesellschaft Areal „Akademiepark“ war Vzlt Kochmanowitsch stets bestrebt einen nachhaltigen und vielfältigen Wildbestand zu hegen. Vor allem das Niederwild, also Feldhasen, Fasane und Rebhühner, sind ihm ans Herz gewachsen. Durch die umfangreichen Hegemaßnahmen schaffte es der engagierte Jagdleiter, das Jagdrevier Akademiepark als ausgezeichnetes Niederwildrevier im südlichen Niederösterreich zu positionieren.

Vzlt Kochmanowitsch war in dienstlichen wie auch in privaten Bereichen ein Vorbild und hat sich mit seinem Pflichtbewusstsein, seiner Korrektheit, seiner Umsicht und Fürsorge, aber auch mit seiner konstruktiven Kritikfähigkeit die uneingeschränkte Achtung und das Vertrauen seiner Vorgesetzten, Kameraden und Freunde erworben!

Er war stets korrekt und immer für andere da. Seine Maxime „Nicht Selbstdarstellung, sondern sich stets in den Dienst der Sache zu stellen, im Sinne des großen Zieles“, war ihm stets wichtig!

Mit seiner hohen Professionalität und seiner umgänglichen Art, aber auch mit seinem Optimismus, ist es ihm gelungen, überzeugend zu vermitteln, was Berufsunteroffiziere, dienstlich aber auch bei seinen zahlreichen Aktivitäten abseits des Bundesheeres, wirklich zu leisten in der Lage sind.

Für Vzlt Kochmanowitsch war schon immer klar, dass Soldaten Menschen mit Gefühlen, Familien und Bedürfnissen sind und ein effektives Bundesheer schlussendlich nur im Kontext aus guter Ausbildung, Überzeugung und Motivation funktionieren kann.

Am Donnerstag, dem 20. August wurde Vzlt Kochmanowitsch seinem Wunsche entsprechend, mit militärischen Ehren in der Pfarrkirche Waidmannsfeld, nach der heiligen Seelenmesse und anschließender Einsegnung verabschiedet. Zahlreiche Kameraden, aus den verschiedenen Abschnitten seines dienstlichen Lebens, und zahlreiche Abordnungen der verschiedensten Vereine die Vzlt Kochmanowitsch

angehörte, gaben ihm die letzte Ehre. Der Kommandant der Militärakademie, GenMjr Karl Pronhagl hob bei seiner berührenden Trauerrede die besondere Stellung des Verstorbenen als Finanzverantwortlichen der Militärakademie hervor und bezeichnete Vzlt Kochmanowitsch als vorbildlichen Unteroffizier, der stets sein Pflichtbewusstsein und sein kameradschaftliches Verhalten in den Vordergrund stellte.

Sehr geehrter Herr Vizeleutnant, lieber Karl!

Du hast immer für Deine Sache, Deine vielfältigen Aufgaben gelebt und gewirkt und hast Deine ganze Kraft und Dein ganzes Können für das Österreichische Bundesheer, für die Theresianische Militärakademie und für Deine Kameraden eingesetzt. Dafür möchten wir Dir danken!

Die Theresianische Militärakademie wird Vzlt Karl Kochmanowitsch stets in Erinnerung die Treue halten und ihm ein ehrendes Gedenken bewahren, bis weit über seinen Tod hinaus.

Vzlt Karl Kochmanowitsch hinterlässt eine Gattin, zwei erwachsene Söhne und drei Enkelkinder.

Nachruf auf Vzlt i. R. Alois MARACH

Mag. Siegfried Lochner, MilDekan



Am 22. August dieses Jahres verstarb völlig unerwartet im 66. Lebensjahr der allseits bekannte und beliebte ehemalige Pfarradjunkt der mittlerweile aufgelösten Militärpfarre an der Theresianischen Militärakademie, Herr Vzlt i. R. Alois Marach.

Der 1954 in der Steiermark geborene Vzlt Alois Marach trat, nachdem er seine Lehre zum Schmied abgeschlossen hatte, im Jahre 1974 bei der Fliegerabwehr in den Dienst des Österreichischen Bundesheeres. In diesem ersten Karriereabschnitt kam bereits ein Charakterzug des Herrn Vzlt MARACH klar zum Ausdruck: es war das Gespür für

Menschen, welches den Verstorbenen auszeichnete. Er war schon damals durch seine soldatischen Tugenden, die er mit einer Selbstverständlichkeit vorlebte, insbesondere für die jungen Kameraden ein nachahmenswertes und prägendes Vorbild.

Ab 1987 diente Alois Marach weitere 17 Jahre im Wirtschaftsbereich, wobei er nahezu alle Bereiche abdeckte, vom WiUO in der Kompanie bis zum Ltr Verpflegsverwaltung.

Wir, die Angehörigen der Thersianischen Militärakademie, konnten uns sehr glücklich schätzen, als dieser vorbildliche Soldat am Beginn des 3.Jahrtausends zu uns versetzt wurde.

Zunächst diente er in unserem traditionsreichen Haus in einem Jahrgang als Wirtschaftsunteroffizier, was weit mehr bedeutet, als allein die wirtschaftlichen Belange im Jahrgang wahrzunehmen: die Offiziere und Unteroffiziere prägen die jungen Militärakademiker entscheidend mit. Und hier hat sich unser verstorbener Kamerad auch wiederum besonders verdient gemacht: die bei ihm ausgeprägt vorhandenen Eigenschaften wie Kameradschaft, Loyalität, Genauigkeit, Belastbarkeit, Gewissenhaftigkeit, um nur einige wenige zu nennen, halfen ihm dabei.

2004 übernahm er im dritten Abschnitt seiner beruflichen Karriere, angetrieben vermutlich durch sein ausgeprägtes Offensein für Neues, schließlich die Funktion des Pfarradjunkten der damals noch bestehenden Militärpfarre an der TherMilAk.

Hier durfte ich unseren verstorbenen Kameraden auch in weiterer Folge persönlich näher kennenlernen, da wir 12 Jahre lang eng miteinander zusammenarbeiteten. Vzlt Marach war ein gewissenhafter Mensch von bewundernswerter Konsequenz, sowohl

im Dienst als auch im Privatleben. Schnell eignete er sich in einem Mesnerkurs die notwendigen Kenntnisse für seinen neuen Aufgabenbereich an, um den an ihn gestellten Anforderungen bestens gerecht werden zu können. Daneben führte er penibel die Agenden des Pfarradjunkten und unterstützte die vielfältigen Unternehmungen der Militärpfarre mit vollem Engagement. Dazu zählten jährlich stattfindende Wallfahrten wie jene nach Mariazell oder außerordentliche wie jene, die uns ins Heilige Land, nach Rom oder Fatima führten, dazu kamen die regelmäßigen Besinnungstage für Kader und Pensionisten, Nikolo- oder Kinderferienaktionen und vieles andere mehr. Neben seiner fachlichen Kompetenz und seinem vorbildhaften soldatischen Verhalten machte er sich die Unterstützung der Seelsorge und Betreuung der Georgskathedrale zu einem Herzensanliegen. Um so härter traf ihn die für alle Angehörigen unserer Garnison unverständliche Auflösung seiner Dienststelle im Jahre 2015, die ihn bei aller Loyalität zu seinen Vorgesetzten nicht daran hinderte, dem Militärbischof aufrichtig seine Sorgen zu unterbreiten:

„Ihre Entscheidung die Militärpfarre an der Theresianischen Militärakademie aufzulösen hat mich wie ein Blitz aus heiterem Himmel getroffen. Ich bin fassungslos und kann gar nicht glauben was da mit uns passieren soll. Für mich ist nicht nachvollziehbar warum der größten lebenden Pfarrgemeinde der Militärdiözese die Grundlagen der Existenz aus Spargründen entzogen werden. Ohne Pfarrer vor Ort wird es keine sonn- und feiertäglichen Gottesdienste geschweige denn Werktagmessen geben und damit kein Pfarrleben. Einfach nur Tod!“

Auch nach dem Antritt seines wohlverdienten Ruhestandes im Jahre 2016, nach 42 Dienstjahren als leidenschaftlicher Soldat, blieb er der Theresianischen Militärakademie eng verbunden: beispielsweise als Burgführer im Rahmen der letztjährigen Landesausstellung, wo er den Besuchergruppen in herausragender Weise unser Haus nähergebracht hat.

Vzlt Marach war bei aller Lebensfreude, mit der er sich in seiner Freizeit seinen Hobbies wie dem Salso-Tanz, Reisen, Sport, dem Fahrrad- und Motorradfahren widmete, kein oberflächlicher Lebemann, sondern ein tiefsinniger und ein gläubiger Mensch, der von sich sagen konnte: „Ich habe keine Angst vor dem Tod!“

Schon der heidnische Kaiser Marc Aurel hat das wunderbare Wort gesprochen: „Auch das Sterben ist eine von den Aufgaben unseres Lebens.“ Vzlt Marach hat diese Aufgabe, wie sein ganzes Leben, vorbildlich gemeistert.

Sein tiefgründiger Humor, seine Liebe zur Kirche, trotz mancher Enttäuschung, wird all jenen, die ihn näher kannten, Teil ihrer Lebenserinnerung und Lebensprägung bleiben.

Wir Angehörige der Theresianischen Militärakademie werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



2 Institut für Offiziersausbildung

2.1 Jahresbilanz des Institutes für Offiziersausbildung

Brigadier Mag. Jürgen Wörgötter



Das Studienjahr 2019/20 war gekennzeichnet durch drei wesentliche und besondere Rahmenbedingungen.

Der neue erste Jahrgang, mittlerweile als Jahrgang Freiherr Lenk von Wolfsberg benannt, durfte mit 118 Studierenden bzw. Militärakademikerinnen und Militärakademikern gestartet werden. Dies ist im Vergleich zu den Aufnahmezahlen der Jahre davor ein signifikanter Zuwachs. Als Offizier ist es schön zu sehen, dass sich die Reihen wieder füllen und damit ein Mehr an Leben in unsere Burg zurückkehrt. Auch die Streitkräfte werden von den höheren Zahlen profitieren – ist ja der junge Offizier ein besonders wertvoller und begehrter Mitarbeiter im Ausbildungsbetrieb und im Einsatz. Mit der nun höheren Anzahl an Studierenden steigen natürlich auch die Herausforderungen an unsere Akademie. Steigender Unterkunftsbedarf und nicht zuletzt das Wahren der hohen Qualität der Bildung ist unser Anspruch. Bei Teilungsziffern von teilweise 10 Studierenden pro Ausbildungsgruppe, zum Beispiel im Führungstraining und in der Sprachausbildung, steigt natürlich auch der Bedarf an Infrastruktur, so war der Maximalbedarf an Hörsälen im Wintersemester 2019 bei über 25 an einem Tag. Nicht zuletzt ist auch die Auslastung des Lehrpersonals eine schrittweise höhere. Und an dieser Stelle darf ich bestätigen, dass die Rückmeldungen der Militärakademikerinnen und Militärakademiker eine weiterhin hohe Qualität der Kompetenzvermittlung bestätigen. Allen Verantwortlichen und Beteiligten gilt hier unser aller Anerkennung und Respekt!

Mit Studienbeginn im Wintersemester 2019 durften wir erstmals 10 Kadetten aus Bosnien und Herzegowina in den Normstudienbetrieb aufnehmen. Diese Kadetten sind Teil einer Westbalkan-Initiative, welche im Rahmen eines 5-Jahres-Programmes zum Offizier ausgebildet werden. Nach einer einjährigen Sprachausbildung am Sprachinstitut des Bundesheeres an der Landesverteidigungsakademie und der positiven Absolvierung der Kaderanwärterausbildung an der Heerestruppenschule ist es nunmehr die Aufgabe des InstOffzAusb, dieses Programm in einer ersten Phase zum erfolgreichen Abschluss zu bringen. Wir können dabei auf unsere umfangreichen Erfahrungen der internationalen Kooperationen zurückgreifen und ich darf an dieser Stelle feststellen, dass wir uns auf einem sehr guten Weg befinden. Mehr als die halbe Distanz ist absolviert, allen Mitstreitern einen aufrichtigen Dank für das bisherige Engagement. Wir lassen uns auch durch das ein oder andere „Hoppala“ nicht beirren und werden in bewährter Qualität weiterarbeiten. Dieses Westbalkan-Programm wird

uns in Zukunft länger begleiten. Anwärter aus weiteren Staaten, Montenegro und Nord Mazedonien, dürfen in Zukunft erwartet werden, wobei mittelfristig die Anzahl von 10 internationalen Hörern nicht überschritten werden sollte.

Covid-19, wohl der Begriff des Jahres 2020, machte auch vor unserem Haus nicht Halt. Am Wochenende nach Freitag, dem 13. März 2020, hatten wir aus der Bewegung unseren Studienbetrieb auf E-Learning umzustellen. Betroffen waren vor allem der erste und der zweite Jahrgang. Die internationalen Austausch mussten praktisch von heute auf morgen eingestellt werden, neue Programme und Methoden waren kurzfristig zu entwickeln und umzusetzen und der zweite Jahrgang startete nach kurzer Vorbereitungszeit seinen Assistenzinsatz gemeinsam mit der Miliz. In erster Linie der hohen Professionalität aller Angehörigen des InstOffzAusb ist es zu verdanken, dass der Ausbildungs- und Studienbetrieb fast reibungslos weiterlaufen konnte. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in meinem Verantwortungsbereich für ihr Engagement und ihren Ideenreichtum bedanken. Sie sind das Herz unseres Hauses! Sie sind Hirn und Hände unseres Erfolges!

Der Ausblick auf das Wintersemester lässt wohl erwarten, dass wir auch im Herbst noch im Rahmen Covid-19 verhaftet sein werden. Mit erscheinen dieses Jahrbuches werden wir sehen, ob wir auch richtig lagen bzw. liegen!? Wir werden den Studienbetrieb entsprechend vorbereiten und auch die Erkenntnisse des E-Learnings vom Frühjahr berücksichtigen. Der erste Jahrgang verbleibt grundsätzlich in voller Präsenz, denn Prägnanz über E-Mail erscheint als nicht machbar. Für den zweiten und dritten Jahrgang werden aber Vorbereitungen getroffen, um eine allfällige Notwendigkeit zur Auflockerung, und damit die Verminderung der sozialen Kontakte, sicherzustellen.

Abschließend bedanke ich mich bei allen Bediensteten unseres Hauses, den vorgesetzten Dienststellen und den Nachbarinstituten für die positive Unterstützung unseres Ausbildungs- und Bildungsbetriebes!

2.2 Jahresbilanz des Akademikerbataillons

Oberst Gerhard Fleischmann MSD



Covid-19 und kein Ende in Sicht!

Einsatz der Militärakademiker des 2. Jahrganges als Assistenztruppe mit der Miliz in ganz Österreich. E-Learning statt Präsenzphase im Hörsaal. Nichtdurchführung der Führungsausbildung Teil 5 (Schutzausbildung) gem. Curriculum und vieles mehr kennzeichneten das Sommersemester 2020 an der TherMilAk. Das Vorführungsschießen, welches 2019 im Juli am Truppenübungsplatz Allentsteig stattgefunden hat und auch am 16. Juli 2020 stattfinden hätte sollen, wurde bereits im März ersatzlos gestrichen. Die Herausforderung für alle Verantwortlichen an der Militärakademie war, die Ausbildung der Militärakademiker im Jahr 2020 mit all den Problemen der personellen und materiellen (KFZ, ...), Ressourcenlage gut vorbereitet durchzuführen. Gott sei Dank konnte unser Bataillonsgefechtsschießen mit über 400 Soldaten, das größte im ÖBH 2020, am Truppenübungsplatz Allentsteig stattfinden. Ein Höhepunkt im AKB war sicher das Zugsgefechtsschießen (ZGS) im Februar, im Rahmen der Ausbildung asymmetrische Bedrohung in der buckligen Welt, bei dem StG, MG 74 und PAR 66/79 im scharfen Schuss zum Einsatz kamen. Diese Form des Scharfschießens im freien Gelände wurde schon lange nicht mehr im ÖBH durchgeführt und diente vor allem der Veranschaulichung und der Durchführbarkeit für die zukünftigen Offiziere.

Mit Beginn des Studienjahres 2017 wurde der Jahrgang „Hauptmann Neusser“ (1. Jahrgang) nach der neuen Studienordnung ausgebildet. Jetzt wurde dieser Jahrgang ausgemustert. Die Kompetenzanalyse und Kompetenzförderung, die sogenannten Kompetenzentwicklungsgespräche (KBG) für Militärakademiker, wurden bei allen Jahrgängen durchgeführt.

Am 13.08.2020 ist der neue 1. Jahrgang, (Jg NOVA), Kdt Obstlt BIRSAK David, MA in der Gesamtstärke von 96 Militärakademikern, davon 8 weibliche, sowie drei zivilen Hörern, in das Akademikerbataillon aufgenommen worden. Nach kurzer Einführungsphase in den Studienablauf wurde sofort mit der Fallschirmsprungausbildung am Militärflugplatz Wiener Neustadt, sowie der Ausbildung zur Heereslenkerberechtigung begonnen. Das bereits zur „Tradition“ gewordene Sportfest des Akademikerbataillons und der Einsatz als Ehrenbataillon bei den Ausmusterungsfeierlichkeiten „vereinte“ die Neuen mit den Alten.

Der Besuch der Informations- und Lehrübung bei der deutschen Bundeswehr musste auch heuer „virus-bedingt“ ausfallen.

Die Militärakademiker des 2. Jahrganges „Lenk von Wolfsberg“ (Jg A), Kdt Hptm Mag. (FH) Stadler Christian, zurzeit im 3. Semester, hat die Führungsausbildung 2 und 3 (Angriff und Verteidigung) abgeschlossen. Die Ausbildung führte den Jahrgang in die Räume Bucklige Welt und Allentsteig. Der Lehrgang „Kdt im Gebirge“, in der Dauer von zwei Wochen, fand am Truppenübungsplatz Hochfilzen statt und beendete die Ausbildung mit einem Zugsgefechtsschießen im Gebirge.

Der 3. Jahrgang „Dragoneregiment 7“ (Jg B), Kdt Hptm Mag. (FH) TABERNIG Roland, zurzeit im 5. Semester, hat die Führungsausbildung 4 (Kampf gegen asymmetrische Bedrohung) im Bezirk Wiener Neustadt, sowie dem Ordnungseinsatz in Baden, abgeschlossen. Der Lehrgang „Kdt im Gebirge“, in der Dauer von einer Woche, mit dem Ausbildungsschwergewicht „Führen einer Truppe im Gebirge“, fand am Truppenübungsplatz Hochfilzen statt. Im Jahresablauf 2020 war der Jahrgang federführend in der Organisation und Durchführung des Burgballes. Der Jahrgang wird mit dem 6. Semester seine Waffengattungs-/Fachausbildung beenden.

Der Ausmusterungsjahrgang „Hauptmann Neusser“ (Jg C), Kdt Mjr Mag. (FH) BAUMANN Thomas hat gem. dem neuen Ausbildungsablauf, mit Januar 20 seine Waffengattungs-/Fachausbildung an den Schulen des ÖBH abgeschlossen und wurde am 3. Oktober 2020 im Rahmen der Ausmusterungsfeierlichkeiten feierlich verabschiedet und es wurden 49 Offiziere der Truppe übergeben.

In personeller Hinsicht waren im abgelaufenen Jahr Beförderungen, Auszeichnungen und auch Zu- u. Abgänge im AkB zu verzeichnen.

- Olt FROSCHE Julia, BA MA wurde am 01 09 20 zum Hptm befördert
- Ostv GEIGER Michael wurde am 01 08 20 zum Vzlt befördert
- StWm GARGER Bernhard wurde am 01 07 20 zum OstWm befördert
- Hptm Mag (FH) RITTER Christopher, MA Verleihung Wdz 2.Klasse
- Obstlt BIRSAK David, MA Zugang Inst1 mit Dienstverwendung Jg C/AkB (Jg Kdt) mit 01 06 20
- StWm KOISER Michael Zugang mit 01 03 20 (Jg B/AkB)
- Vzlt PUCHER Christian Abgang mit 01 03 20 (SB/TherMilAk)
- Mjr Mag (FH) LECHNER Michael Versetzung mit 01 08 20 ins RefGefTe/Inst1
- Vzlt GEIGER Michael Versetzung in das AkB (DfUO Jg A) mit 01 08 20
- OstWm GARGER Bernhard Versetzung Kdo TherMilAk (HptKzl) mit 01 07 20
- Hptm Mag (FH) Dr. TESTOR Karl Abgang vom AkB mit 01 01 20 (LVak)
- Vzlt WIELAND Herbert Ruhestandsversetzung mit 31 07 20
- Dienstverwendung Vztl WEINFURTER Stefan im DBetr2/MilKdoNÖ



Festakt zur Ausmusterung der Berufsoffiziere am Maria-Theresien-Platz

Im Studienjahr 2019/2020 wurden im Detail folgende Ausbildungsabschnitte durchgeführt:

3. Jahrgang (Jg.C) „Hptm NEUSSER“

26 08 19 – 22 12 19	5. Semester FH-BaStg MilFü	TherMilAk
20 01 20 – 20 09 20	6. Semester FH-BaStg MilFü; WaGtg-Ausb mit NBP, IBP, LV	TherMilAk/WaGtgS
21 09 20 – 25 09 20	Prüfung (Abschluss FH-BaStg MilFü)	TherMilAk
24 09 20 – 28 09 20	Taktische Reise	ÖSTERREICH
02 10 20 – 03 10 20	Ausmusterung	TherMilAk

2. Jahrgang (Jg.B) „DRAGONERREGIMENT 7“

09 09 19 – 19 01 20	3. Semester FH-BaStg MilFü	TherMilAk
20 01 20 – 26 01 20	Verfügung	Ball in der BURG
27 01 20 – 14 02 20	TrOLG/FüAusb/Teil4	WR. NEUSTADT/ ROHR im GEBIRGE

17 02 20 – 02 08 20	4. Semester FH-BaStg MilFü (u.a. e-Learning auf Grund COVID-19)	TherMilAk/Homeoffice
20 04 20 – 14 06 20	AssE §2 Abs.1 lit.B WG, COVID-19 (1.Jg.Hälfte; u.a. e-Learning)	ÖSTERREICH
08 06 20 – 24 07 20	AssE §2 Abs.1 lit.B WG, COVID-19 (2.Jg.Hälfte; u.a. e-Learning)	ÖSTERREICH
27 07 20 – 31 07 20	Ordnungseinsatz (Teil des TrOLG/FüAusb5)	BADEN
03 08 20 – 23 08 20	Urlaub	
24 08 20 - dato	5. Semester FH-BaStg MilFü	TherMilAk
28 09 20 – 03 10 20	Ausmusterungswoche	TherMilAk

1. Jahrgang (Jg.A) „Lenk von WOLFSBERG“

30 09 19 – 19 01 20	1. Semester FH-BaStg MilFü	TherMilAk
20 01 20 – 26 01 20	Verfügung	Ball in der BURG
27 01 20 – 14 02 20	TrOLG/FüAusb/Teil2	WR. NEUSTADT/ ALLENSTEIG
17 02 20 – 07 06 20	2.Semester FH-BaStg MilFü (u.a. e-Learning auf Grund COVID-19)	TherMilAk/Homeoffice
08 06 20 – 31 07 20	TrOLG/FüAusb/Teil3	WR.NEUSTADT/ ALLENSTEIG
03 08 20 – 23 08 20	Urlaub	
24 08 20 – 04 09 20	Kdt im Gebirge „Sommer“	HOCHFILZEN
07 09 20 – dato	3. Semester FH-BaStg MilFü	TherMilAk
28 09 20 – 03 10 20	Ausmusterungswoche	TherMilAk

KAAusb2/Jg/BOA (Jg. NOVA)

27 01 20 – 09 08 20	KAAusb2/Jg/BOA	HTS/HUAK
06 04 20 – 12 04 20	Urlaub	

15.06.20 – 28.06.20	Urlaub	
29.06.20 – 24.07.20	FüAusb/Teil1	ALLENTSTEIG
03.08.20 – 07.08.20	Abschlussprüfung	TherMilAk
10.08.20 – 14.08.20	Aufnahmeverfahren	TherMilAk
17.08.20 – 20.09.20	Kf-Ausb, MFSchS (RKBK), 1.Semester FH-BaStg MilFü, Studieneinführungswochen, LV 1.7.1 und 1.7.2 (Sportwoche)	WR. NEUSTADT
28.09.20 – 03.10.20	Ausmusterungswoche	TherMilAk
21.09.20 – dato	1.Semester FH-BaStg MilFü	

2.3 Das Theresianische Militärakademische Forum 2019

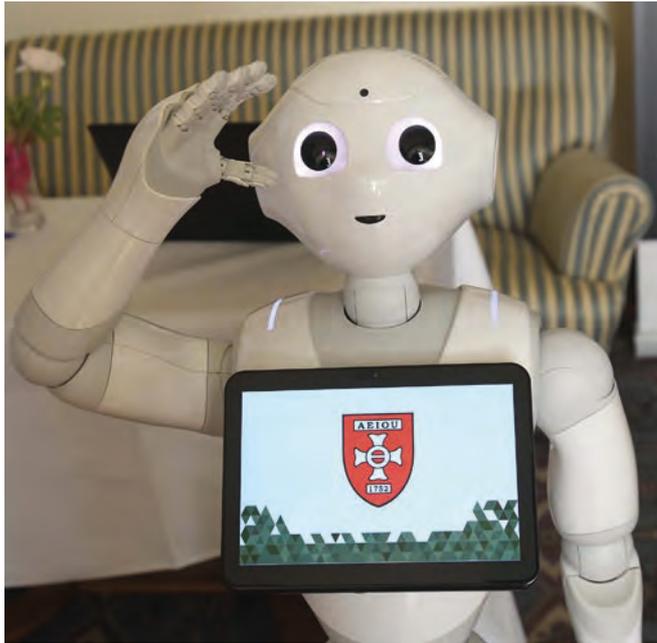
Oberstleutnant Mag. (FH) Michael Moser



„Game Based Learning in der Ausbildung von Führungskräften“ wurde durch ObstdG Ing. Mag. (FH) Georg Kunotjanek MSD und Obstdt Mag. (FH) Georg Maier vorgestellt.

Das Theresianische Militärakademische Forum (tMAF) fand von 6. bis 7. November 2019 statt. Erstmals wurde diese internationale, wissenschaftliche und themengebundene Vortrags- und Diskussionsveranstaltung im Rahmen des Wirkungsverbundes Militärhochschule durchgeführt. Der Wirkungsverbund Militärhochschule, welcher durch die Heeresunteroffiziers-, die Landesverteidigungs- sowie der Theresianischen Militärakademie gebildet wird, soll erforderliche Synergien für die Ausbildung der Führungskräfte für das Österreichische Bundesheer schaffen. Synergie entspricht der Energie, welche für den Zusammenhalt und die gemeinsame Erfüllung von Aufgaben

zur Verfügung steht. Viel Energie ist auch erforderlich, um die Führungskräfte des Österreichischen Bundesheeres, trotz finanzieller Einschränkungen, fit für die zukünftigen Herausforderungen zu machen.



Joanneum Research präsentierte einen Pflegeroboter

Die Ausbildung der Führungskräfte für das Österreichische Bundesheer hat auf das internationale Umfeld sowie die intellektuelle Zusammenarbeitsfähigkeit besonders Rücksicht zu nehmen. Die Fähigkeit zum Führen durch Auftrag sowie das Handeln im Sinne des Ganzen muss durch die Absolventinnen und Absolventen wahrgenommen werden können. Zur Gewährleistung der erforderlichen Weiterentwicklung der Streitkräfte müssen vor allem die Akademien des Wirkungsverbundes durch Forschung und Entwicklung die Grundlagen für die Optimierung des zukünftigen militärischen Handelns zur Verfügung stellen.

Aus diesem Grund stand das tMAF in diesem Jahr unter dem Motto die „Didaktik der Militärwissenschaften“. Die zu beantwortende Fragestellung für die sich bewerbenden Referentinnen und Referenten im Rahmen des vorangegangenen „Call for Papers“ war: „Welche Unterschiede, Gemeinsamkeiten und mögliche Ansätze positiver Wechselwirkung ergeben sich aus dem Vergleich der (Fach-) Didaktiken in zivilen

und militärischen Bildungseinrichtungen?“ Gefordert wurden sowohl theoretische, grundlegende Diskussionsbeiträge, aber auch Best-Practice Beispiele aus der Scientific Community.



Mag.a Julia Goldgruber stellte das „Führungskräfte-Labor“ der Universität Graz vor

Von den eingegangenen Bewerbungen wählte das Zulassungsgremium Bewerbungen für die Programmgestaltung von Referentinnen und Referenten

- der Universität Graz,
- der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich,
- der Fachhochschule Wiener Neustadt (FHWN),
- der Ferdinand Porsche Fern FH (FernFH) sowie
- der Akademien des Wirkungsverbundes aus.



ObstdG Prof. (FH) Mag. Andreas Alexa, referiert über forschungsgel leitete Lehre

Didaktik der Führungskräfteausbildung

Am Beginn des ersten Veranstaltungstages demonstrierte Mag. Stephan Witzel von der Universität Graz die Diversität der Didaktik, der Lehre des Unterrichts. Oberst des Generalstabsdienstes Prof. (FH) Mag. Andreas Alexa stellte anschließend den Bedarf der Didaktik für die forschungsgel leitete militärische Führungskräfteausbildung dar. Nach diesen grundlegenden Vorträgen referierte Dr. Michael Holenweger, Dozent für Führung und Kommunikation an der Militärakademie an der ETH Zürich, über die Ausbildung der Berufsoffiziere der Schweizer Armee für Führung in Extremsituationen. Den Abschluss der interdisziplinären Betrachtungen des ersten Veranstaltungstages bildete ein Blick über den Tellerrand. Der Vortrag der beiden „Ars docendi“ Staatspreisträgerinnen für innovative Lehrkonzepte an Österreichs Hochschulen der FHWN soll andere bzw. neue Sichtweisen ergründen und den Horizont erweitern. Dr.in Karin Wegenstein und Dr.in Karin Dobernig stellten ihr, in der Kategorie „Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit“, ausgezeichnetes Projekt vor.

Symposiumsabend „Didaktik meets Robotik“

Im Rahmen des Symposiumsabends wurden, neben der Netzwerkmöglichkeit, ausgewählte teilautonome Systeme und Roboter der modernen Arbeitswelt durch Oberstleutnant des Generalstabsdienstes Dr. Markus Reisner PhD vorgestellt. Reisner ist der Ansicht, dass „diese Maschinen zukünftig eine gewichtigere Rolle einnehmen und somit die Interaktion mit dem Menschen sowie die Didaktik nachhaltig beeinflussen werden.“

Bei dieser Veranstaltung präsentierten Joanneum Research einen Roboter für den Einsatz in Gesundheits- und Pflegeanstalten. Das Schweizer Unternehmen JDMT, ein Systemanbieter für medizinische Leistungen, präsentierte einen Ausbildungsroboter. Dipl.-Ing. Dr. Alexander Nemecek, Leiter des Robotik-Studienganges an der FHWN, demonstrierte ausgewählte Auszüge der Robotik, Automatisierungstechnik, Bildverarbeitung und Objekterkennung, maschinellem Lernen und künstlicher Intelligenz. Das Weltmeister team der HTL Wiener Neustadt demonstrierte ihre

erfolgreiche autonome Drohne. Mit dieser von Schülerinnen und Schülern entwickelten Drohne konnte bei der Global Conference on Educational Robotics in den USA, eine internationale Konferenz mit Wettbewerb im Bereich der mobilen Robotik, der Sieg des Vorjahres unter 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus drei Kontinenten wiederholt werden. Darüber hinaus wurden ausgewählte, bereits in Verwendung befindliche robotische Systeme im Aufklärungs-, Spür- und Kommunikationsbereich sowie der Minenräumung von Experten des Österreichischen Bundesheeres vom ABC-Abwehrzentrum bzw. der Heereslogistikschule demonstriert.



Eine Schülerin präsentiert die selbst entwickelte und siegreiche Drohne

Die Didaktik der Militärwissenschaften

Am Beginn des zweiten Veranstaltungstages wurde durch Mag.a Julia Goldgruber und Dr. Kurt-Martin Lugger von der Universität Graz das Führungskräftelabor vorgestellt, welches in Kooperation mit dem FH-BaStg MilFü durchgeführt wird. Das geschützte „Labor-Umfeld“ ermöglicht es Führungskräften, Entscheidungen zu treffen und teilweise schmerzhaft Erfahrungen in unterschiedlich anspruchsvollen Führungssituationen zur Weiterentwicklung des persönlichen Führungsverhaltens zu sammeln. Anschließend daran stellte Prof. (FH) DI Dr. Martin Staudinger die Didaktik für ein Studium an der FernFH, mit Online Campus und lediglich sehr kurzen Präsenzphasen, vor.



Der Beitrag der Heeresunteroffiziersakademie von ObstdbmfD Mag. Andreas Kastberger.

Darauf folgten die ausgewählten Beiträge aus dem Wirkungsverbund Militärhochschule. Die Einleitung erfolgte durch Referenten der Landesverteidigungsakademie. Dr. Thomas Pankratz stellte zunächst das „Strategic Gaming“ als Methode der Strategielehre vor. Anschließend daran referierte Oberst des Generalstabdienstes Mag. Jürgen

Wimmer über den Erkenntnisgewinn durch die Anwendung der Aneignungsdidaktik zur Ableitung operativer und militärstrategischer Prinzipien von kriegsgeschichtlichen Beispielen.

Der Beitrag der Heeresunteroffiziersakademie wurde durch Oberst des höheren militärfachlichen Dienstes Mag. Andreas Kastberger präsentiert. Kastberger stellte Synergieprodukte des Wirkungsverbundes der Militärhochschule, wie die authentische Umsetzung einer Aneignungsdidaktik im Rahmen der neuen Lehrkräftequalifizierung im Österreichischen Bundesheer, vor.



Teilnehmende Studierende des FH-BaStg MilFü

Den Abschluss bildeten die ausgewählten Beiträge des Lehrpersonals des Fachhochschul-Bachelorstudiengang Militärische Führung (FH-BaStg MilFü) an der Theresianischen Militärakademie. Oberstleutnant Markus Fischer MA, MSD und Oberst Gerald Hoffmann MSD präsentierten die Unterstützungsmöglichkeiten verschiedener didaktischer Konzepte durch das im Bundesheer implementierte Lehrmanagementsystem SITOS Six.

Oberstleutnant Andreas Stumpf MA MSc stellte die in der Lehrveranstaltung „Führungstraining Einsatzart Schutz“ angewendete Lernmethode „Problem Based Learning“ vor. Damit wird die Einsatzbereitschaft der Absolventinnen und Absolventen für relevante Einsatzszenarien aufgrund aktueller Bedrohungen, welche die Zusammenarbeit mit den Sicherheitsbehörden, Einsatzorganisationen und Unternehmen erfordert, bereits in der Offiziersgrundausbildung berücksichtigt.

Das Referat über „Game Based Learning in der Ausbildung von Führungskräften“, durch Oberst des Generalstabdienstes Ing. Mag. (FH) Georg Kunovjanek MSD und Oberstleutnant Mag. (FH) Georg Maier, bildete den Abschluss der vorgestellten didaktischen Best-Practice Beispiele. Die demonstrierte entmilitarisierte Methode des Führungslernens durch Erfahrungslernen wurde bereits mehrmals erfolgreich mit einer militärischen Kohorte eingesetzt. Darüber hinaus wird dieses Spiel im Rahmen des „Combined Leadership Trainings“ mit der Universität Graz entwickelt wurde.

Das tMAF ist eine wesentliche Kommunikationsmöglichkeit im Wissenschaftsbetrieb des Wirkungsverbundes, mit Präsentations- sowie anschließender Diskussions- und Reflexionsmöglichkeit, zur Gewährleistung der erforderlichen Weiterentwicklung der zukünftigen Führungskräfteausbildung für die Streitkräfte. Das Symposium ermöglicht es dem Lehr- und Forschungspersonal ihre Erkenntnisse und Entwicklungsprodukte zur Zielerreichung vorzustellen und anschließend auszutauschen. Darüber hinaus können dabei wertvolle Kontakte geknüpft und gepflegt werden.





Die Referentinnen der FHWN sowie der Referent der ETH Zürich werden verabschiedet.

Aufgrund COVID-19 führt der Wirkungsverbund das tMAF „Die Kunst des Führens!“ nicht im November 2020, sondern am 26. und 27. Mai 2021 an der Theresianischen Militärakademie durch. Wir würden uns freuen, wenn wir Sie dazu begrüßen dürfen.

2.4 Die Internationalisierungsmaßnahmen des Fachhochschul-Bachelorstudienganges Militärische Führung (FH-BaStg MilFü) im Studienjahr 2019/2020

*Oberst des höheren militärfachlichen Dienstes ao. Prof. Dr. Gell Harald, MSc
MSD MBA*

1. Unerwartete Situation

Die internationalen Maßnahmen des FH-BaStg MilFü im Studienjahr 2019/2020 waren im Sommersemester 2020 durch die COVID-19-Maßnahmen gekennzeichnet. Während das Wintersemester 2019 noch planmäßig abgeführt werden konnte, mussten im Sommersemester 2020 alle 44 Fähnriche des vierten Semesters – welche bereits in fünf EU-Länder zu sieben hochschulischen Institutionen zu Auslandssemestern entsandt waren – beginnend mit Mitte März repatriert werden. Sie wurden größtenteils in das Vertiefungsgebiet „Spezifische Strategien internationaler Beziehungen und Sicherheit“ übergeleitet, um durch die dadurch gegebene Flexibilität die im Ausland bereits erworbenen ECTS-Punkte mit den im Inland vorgesehen ECTS-Punkten in Einklang bringen zu können. Dadurch konnte gewährleistet werden, dass den Studierenden keine Nachteile hinsichtlich der für ein Semester zu erwerbenden 30 ECTS erwachsen.

Die mit Mitte März 2020 am FH-BaStg MilFü befindlichen 13 ausländischen Kadettinnen, Kadetten und Studierende wurden in Absprache mit den Partnerinstitutionen ebenso – teils auf recht abenteuerliche Weise – repatriert.

Das internationale Berufspraktikum, welches beginnend mit April 2020 hätte stattfinden sollen, wurde zur Gänze abgesagt. Die Lage war zum Entscheidungszeitpunkt einfach zu unklar.

Durch die Corona-Maßnahmen fanden zwischen Mitte März und Ende August 2020 keinerlei internationale Aktivitäten statt. Die Ausnahme bildeten unzählige Videokonferenzen, um zukünftige Schritte zu planen und zu organisieren.

2. Die Internationalisierungsmaßnahmen der „European Initiative for the exchange of young officers inspired by Erasmus“

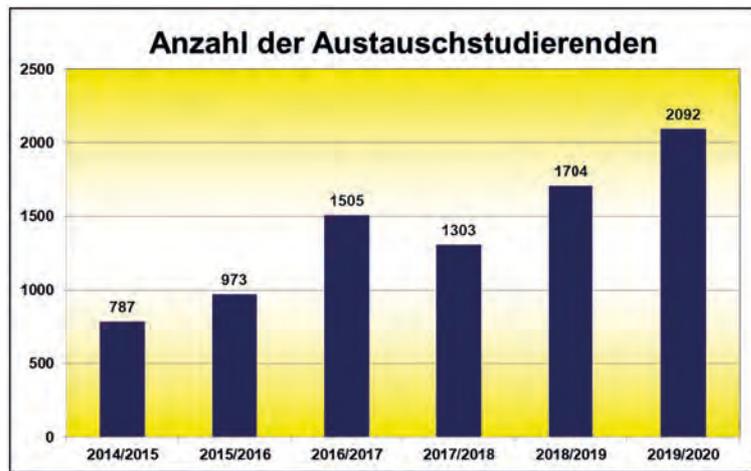
Seit dem Jahr 2015 führt ObstdhmfD ao. Prof. Dr. Gell die EMILYO-Implementierungsgruppe,¹ welche auf europäischer Ebene die Maßnahmen

¹ Anm. des Verf.: EMILYO ist die Abkürzung für Exchange of MILitary Young Officers. Die Bezeichnung „Military Erasmus“ wird ebenso für dieselbe Initiative verwendet.

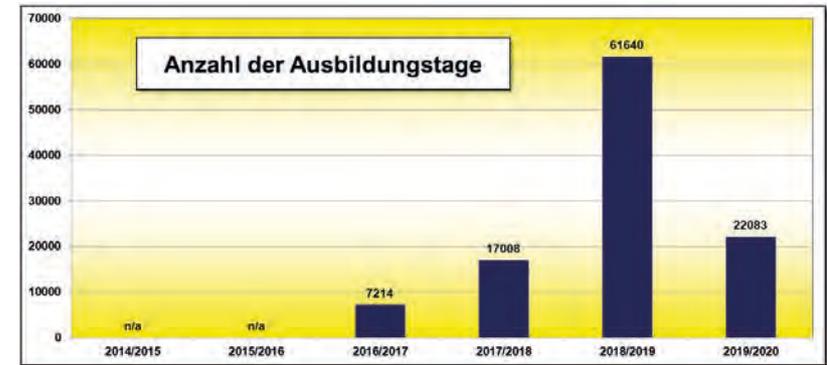
unterschiedlichster Art hinsichtlich der Austausche von Lehrpersonal und Studierenden, der Harmonisierung und der Steigerung der Interoperabilität im Bereich der Offiziersgrundausbildung erarbeitet und organisiert. Damit wird dem diesbezüglichen Auftrag aller EU-Verteidigungsminister aus dem Jahr 2008 vollinhaltlich entsprochen.²

Auch auf europäischer Ebene hinterließ das Corona-Virus im Studienjahr 2019/2020 seine Spuren. Während in den Vorjahren hinsichtlich der Anzahl an internationalen Aktivitäten und Studierendenaustauschen jährlich Rekorde gebrochen wurden, konnten im vergangenen Studienjahr zwar wiederum die Anzahl an Austauschstudierenden auf 2038 gesteigert werden, die Anzahl an durchgeführten Ausbildungstagen sank jedoch auf das Niveau des Studienjahres 2017/2018.

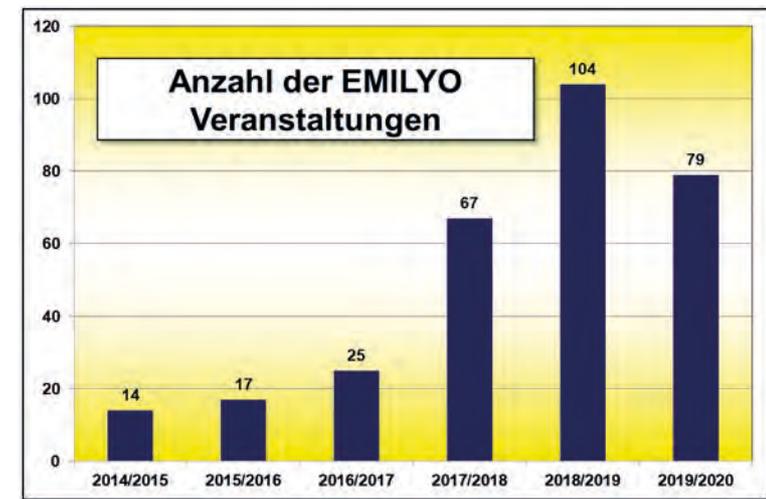
Nachstehend sind die Entwicklungen der Ausbildungstage und die Anzahl der durch die Implementierungsgruppe organisierten Ausbildungen – zu denen auch mehrmonatige internationale Semester zählen – graphisch angeführt.



Die Entwicklung der Anzahl Studierender, welche im Rahmen der EMILYO Implementierungsgruppe Austausch durchführten. Grafikerstellung: ObstdhmfD ao. Prof. Dr. Gell.³



Die Entwicklung der im Rahmen der EMILYO Implementierungsgruppe organisierten Ausbildungstage. Grafikerstellung: ObstdhmfD ao. Prof. Dr. Gell.⁴



Die Entwicklung der im Rahmen der EMILYO Implementierungsgruppe organisierten Veranstaltungen. Grafikerstellung: ObstdhmfD ao. Prof. Dr. Gell.⁵

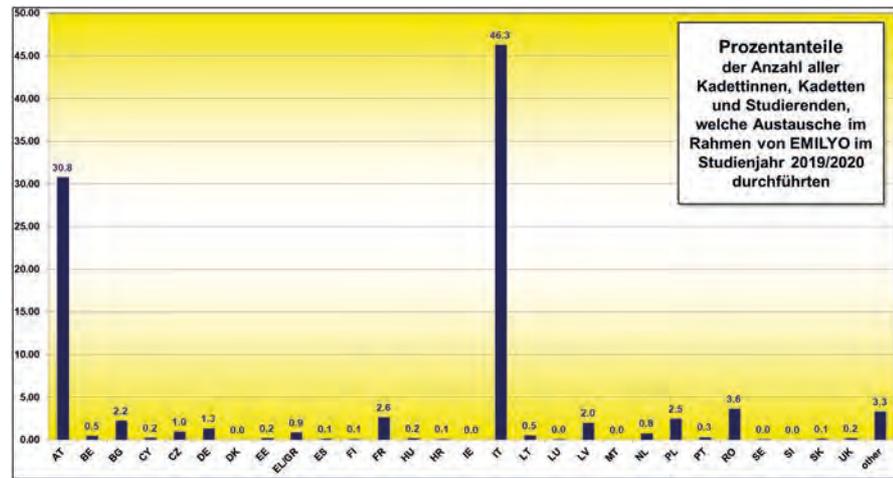
² Vgl.: Rat der Europäischen Union (2008). 2903. Ratskonferenz – Beschluss des Rates für allgemeine Angelegenheiten und Außenbeziehungen. Dokument 15396/08. Brüssel. S. 5.

³ Anm. des Verf.: Die Daten wurden durch den Verfasser für den GAREA 2020 (General Annual Report on ESDC Activities 2020) ermittelt. ESDC ist die Abkürzung für European Security and Defence College.

⁴ Ebd.

⁵ Ebd.

Gesamteuropäisch liegt der FH-BaStg MilFü mit der Anzahl seiner entsandten Fähnriche im Spitzenfeld. Die nachstehende Grafik stellt den prozentualen Vergleich aller von EU-Offiziersgrundausbildungsinstitutionen entsandten Studierenden dar.



Der prozentuale Anteil der im Ausland absolvierten Ausbildungstage aller Studierenden.
Grafikerstellung: ObstdbmjD ao. Prof. Dr. Gell.⁶

Auf Basis umfangreicher Evaluierungsmaßnahmen werden jedes Jahr im sogenannten GAREA⁷ Empfehlungsmaßnahmen für das kommende Studienjahr niedergeschrieben. Dieser Bericht wird zunächst über die nationalen EU-Botschafter genehmigt, dem Hohen Vertreter der Europäischen Union für Außen- und Sicherheitspolitik (HR/VP)⁸ vorgelegt und nach der Endgenehmigung auf europäischer Ebene über die Außenministerien der EU-Mitgliedstaaten und in weiterer Folge über die Verteidigungsministerien den EU- Offiziersgrundausbildungsinstitutionen als Leitlinie für die Aktivitäten des kommenden Studienjahres festgelegt. Erstmals wurden diese Empfehlungsmaßnahmen – welche in weiterer Folge die strategischen Leitlinien für alle Aktivitäten der EMILYO-Implementierungsgruppe bilden – beim „European Military Academies Commandants‘ Seminar“ an der Helmut Schmidt Universität der Bundeswehr in Hamburg durch alle (Rektor-) Kommandanten und Superintendents der EU-Offiziersgrundausbildungsinstitutionen priorisiert.

⁶ Ebd.
⁷ Anm. des Verf.: siehe Fußnote 3.
⁸ Anm. des Verf.: HR/VP ist die englische Abkürzung für High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy, wobei VP die Funktion des Vize-Präsidenten der Kommission ausdrückt.



Das 45. Treffen der EMILYO (Military Erasmus) Implementierungsgruppe mit ca. 70 Teilnehmern in Brüssel im Februar 2020.
Quelle: ESDC.

Im Rahmen der EMILYO-Implementierungsgruppe wurden auch neue Entwicklungslinien festgelegt. Für ein internationales Luftwaffensemester und für ein internationales technisches Semester konnte zur Ausarbeitung die finanzielle Erasmus-Unterstützung sichergestellt werden. Zwei weitere neue Entwicklungslinien bilden „Research and Development“ sowie die Gründung einer Linie für ein internationales medizinisches Semester.

3. Die Umsetzung der Internationalisierungsmaßnahmen am FH-BaStg MilFü

3.1 Westbalkaninitiative

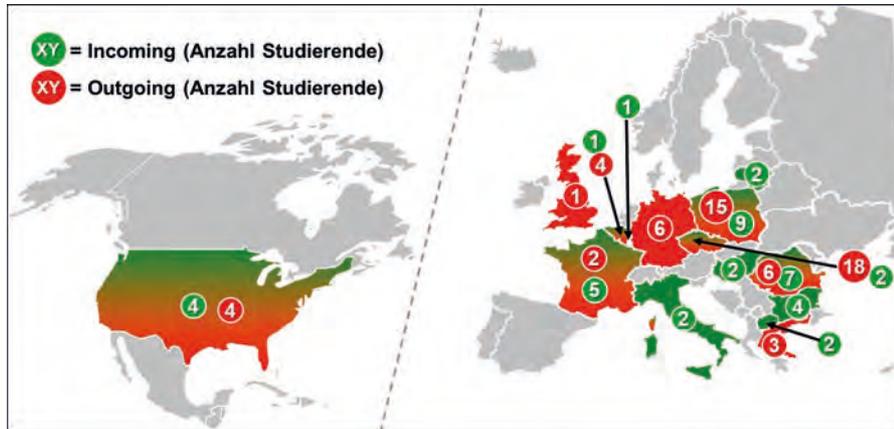
Basierend auf einen interministeriellen „Letter of Intend“ bildet die TherMilAk (Theresianische Militärakademie) Kadettinnen und Kadetten aus Westbalkanländern zum Offizier aus. Nach einer einjährigen Sprachausbildung und der anschließenden Kaderanwärterausbildung haben Offiziersanwärter aus Montenegro, Nord-Mazedonien und Bosnien und Herzegowina das Aufnahmeverfahren für den FH-BaStg MilFü zu durchlaufen, um schließlich nach einer insgesamt fünfjährigen Ausbildung zum Leutnant ausmustern zu können. Mittlerweile traf bereits die 4. Generation in Österreich ein. Insgesamt befinden sich derzeit 21 Offiziersanwärter aus den oben angeführten Staaten in der Ausbildung zum Offizier.

3.2 Internationale Semester

Das zivile ERASMUS+ Programm bildet einen wesentlichen finanziellen Grundstock zur Abwicklung der internationalen Semester, welche den Studierenden eine

ausgezeichnete Möglichkeiten bieten, die interkulturelle Kompetenz – folgend dem Theresianischen Führungsmodell – zu steigern.

Die nachstehende Grafik stellt die Anzahl der Incoming- und Outgoing-Studierenden und der Länder der internationalen Semester des Studienjahres 2019/2020 dar.



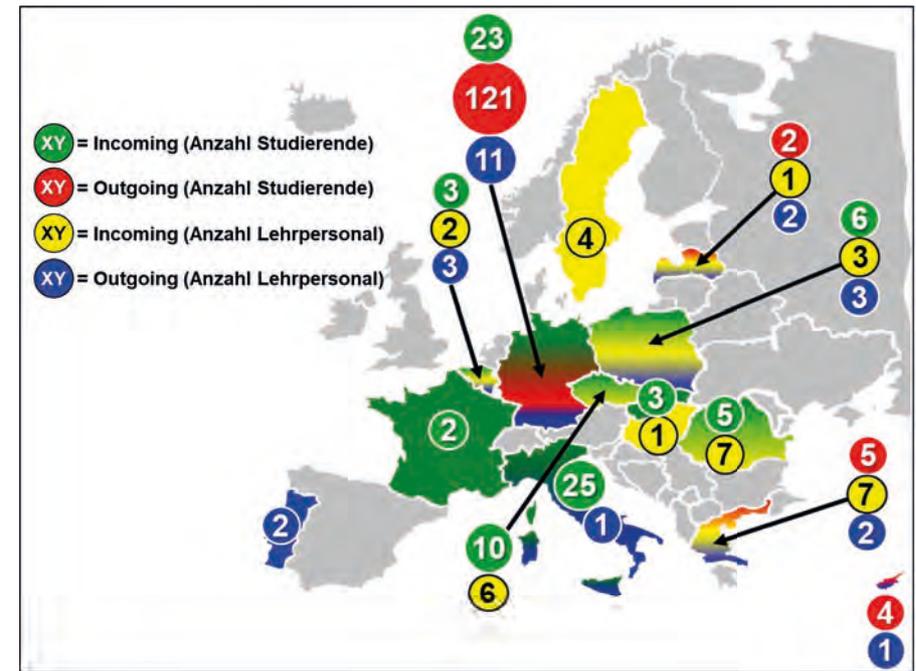
Die internationalen Semester (outgoing und incoming) im Studienjahr 2019/2020.
 Grafikerstellung: ObstdbmfD ao. Prof. Dr. Gell & Fr. Eidler.

Die steigenden Studierendenzahlen am FH-BaStg MilFü werden im kommenden Studienjahr eine besondere Herausforderung darstellen, weil auch die Partnerinstitutionen ihre Zahlen steigern und es immer schwieriger wird, qualitativ hochwertige Plätze – vor allem im EU-Ausland – zu erlangen. Derzeit finden Verhandlungen und Vertragsabschlüssen mit amerikanischen und kanadischen Offiziersgrundausbildungsinstitutionen statt, um den steigenden Bedarf zu decken.

3.3 Kurzzeitaustausche

Die Kurzzeitaustausche finden mit Masse im Rahmen der durch den FH-BaStg MilFü und durch Partnerinstitutionen angebotenen Common Modules – vorwiegend in der Dauer von einer Woche – statt. Ein Common Module durchläuft ein sehr komplexes Verfahren in der EMILYO-Implementierungsgruppe sowie in allen EU-Ländern und trägt durch die Einführung an den EU-Offiziersgrundausbildungsinstitutionen zur Harmonisierung der Ausbildung und zur Interoperabilität bei. Insgesamt wurden bisher 47 Common Modules mit insgesamt 132 ECTS auf EU-Ebene entwickelt, Teile sind für die Ausbildungen aller Teilstreitkräfte, Teile sind ausschließlich für eine Teilstreitkraft möglich.

Die nachstehende Grafik stellt die Anzahl von kurzzeitigen Incoming- und Outgoing-Aktivitäten von Lehrenden und Studierenden des Studienjahres 2019/2020 dar.



Die Kurzzeitaustausche (outgoing und incoming) im Studienjahr 2019/2020.
 Grafikerstellung: ObstdbmfD ao. Prof. Dr. Gell & Fr. Eidler.



*Fünf österreichische Fähnriche unter den Teilnehmern des einwöchigen EMILYO Common Modules „Biosafety and Bioterrorism“ an der Hellenic Military Academy for Combat Support Officers in Thessaloniki im Februar 2020.
Quelle: HMACSO.*

4. Fazit

Der FH-BaStg MilFü liegt mit der Internationalisierungsstrategie im Einklang mit dem durch die EU-Verteidigungsminister im Jahr 2008 verabschiedeten Mandates für die EMILYO-Implementierungsgruppe. Die COVID-19-Situation stellte im Studienjahr 2019/2020 eine besondere Herausforderung dar, welche sich in naher Zukunft für das Studienjahr 2020/2021 vermutlich auch nicht wesentlich bessern wird. Die Herausforderungen für die nächsten Jahre werden die steigenden Studierendenzahlen sein und somit die Schwierigkeiten, dementsprechend qualitativ hochwertige Auslandsplätze in der benötigten Anzahl zu finden, um den Zielvorgaben des Kollegiums der FH-Stg MilFü – nämlich 130 absolvierte Arbeitstage für jeden Fähnrich im Ausland während des Studiums – zu entsprechen.

Die internationalen Maßnahmen des FH-BaStg MilFü liefern nicht nur einen Beitrag zum Theresianischen Führungsmodell, sie vermitteln auch die für einen zukünftigen Offizier notwendigen interkulturellen Kompetenzen.

2.5 Taktikausbildung unter den Einschränkungen von COVID-19

MjrdG Mag. (FH) Dock-Schnedlitz Markus

Mitte März 2020 führten die gesetzten Maßnahmen im Zusammenhang mit COVID-19 zu einer grundlegenden Lageänderung für die Ausbildung der Offiziersanwärter im Bereich Taktik. Nach dem Abschluss der Ausbildung in der Einsatzart Verteidigung rückten die Fähnriche des 2. Semesters in ihre Wohnorte ab und erhielten den Auftrag, die Ausbildung in Form der Fernlehre durchzuführen. Zu diesem Zeitpunkt konnte der weitere Verlauf der Einschränkungen durch COVID-19 und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Lehre noch nicht abgeschätzt werden.

Variantenplanung für die Ausbildung unter Einhaltung der curricularen Vorgaben

Das Referat Taktik hatte den Auftrag, im 2. Semester die Ausbildung in der Einsatzart Angriff auf taktischer Ebene durchzuführen. Die bereits zu Semesterbeginn abgeschlossenen Planungen sahen gemäß den curricularen Vorgaben die Vermittlung der Ziele in zwei Kernbereichen vor. Einerseits soll der Fähnrich ausgewählte Führungsgrundsätze, die Einsatzgrundsätze und taktischen Prinzipien in der Einsatzart beschreiben können und andererseits eine taktische Problemstellung auf Ebene eines verstärkten kleinen Verbandes in der Einsatzart mit Hilfe des taktischen Planungsverfahrens prozessorientiert lösen. Im Normdienstbetrieb ist vorgesehen, dass diese Inhalte durch die Durchführung eines Grundlagenblocks sowie die praktische Durchführung eines taktischen Planspiels unter ständiger Begleitung des Hauptlehroffiziers im Hörsaal durchgeführt werden. Als zeitliche Ressource stehen dafür 45 Unterrichtseinheiten im Kontaktunterricht zur Verfügung.

Im Rahmen der Prüfung wird vom Fähnrich verlangt, dass er eine taktische Problemstellung auf Ebene des verstärkten kleinen Verbandes selbstständig lösen kann. Die Umsetzung erfolgt dabei durch die selbstständige Durchführung des Planungsverfahrens für den Verband in der Einsatzart Angriff.

Aufgrund der Lageänderung und der zu diesem Zeitpunkt noch unklaren Lage über die zukünftigen Entwicklungen in Bezug auf die Lehre führte das Referat Taktik und Versorgung eine Planung für folgende Szenarien in Bezug auf die Varianten der Ausbildung durch:

- *Szenario 1 (Militärakademiker vor Ort)* – Variante: Ausbildung gemäß Norm unter Einhaltung der Vorgaben gem. COVID-19.

- *Szenario 2 (Militärakademiker teilweise vor Ort)* – Variante: gestaffelte Ausbildung unter Vermittlung der Grundlagen über die Fernlehre und des Planspieles im Kontaktunterricht.
- *Szenario 3 (Militärakademiker nicht vor Ort)* – Variante: Durchführung der gesamten Ausbildung inklusive des Planspiels über die Fernlehre.

Die Einsatzart Angriff stellt für die Fähnriche im Zuge ihrer Ausbildung nach der Einsatzart Verteidigung die zweite Einsatzart dar. Eine selbstständige Durchführung des Planspieles, ohne Begleitung durch den Hauptlethoffizier, wurde somit als Planungsgrundlage ausgeschlossen. Das Szenario 3, welches auch in weiterer Folge eingetreten ist, erforderte die größte Anpassung der Ausbildung und war somit das Schwergewicht der Planung.

Das Wesen der Taktik und die Auswirkungen auf die Didaktik der Fernlehre

Da die Vermittlung der Taktik sowohl Teile der Elementartaktik als auch der angewandten Taktik enthält, musste dies in der Planung der Fernlehre berücksichtigt werden. Es galt dabei nicht, die geeignetste didaktische Methode für die Lehre in dieser besonderen Zeit zu definieren, sondern diejenige Methode, welche dem Wesen der Taktik gerecht wurde.

Die Elementartaktik stellt jenen Teil dar, welcher als Wissen und Können zusammengefasst werden kann. Beispielfhaft können dabei als Inhalt die taktischen Faktoren inklusive der Raumordnung, die Einsatzgrundsätze der Waffengattungen, die Normen in Bezug auf Kraft-Raum-Zeit aus dem Handakt Taktik, oder auch die Methode des Taktischen Führungsverfahrens angeführt werden. Die Elementartaktik kann somit als Theorie und Grundlage gesehen werden und ist grundsätzlich für jeden erlernbar. Der Bereich der Elementartaktik findet sich in der Vermittlung der Einsatzart Angriff vor allem im Grundlagenblock wieder, hat jedoch auch einen permanenten Einfluss auf die Durchführung des Planspiels.

Die angewandte Taktik stellt hingegen die praktische Anwendung der Grundlagen in einer bestimmten Situation dar. Dieser Teil ist somit als praktische Umsetzung zu sehen und kann nur durch Übung erarbeitet werden. Sie stellt das eigentliche militärische Handwerk dar und bietet Raum für Entfaltung des Talents sowie für Kreativität. In jedem Fall ist die angewandte Taktik auch persönlichkeitsbezogen und kann nicht durch die reine Vermittlung von Wissen erlernt werden. In der Lehrveranstaltung spiegelt sich die angewandte Taktik vor allem in der Durchführung des Planspieles wider.

Zusammenfassend kann die Elementartaktik vor allem auf die eigenverantwortliche Aneignung von Wissen in Form des Selbstlernens vermittelt werden. Aufgrund des Ausbildungsstandes erfordert die Durchführung des Planspieles jedoch eine Umsetzung der Aufgabenstellung unter ständiger Begleitung, wozu folgende Vorgaben getroffen wurden.

- Die Erstellung von Vorträgen im Bereich der Grundlagen für die Umsetzung eines eigenverantwortlichen Selbstlernens des Militärakademikers.
- Die elektronische Bereitstellung von Unterlagen und Literatur über eine geeignete Lernplattform.
- Die Möglichkeit für Rückfragen der Militärakademiker im Zuge der Vermittlung der Grundlagen.
- Überprüfung des erworbenen Wissens in Form einer online abzuwickelnden Zwischenüberprüfung vor Beginn des Planspiels.
- Das zur Verfügung stellen des für das Planspiel benötigten Kartenmaterials in Papierform.
- Durchführung des Planspieles von zu Hause aus unter ständiger Begleitung durch einen Hauptlethoffizier.
- Das Vermitteln der aufgrund des Ausbildungsstandes notwendigen Grundlagen vor den einzelnen Bearbeitungsschritten des Planspiels.
- Die laufende Nachbesprechung der einzelnen Schritte im Rahmen der gesamten Ausbildungsgruppe.
- Die Möglichkeit, während der Bearbeitung der Lage jederzeit Fragen an den Hauptlethoffizier zu stellen.
- Die qualifizierte Rückmeldung auf die einzelnen Folien der Militärakademiker während des Planspiels.

Als Rahmenbedingung standen im Referat vier Hauptlethoffiziere zur Verfügung, welche den Unterricht für rund 100 Militärakademiker durchzuführen hatten. Für die Planung und Umsetzung der Fernlehre inklusive der notwendigen logistischen Maßnahmen standen etwa drei Wochen zur Verfügung. Einen wesentlichen Beitrag lieferte in dieser Phase das Referat CUA der Entwicklungsabteilung, welches im wahrsten Sinne des Wortes rund um die Uhr zur Verfügung stand.

Umsetzung der Fernlehre

Zum Zeitpunkt der Ausbildung befanden sich die Militärakademiker noch zu Hause, wodurch, nach Abschluss der Planung der unterschiedlichen Varianten, die für das Szenario 3 zur Anwendung kam. Vorgestaffelt wurde das erforderliche Kartenmaterial am Postweg an die Wohnadresse gesendet, wobei rund 15 Prozent nicht beim Endverbraucher angekommen sind. Diejenigen Militärakademiker konnten nach Antrag bei den jeweiligen Militärkommanden die Karten in ihrem Heimatbundesland persönlich ausfassen.

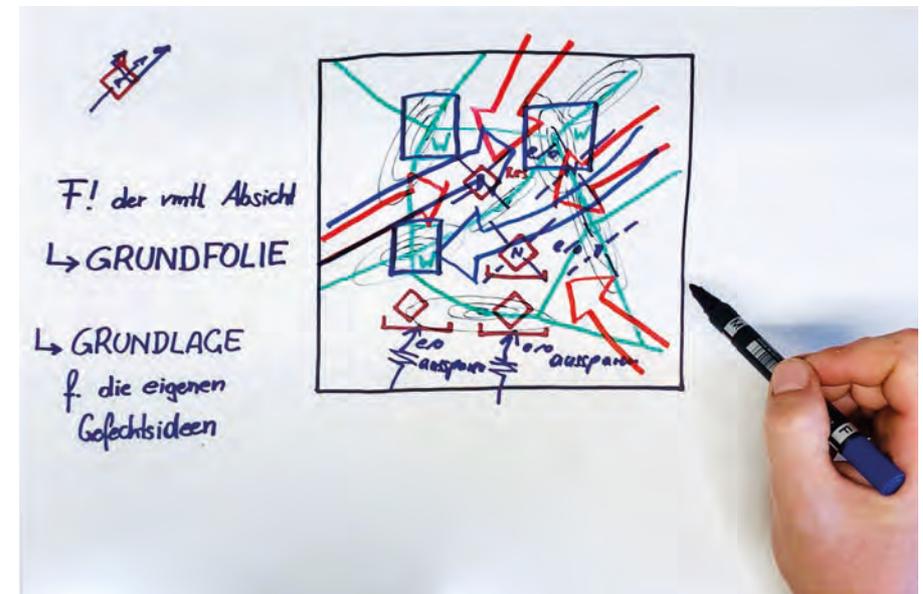
Der Grundlagenblock wurde in mehrere Teile gegliedert, über welche sich die Fähnriche das erforderliche Wissen aneigneten. Als Plattform diente das Programm SITOS 6. Als Mittel wurden neben der elektronisch zur Verfügung gestellten Literatur, in Zusammenarbeit mit der Abteilung CUA, Lernprogramme entwickelt. Diese ermöglichten den Fähnrichen das Lernen unter Eigenverantwortung und vor allem auch im eigenen Tempo. Des Weiteren wurden Unterrichte mit Hilfe von Videoschnittprogrammen vertont und online zur Verfügung gestellt.



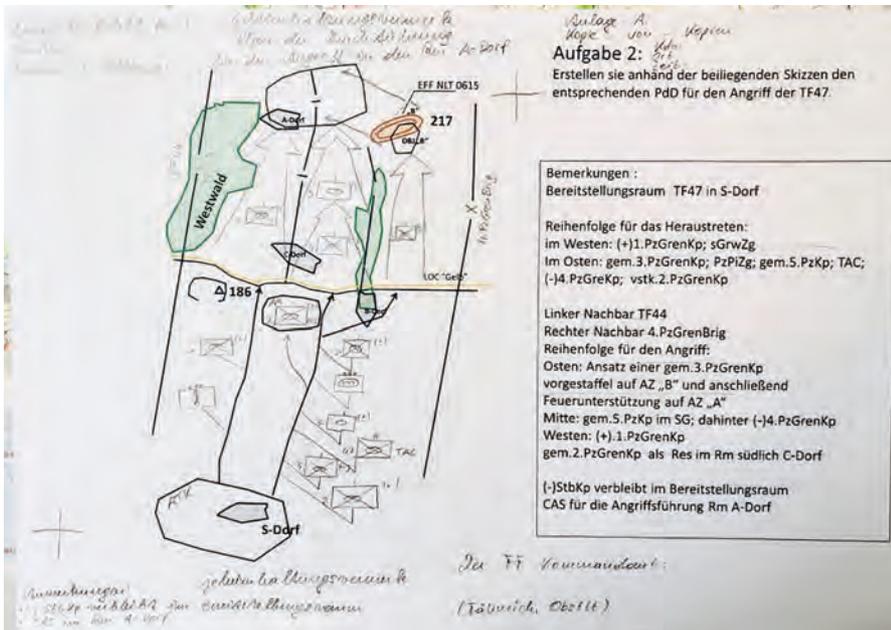
Die Hauptlehroffiziere waren während des Grundlagenblockes telefonisch oder über E-Mail für Fragen erreichbar. Zusätzlich zu den Inhalten aus dem Bereich Taktik wurden in diesem Block auch die Grundlagen für die Anwendung der in weiterer Folge benötigten Programme, wie beispielsweise für Videokonferenzen, geschaffen. Das Selbstlernen stellte die Militärakademiker vor die Herausforderung, dass die teilweise gänzlich neuen Inhalte nicht nur auswendig gelernt, sondern vor allem auch verstanden und in den jeweiligen Kontext gebracht werden mussten. Den Abschluss des Grundlagenblockes stellte eine online durchgeführte Wissensüberprüfung dar, welche auch den Hauptlehroffizieren einen Eindruck des Ausbildungsstandes vermittelte.

Den Hauptteil der Ausbildung stellte jedoch das Planungsverfahren in der Einsatzart Angriff dar. Die Ausbildung wurde in vier Ausbildungsgruppen zu je rund 25 Mann durchgeführt. Um eine bestmögliche Begleitung und laufende Betreuung der Fähnriche im Zuge der angewandten Taktik sowie den erforderlichen Input der Elementartaktik abzudecken, wurden folgende Methoden genutzt:

- Die Erklärung der nächsten Schritte im Planungsverfahren inklusive der Besonderheiten in der Einsatzart über ein virtuelles Klassenzimmer im Format einer Videokonferenz. Als Plattform diente dabei das Programm Adobe Connect. Im Zuge dieser Phasen konnten sowohl Präsentationen als auch das direkte Zeichnen auf einem virtuellen Whiteboard genutzt werden. Die Fähnriche hatten im Anschluss die Möglichkeit, sich die Produkte auf den eigenen Computer herunter zu laden.
- Die Vermittlung von Besonderheiten und komplexen Schritten des Planungsverfahrens über, durch das Referat Taktik und Versorgung für die Fernlehre erstellten, Videos. Diese sind generisch gehalten und können somit in jeder Lage sowie in jedem Gelände angewendet werden.



- Zur Verbesserung der Handlungssicherheit wurden für einzelne Arbeitsschritte taktische Übungen erstellt. Diese waren durch die Militärakademiker selbstständig zu erarbeiten und stellten in gewisser Weise eine taktische Drillausbildung dar.



- Während des Planspieles erarbeiteten die Fähnriche die Schritte selbst und übermittelten alle Schritte und Folien an den jeweiligen Hauptlehroffizier. Dazu kamen sowohl E-Mails als auch ausgewählte „Messenger Apps“ zur Anwendung. Dabei war es notwendig, die erstellten Folien in einer entsprechenden Qualität zu fotografieren.
- Die laufende Betreuung erfolgte ebenso auf unterschiedlichen Kanälen. Als gutes Mittel stellte sich dabei die Kommunikation über Sprachmemos heraus. Dadurch mussten sich die einzelnen Fähnriche einerseits nicht in eine mögliche – durch die zeitgleiche Frage eines Kameraden entstandene – Warteschleife begeben, und konnten andererseits die Antwort des Hauptlehroffiziers auch automatisch dokumentieren und den Unterlagen hinzufügen.



- Nach jedem Schritt im Planungsverfahren und nach Beurteilung der einzelnen Folien durch den Hauptlehroffizier erfolgte wiederum eine Nachbesprechung im virtuellen Klassenzimmer.
- Die Prüfung fand an der Militärakademie in der gewohnten Form statt, wobei durchaus beachtliche Ergebnisse erzielt wurden.

Erste Bewertung der durchgeführten Fernlehre

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass trotz der kurzfristigen Lageänderung und der damit verbundenen Einschränkungen die Ausbildungsziele erreicht wurden. Dieser Umstand ist nicht zuletzt auf das Prüfungsergebnis zurückzuführen.

Dennoch ist die Ausbildung im Detail zu evaluieren und die Ergebnisse für eine Weiterentwicklung der Lehre heran zu ziehen. Wie bereits in der Planung der Ausbildung zeigen sich auch in der Durchführung Unterschiede in den beiden Teilbereichen der Taktik.

Im Bereich der Elementartaktik konnte durch das Selbstlernen des Militärakademikers und die damit verbundene Auseinandersetzung mit den Inhalten im Detail ein sehr gutes Grundlagenwissen aufgebaut werden. Durch die Abschlussüberprüfung konnte diese Qualität noch gesteigert werden. Im Vergleich zu einem Frontalunterricht im Hörsaal kann zwar nicht unmittelbar auf Fragestellungen eingegangen werden, ein „sich durch den Vortragenden mit Information berieseln lassen“ wird jedoch im Gegenzug ausgeschlossen. Der Zeitbedarf ist jedoch in der Fernlehre als ungleich höher anzusetzen.

Im Bereich der angewandten Taktik zeigte sich vor allem, dass eine dem Ausbildungsstand entsprechende ständige Begleitung unbedingt notwendig ist. Vor allem während der Bearbeitung der Lage entstanden immer wieder Unsicherheiten, welche primär auf die mangelnde Erfahrung zurückzuführen sind. Das chronologische Abarbeiten von Aufträgen und Schritten ist noch keine Garantie dafür, dass der Militärakademiker diese auch umfassend begreift. Die Betreuung wurde zwar durch mehrere Mittel umgesetzt und es konnte auf die auftretenden Fragen eingegangen werden, der Zeitbedarf bei der Durchführung in Form der Fernlehre ist im Vergleich zu einem Kontaktunterricht mit dem Faktor 5,5:1 zu bewerten.

Des Weiteren können im Zuge der Fernlehre viele Fehler erst nach Vorlage der fertigen Folie korrigiert werden, während im Kontaktunterricht eine Entwicklung in die falsche Richtung sofort erkannt wird.

Allgemein ist noch festzuhalten, dass das Arbeiten mit modernen Medien vor allem für den Militärakademiker keine allzu große Herausforderung darstellt. Die junge Generation des Offiziers ist in der Lage, sich auch rasch auf neue und unbekannte Programme einzustellen und diese zu nutzen.

Folgerungen für die zukünftige Ausbildung

Allgemein ist festzuhalten, dass in unsicheren Zeiten eine frühzeitige Variantenplanung unbedingt erforderlich ist, um auf rasche Lageentwicklungen reagieren zu können. Das Wesen der Taktik bleibt auch in Zeiten von COVID-19 unverändert und beeinflusst damit die Umsetzung der Fernlehre unabhängig von allgemeinen didaktischen Methoden.

Vor allem im Bereich der Vermittlung der Elementartaktik ist die Methode des Selbstlernens auch in Normzeiten in die Lehre zu implementieren. Dadurch haben die Fähnriche die Möglichkeit, sich mit dem jeweiligen Thema in dem für sie erforderlichen Tempo auseinanderzusetzen und auch in die Tiefe zu gehen.

Die Durchführung des Planspieles und damit der Bereich der angewandten Taktik erfordert eine dem Ausbildungsstand entsprechende Begleitung während der Lage. Die Qualität der Betreuung kann auch durch die Nutzung von unterschiedlichen Medien nicht wie im Kontaktunterricht erreicht werden. Durch einen hohen Ressourceneinsatz des Faktors Zeit sind jedoch die curricular vorgeschriebenen Ausbildungsziele in einer hohen Qualität erreichbar.

Ein besonderer Dank ist an dieser Stelle der Entwicklungsabteilung und vor allem dem Referat CUA auszusprechen, welches sowohl während der Planung als auch während der Durchführung einen wesentlichen Beitrag geleistet hat.

2.6 Ausbildung: Führungstraining unter belastenden Bedingungen!

Oberst Mag. (FH) Oliver M. Pilles MA

Dieses Führungstraining (FT), ein Common Module, ist das letzte von sechs Führungstrainings während der Ausbildung der Militärakademiker (MAk) zum Truppenoffizier an der TherMilAk.

Ziel dieser Ausbildung ist es, die in den vergangenen Semestern in den verschiedenen Einsatzarten erlernten Prinzipien, Einsatzgrundsätze & Kompetenzen wie Kommunikations-, Entscheidungs-, Organisations-, Anpassungs- und Durchhaltefähigkeit anzuwenden. Dabei sind Gefechtsaufgaben unter länger andauernden belastenden bzw. erschwerten Bedingungen unter Zeitdruck und in unbekanntem Terrain zu lösen.

Der allgemeine Zweck eines jeden FT's ist die Entwicklung, Förderung und Steigerung der Führungsfähigkeit von militärischen Führungskräften im nationalen und internationalen Umfeld.

Bis dato wurde dieses Common Module seit 2015 jährlich auf ZYPERN mit internationaler Beteiligung durch diverse Führungstrainer des Referates Gefechtstechnik und Führungstraining geplant und durchgeführt. Dabei stellte das wüstenartige Klima, zusätzlich in Kombination mit Schlafentzug, die belastenden bzw. erschwerten Bedingungen dar.

Vom 01. - 04. Oktober 2019 wurde dieses FT unter belastenden Bedingungen erstmalig mit einem Jahrgang an der TherMilAk durchgeführt. Hierbei sollten gebirgiges Gelände, Witterungseinflüsse und die damit verbundene körperliche Anstrengung die erschwerten Bedingungen darstellen.

Am Montag dem 30. September wurden diverse Einweisungen und Belehrungen durchgeführt, das notwendige Gebirgsgerät ausgefasst, die Packordnung hergestellt und letzte organisatorische bzw. administrative Tätigkeiten durchgeführt.

Dienstag frühmorgens wurde nach Kapellen an der Mürz zum Michlbauer verlegt und der Gebirgsmarsch, in Kleingruppen begleitet durch die Führungstrainer, in die Umgebung vom Schneetalpenhaus begonnen. Dabei wurden ca. vier km und 500 Höhenmeter überwunden. Nach dieser kurzen Belastungsphase war der Auftrag der MAk, unter Zeitdruck einen Angriff auf die Rinnhofer Hütte zu planen und zu präsentieren. Danach wurden durch die Führungstrainer einige Lagefortsetzungen eingespielt, wobei diese im Fünf-Minuten-Takt durch die MAk zu lösen waren. Anschließend

wurde der Marsch vom Schneetalpenhaus über die Lurgbauerhütte zum Biwak Platz am Nasskamm auf 1200m zwischen Schneetalpe und Rax fortgesetzt. Nach einigen Stunden Marsch, bei dem wir von brauchbaren Wetterverhältnissen begleitet waren, wurde der befohlene Bereich erreicht, die Zeltplätze zugewiesen, das Großgepäck vom Tross-Kfz der Versorgungsgruppe abgeladen, die Zelte aufgestellt und das Abendessen eingenommen. Nach diesen Tätigkeiten und der Einteilung der Lagerwache durch die MAk des Jg NEUSSER, wurden die kampfkrafterhaltenden Maßnahmen durchgeführt.



Rinnhoferhütten im Vordergrund dahinter das Schneetalpenhaus

Am Mittwoch in der Früh wurden nach Einnahme des Frühstücks und der Durchführung der Körperpflege das Lager abgebaut, die Trosssäcke verladen, der Tagesrucksack geschultert und der Marsch fortgesetzt. Dieser Tag war gemäß Planung der, an welchem die größte Distanz zu bewältigen war. Der Gebirgsmarsch führte vom Nasskamm über den Gamsecker Steig auf die Höchste Erhebung der Rax, die Heukuppe mit 2007m, wobei im Gamsecker Steig starker Regen einsetzte. Hier begann auch die erwünschte Belastung durch das Wetter. An diesem Tag war die taktische Aufgabe ein Dilemma - Szenario in Form eines Lawinenunglücks zu bewältigen. Nach Auftragsbefüllung führte uns der Weg weiter von der Heukuppe über das Karl – Ludwig Haus zur Seehütte. Dabei waren die ganze Zeit die MAk abwechselnd zum Führen ihrer Gruppe eingeteilt und wurden vom Führungstrainer nur bei Gefahr im Verzug korrigiert. Ab hier marschierten einige Gruppen über das Otto Schutz Haus weiter

über den Wachhüttlkamm zum Tagesziel dem Weichtalhaus auf 547 m im Schwarzatal. Andere Gruppen marschierten andere Wege, wie zum Beispiel über das Geißloch und das große Höllental zum Weichtalhaus. Durchnässt bis auf die Unterwäsche war auf der Hütte zunächst Trockenlegen und Beziehen der Unterkunft befohlen. Dabei gab es sehr große Zeitunterschiede von bis zu fünf Stunden zwischen den Gruppen bei der Ankunft auf der Hütte. An diesem Tag wurden ca. 15 km und über 1200 Höhenmeter überwunden. Nach einer kurzen Belehrung durch den Hüttenwirt über das Verhalten auf der Hütte konnte das Abendessen eingenommen, sowie die Vorbereitungen für den Folgetag und die Kampfkrafterhaltung durchgeführt werden. Kurz vor dem Abendessen beehrte uns noch für einige Stunden der AkKdt GenMjr Karl Pronhagl mit seiner Anwesenheit.

Am nächsten Tag, wurde nach Einnahme des Frühstücks, Durchführung der Körperpflege, dem Räumen der Hütte und dem Verladen des Großgepäcks der Marsch bei sehr windigem aber trockenem Wetter fortgesetzt. Geplant war die Überschreitung des Schneebergs nach Losenheim bei Puchberg, wobei man schon von der Hütte aus erkennen konnte, dass in höheren Regionen Schnee liegt. Gestartet vom Weichtalhaus, führte der Weg einige Gruppen über den Ferdinand-Mayr-Weg und eine Gruppe über die Weichtalklamm zur Kientaler Hütte und von dort direkt auf das Klosterwappen auf 2076m, der höchsten Erhebung am Schneeberg. Der taktische Auftrag am Klosterwappen war, als Kompaniekommandant unter Zeitdruck die Planung für den Schutz der Netzfunkstelle am Gipfel durch eine Kompanie durchzuführen. Auf Grund des extremen Sturms mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 100 km/h im Gipfelbereich, entschlossen sich alle Führungstrainer diese Planungen in der Fischerhütte durchführen zu lassen. Nach den Präsentationen wurden wieder Lagefortsetzungen durch die Trainer eingespielt, die durch die MAK-Fhr unter Zeitdruck zu lösen waren. Am späten Nachmittag wurde mit dem Abstieg begonnen, wobei einige Gruppen über den Schauerstein und den Fadenweg das Tagesziel, die Edelweiss Hütte, erreichten und eine Gruppe über den Fadensteig zum Ziel gelangte. An diesem Tag wurden, wieder geführt durch die MAK, ca. zehn km und 1500 Hm überwunden. Nach der Entladung des Tross-Kfz, dem Beziehen der Hütte und den üblichen aber notwendigen Belehrungen, konnte das Abendessen eingenommen werden. Da am nächsten Tag nur mehr der Abstieg geplant war, konnte am Abend ein wenig Hüttenflair genossen werden.



Schneeberg mit Klosterwappen

Am Freitag nach der Einnahme des Frühstücks, der Durchführung der Körperpflege und dem Räumen der Hütte, konnte mit dem Abstieg begonnen werden, wobei noch eine Übungs- San Einlage zu bewältigen war. Am Parkplatz angekommen, konnte das Gerät verladen werden und die Mannschaft aufsitzen. Nach der Verlegung nach Wiener Neustadt wurden Rückorganisation, Administration, Evaluierung und die Rückmeldegespräche der Trainer mit den jeweiligen MAK unter vier Augen durchgeführt.

Bei dieser Ausbildung wurden ca. 35 km, 3500 Hm im Aufstieg und 3500 Hm im Abstieg überwunden. Jeden Tag war eine taktische Aufgabe, gefolgt von gefechts-technischen Lagefortsetzungen unter Zeitdruck zu lösen. Einige MAK-Fhr konnten diese Ausbildung aus verschiedenen Gründen nicht beginnen oder abschließen. Daher wurde im Dezember eine Kompensationsausbildung angeboten an der alle fehlenden MAK-Fhr teilgenommen haben. Somit konnten alle Teilnehmer diese Ausbildung positiv abschließen.

Nach Einsicht in die Evaluierung und einer Abschlussbesprechung der Trainer wurde ein Lessons Identified- bzw. Lessons Learnded-Prozess eingeleitet und Verbesserungen in die Planung und Durchführung eingearbeitet. Somit sind die Voraussetzungen für das Führungstraining unter belastenden Bedingungen mit dem Jg. DR 7 im Oktober 2020 geschaffen. Mein Dank gilt hier noch einmal dem LV Leiter für die Planung und Organisation, den Trainern für die gediegene, unfallfreie Durchführung und der Versorgungsgruppe für die logistische Unterstützung dieser Ausbildung. Aber auch dem Jg Neusser für die gezeigte Leistung und die konstruktiven Rückmeldungen.

Sturm vorwärts & Berg Heil!

2.7 Sponson und Ausmusterung des Jahrgangs „Freiherr von REISCHACH“

Major Mag.(FH) Michael Lechner

Im ehrwürdigen Ambiente des Sparkassensaales von Wiener Neustadt fand am Freitag, den 27. September 2019, die Sponson zum Bachelor of Arts in Military Leadership von 30 Absolventen des FH-Bachelorstudienganges Militärische Führung im Zuge eines feierlichen Festaktes statt. Als die letzten, die das Vorbereitungssemester zu absolvieren hatten, konnten elf Absolventen die dreieinhalbjährige, intensive und abwechslungsreiche Ausbildung mit ausgezeichnetem Erfolg, sieben mit gutem Erfolg abschließen. Unter Anwesenheit des Bundesministers für Landesverteidigung, Mag. Thomas Starlinger, des Generalstabschefs, General Mag. Robert Brieger, des Leiters des Fachhochschulkollegiums, Univ. Prof. Dr. Dietmar Röbl und des Kommandanten der Theresianischen Militärakademie, GenMjr Mag. Karl Pronhagl, erfolgte die Dekret- und Ehrenringübergabe an die jungen Offiziere. Den Ehrenring in Gold bekam Leutnant Martin Wagner als Jahrgangserster von Bundesminister Thomas Starlinger verliehen.



Auszeichnung des Jahrgangsersten durch den Bundesminister

Den stimmungsvollen Höhepunkt der Veranstaltung stellte die Übergabe der Akademiefahne vor dem Denkmal Maria Theresias mit feierlicher Säbelübergabe durch den Kommandanten des Akademikerbataillons, Obst Gerhard Fleischmann, Darbietung des Großen Österreichischen Zapfenstreiches durch die Gardemusik und abschließendem Feuerwerk durch den Ausmusterungsjahrgang dar.



Festakt am Maria-Theresien-Platz

Am Samstag, 28. September 2019, wurden die 30 Berufsoffiziere des Jahrganges „Freiherr von Reischach“, gemeinsam mit 45 Kameraden der Miliz dem Herrn Bundespräsidenten, Dr. Alexander van der Bellen, zum Abschluss des Tags der Leutnante 2019 vorgestellt und in weiterer Folge den Streitkräften zur Dienstverwendung übergeben.



Gratulation durch den Bundespräsidenten

Der letzte Akt einer mehrjährigen Ausbildung und Vorbereitung war damit getan und der erste große Schritt in den Berufsvollzug stand unmittelbar bevor. Den ausgemusterten Offizieren sei hierfür viel Soldatenglück und bestes Gelingen mit auf den Weg gegeben.

Es lebe der Jahrgang „Freiherr von REISCHACH“

2.8 Ausmusterungsreise des Jg. Hptm NEUSSER

Lt Steiner Bernd, BA

Der Jahrgang Hauptmann Neusser trat nach erfolgreich abgeschlossener Bachelorprüfung, bereits vor Beginn des Morgenrauens, die taktische Reise am 24.09.2020 an. Die Reise erfolgte mittels Großraumbus und das erste Ziel war das Militärkommando Tirol. Dort erhielt der Jahrgang nach einem gemeinsamen Mittagessen mit den Ehrengästen und dem Militärkommandanten von Tirol, Brigadier Gstrein, durch ebendiesen eine Einweisung in sein Kommando. Im Anschluss daran wurde auf das Areal des Tirol Panorama verlegt. In dem dort befindlichen Kaiserjäger-Museum konnte die beeindruckende Geschichte dieses historischen Verbandes bewundert werden. Der Abend rundete diesen Tag noch mit einer würdigen Unterbringung im „Grauen Bär“, ausgezeichnete Verpflegung sowie gemeinschaftlichen Abendprogramm ab.



Der AkKdt und der MilKdt Kranzniederlegung am Soldatenfriedhof Amras

Der Freitag begann mit der Besinnung auf das Vergängliche. Hierzu fand eine Kranzniederlegung am Soldatenfriedhof Amras statt. Nach einer bayrisch inspirierten Vormittagsjause wurde das Schloss Ambras mit seinen zahlreichen Ausstellungssälen

erkundet und die Exponate bestaunt. Der Nachmittag stand ganz im Zeichen der 6. Gebirgsbrigade. Nach Begrüßung durch den Kommandanten der 6. Gebirgsbrigade, Brigadier Gaiswinkler, wurde sich gestärkt um eine Einweisung zu bekommen die ihres gleich sucht. Der Kommandant selbst führte hierbei durch diese Einweisung und lies sich selbst durch widrigste Witterungsverhältnisse nicht beirren und veranschaulichte dem Jahrgang was die 6. Gebirgsbrigade zu leisten im Stande ist. Es war zum einen eine Waffenschau und lieferte auch Ansätze welche Anforderungen auf einen künftigen Kommandanten zukommen. Auch dieser Abend hatte mit dem Abendessen in der Buzihütte kulinarisch einiges zu bieten.

Am nächsten Morgen wurde nach Kötschach-Mauthen zum „Museum 1915-1918“ verlegt, wo der Gebirgskrieg eingehend illustriert wurde. Mit diesen einleitenden Impressionen ging die Reise weiter auf den Plöckenpass um die Stellungssysteme, wie die MG-Nase am Kleinen Pal in natura zu erkunden und sich selbst ein Bild zu machen. Das Abendprogramm war wieder von kameradschaftlichen Beisammensein geprägt.



Bgdr Gaiswinkler bei der Einweisung in das Leistungsspektrum der 6. GebBrig

Der Sonntag ließ eingangs Zeit für Morgensport und leitete dann zu wahlweisen Freizeitgestaltungsmöglichkeiten über. Hierbei wurden Berge erklommen und der Mut bei der Riesenschaukel unter Beweis gestellt. Es wurden auch die maritimen Fähigkeiten beim Rafting geschult, wobei sich Schiffscrews bildeten deren Schlagkraft kaum zu übertreffen war. Der Tag und somit die Ausmusterungsreise fanden ihren würdigen Ausklang bei einem Kameradschaftsabend. Der letzte Tag, Montag, wurde nur noch zur Rückverlegung sowie Nachbereitung genutzt.

2.9 Die SLÜ 2020 (Schieß-/Lehrübung)

Hauptmann Julia Frosch, BA MA

„Ein Kampf ist entbrannt und es blitzt und es kracht ...“

Ausgangslage:

Es herrscht Bürgerkrieg in einem Staat südostwärts von Österreich. Die gegeneinander kämpfenden Konfliktparteien waren die reguläre Staatsführung und revoltierende Armeeverbände, verstärkt durch irregulärer Einheiten (Warlords & Rebellen).

Die Kampfhandlungen endeten zugunsten der Rebellen, die seitdem weite Teile des Staates kontrollieren und sich unberechenbar und unkontrollierbar verhalten.

Die offizielle Regierung rief den UN-Sicherheitsrat um internationale Unterstützung an. Der Sicherheitsrat stimmte dieser Bitte zu und deklarierte eine NORD-SÜD Linie und eine OST-WEST Linie grob um die Provinz ALLENTSTEIG als Grenze zwischen den Konfliktparteien.

Lageentwicklung:

Eine gewalttätige Rebellengruppierung mit der Bezeichnung „HEINRICHS LÖWEN“ verletzte nachhaltig die vereinbarten Grenzen. Das Hochkommissariat der Vereinten Nationen für Flüchtlinge (UNHCR) meldete Misshandlungen, Plünderungen, Vergewaltigungen und Hinrichtungen der lokalen Bevölkerung. Ein Ultimatum der Vereinten Nationen, hinter die vereinbarten Grenzen zurückzuweichen, wurde durch HEINRICHS LÖWEN ignoriert. Daraufhin wurde der Task Force Akademikerbataillon (TF AkB) der Befehl zur Durchsetzung von Safe and Secure Environment und Freedom of Movement in der Provinz erteilt.

Entschluss des Kommandanten TF AkB:

TF AkB greift nach Bereitstellung an, um Rebellengruppierung HEINRICHS LÖWEN zu werfen und Safe and Secure Environment gem. Beschluss UN-Sicherheitsrat wiederherzustellen.

21. Juli 2020 Angriff der TF AkB:

0200 Uhr: Angriffsbeginn! Die gemischte Panzerkompanie stößt kurz nach Überschreiten der Ablaufflinie auf Feind und bekämpft diesen, während die 1. und 2.

Jägerkompanie sich über Süden und Norden infanteristisch vorkämpfen. Im Verlauf dieser Phase stoßen die Jägerkompanien auf vorgeschobene Sicherungen, die im Zugrahmen unter Ausleuchten eines schweren Granatwerferzuges und selbstständigem



SLÜ 2020

Ausleuchten bekämpft werden. In der Zwischenzeit fliegen Hubschrauber Luftnahunterstützung auf Feindverstärkungen in der Tiefe.

0420 Uhr: Die Kompanien liegen in Sturmausgangsstellung auf das Bataillonsangriffsziel OBERPLÖTTBACH. Steilfeuer wirkt auf aufgeklärten Feind in der Tiefe.

0430 Uhr: Die 1. Jägerkompanie nimmt das Angriffsziel SÜD und setzt Sicherung ein. Die Panzerkompanie verhindert ein Nachstoßen feindlicher Reserven aus der Tiefe. Die 2. Jägerkompanie wirft Feind aus dem Angriffsziel NORD und setzt Sicherung ein.

0600 Uhr: Bataillonsangriffsziel OBERPLÖTTBACH erfolgreich genommen. Befehl des Kommandanten (Kdt) TF AkB: Versorgung der Verwundeten durchführen, Hubschrauberlandeplatz für den Verwundetentransport vorbereiten, Versorgungsverteilerpunkte melden und Bergung eines hängengebliebenen Kampfpanzers LEOPARD 2/A4 durchführen.

0620 Uhr: Verhandlungsführung mit HEINRICHS LÖWEN, um die Rebellen-Gruppierung ohne weiter Kampfführung seitens TF AkB zur Aufgabe und zum Rückzug hinter die vereinbarte Grenze zu bewegen.

0730 Uhr: Die Lage im Raum stellt sich wie folgt dar: Luftevakuierung von schwerverletzten eigenen Soldaten im Gange. Gefangennahme und Durchsuchung vereinzelt aufgegriffener Rebellen. Die Verhandlungen mit HEINRICHS LÖWEN sind negativ verlaufen. Eigene Aufklärung meldet zugstarke Feindkräfte im Raum DIETREICHS. Absicht des Kdt TF AkB: TF AkB greift weiter an und wirft Feindkräfte im Raum DIETREICHS.



SLÜ 2020

0900 Uhr: Befehlsausgaben bis auf Gruppenebene und Einnahme der neuen Truppeneinteilung abgeschlossen.

1000 Uhr: 1. Jägerkompanie trifft auf Feindkräfte, die eine Baumsprengung durchführen und dadurch die Hauptverkehrsline blockieren.

1200 Uhr: Nach mehreren kleineren Gefechten steht der Angriff in den Raum DIETREICHS bevor.

1330 Uhr: Feind in DIETREICHS wird durch die verstärkte 1. Jägerkompanie geworfen. Aufklärung meldet, dass sich HEINRICHS LÖWEN in den Räumen SCHLAGLES

und SÖLLITZ jeweils zugsstark zur letzten Verteidigung eingerichtet haben.

1500 Uhr: Befehlsausgabe Kdt TF AkB, mit der Absicht weiter anzugreifen. Im Norden die verminderte Panzerkompanie als Flankenschutz, die 1. Jägerkompanie zum Nehmen SCHLAGLES und die mit einem Panzerzug verstärkte 2. Jägerkompanie zum Nehmen SÖLLITZ.

1950 Uhr: Durch die Unterstützung der schweren Granatwerfer und Luftnahunterstützung konnten die Kompanieangriffsziele SCHLAGLES und SÖLLITZ genommen werden und die Rebellengruppierung „HEINRICHS LÖWEN“ hinter die Grenzen gem. UN-Sicherheitsrat geworfen werden.



SLÜ 2020

Fakten:

- Die SLÜ umfasste rund 400 Soldaten.
- Die Angriffsführung erfolgte über sieben Kilometer.
- In diesen sieben Kilometern wurden 192 Ganz- und Halbscheiben und über 180 Luftballone zur Zieldarstellung aufgestellt bzw. aufgehängt. Zur Sensibilisierung der Soldaten wurden mit 20 weißen Luftballonen und Ganzscheiben mit weißen Unterleibchen Zivilpersonen, die nicht bekämpft werden durften, dargestellt.

- Während der Angriffsführung wurden in den zwei Jägerkompanien in Summe über 10000 Schuss Sturm- und Maschinengewehrmunition und über 45 Panzerabwehrrohr-Granaten verschossen.
- Um die „innere Sicherheit“ während des Scharfschießens zu gewährleisten, führte der Sicherheitsoffizier insgesamt 57 Gehilfen.

Fazit:

Ein Bataillonsgefechtsschießen ist eine enorme Aufgabe hinsichtlich Planungen, Sicherheit, Organisation, Absprachen, Anforderungen und Abrechnungen. Bis zur eigentlichen Durchführung ist es ein weiter Weg mit unzähligen Besprechungen und Koordinierungen.

Lohnt sich der Aufwand? Ja, das tut er!

Denn schlussendlich geht es nur um das Eine: Es muss den teilnehmenden Militärakademikern, Berufsoffiziersanwärtern, Berufsunteroffiziersanwärtern und Kadernsoldaten die Umsetzung der erlernten Theorie in die Praxis veranschaulicht werden. Nur so können wichtige Eindrücke und Bilder für den zukünftigen Berufsvollzug nachhaltig vermittelt werden.

2.10 FH-Bachelorstudiengang „Militärinformatiker“

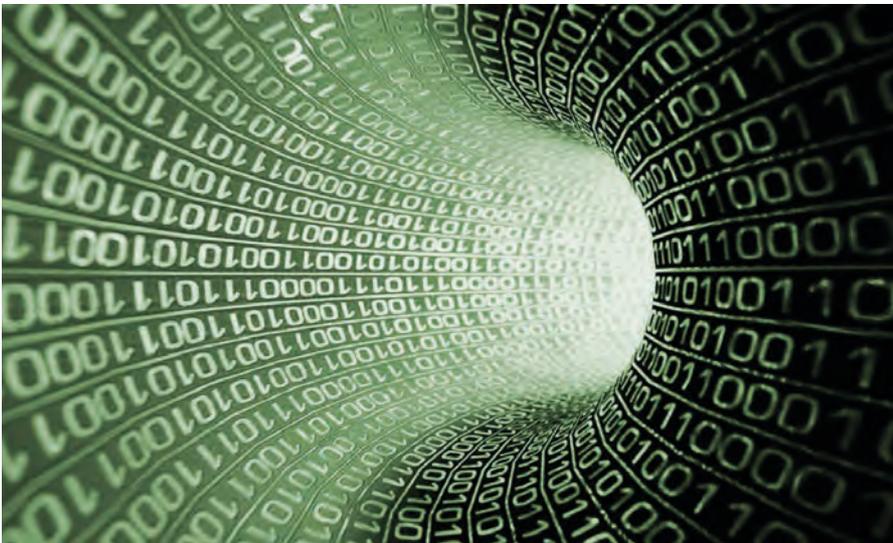
Brigadier Mag. Jürgen Wörgötter

Mit Juni 2020 erging seitens Gruppe Ausbildungswesen der offizielle Auftrag an die TherMilAk, die Arbeiten zur Entwicklung des neuen Bachelorstudienganges Militärinformatiker weiterzuführen und dabei den Akkreditierungsantrag bis Ende März 2021 zu erstellen und vorzulegen.

Auslöser für diese Entwicklung ist die Erkenntnis, dass die technologischen Fortschritte in der IT-Branche eine Ergänzung im Kompetenzangebot der Offiziersgrundausbildung notwendig machen.

Absicht dabei ist es, den neuen Studiengang parallel mit dem Bachelorstudiengang Militärische Führung ab dem Wintersemester 2022 anzubieten. Das Profil dieses neuen Studienganges ist sehr ähnlich dem des laufenden Studienganges.

Das Ziel ist der junge Offizier mit der Befähigung zur Führung seines Organisationselementes im Frieden und Einsatz, ausgestattet mit der zusätzlichen Basis-Fachqualifikation im Spektrum der Informations- und Kommunikationstechnologie. Schwerpunkt dabei ist die System- und Netzwerkfähigkeit, ebenfalls sollen der Systemschutz und geringe Teilbereiche der elektronischen Kampfführung abgedeckt werden.



Die Zielarbeitsplätze in der Erstverwendung finden sich mit Masse bei der Truppe, also bei den Führungsunterstützungsbataillonen und den Führungsunterstützungskompanien der Stabsbataillone.

Die Anzahl der aufzunehmenden Anwärter für diesen neuen Studiengang ist mit jährlich 15 bis 20 Studierende zu erwarten. Es sollen dabei vor allem Absolventen von Höheren Technischen Lehranstalten angesprochen werden. Das Akkreditierungsteam erstellt aktuell das Curriculum, befasst sich mit notwendigen Ressourcen, dem Personal, möglichen Kooperationspartnern und den sonstigen Rahmenbedingungen. Dies wird mit einer hohen Wahrscheinlichkeit auch Auswirkungen auf die Struktur und die Stärke des InstOffzAusb haben. Weiterführende Informationen vor allem für die Bediensteten der TherMilAk werden nach Verfügbarkeit sichergestellt.

2.11 TrOLG/FüAusb 4 2020 – Jg. DRAGONERREGIMENT 7

Hauptmann Julia Frosch, BA MA

Da die Führungsausbildung 5 heuer durch Einsatzerfahrung während des Assistenzeinsatz COVID-19 ersetzt wurde, war das Thema Jagdkampf im Winter der Höhepunkt des Ausbildungsjahres 2020 für die Fähnriche des Jg. DR7. Der vierte Teil der Führungsausbildungen für den fand von 27.01.2020 bis 14.02.2020 statt.

In der ersten Woche übernahm das Gebirgskampfzentrum die Ausbildung der Militärakademiker für den Abschluss des Teilmoduls „Kommandant im Gebirge.“ Unter der Leitung von Mjr STATTMANN wurden an den drei Ausbildungstagen Themen der Winteralpinausbildung wiederholt. Das Schwergewicht lag dabei beim Marsch im Gebirge bei winterlichen Verhältnissen. Ein zusätzliches Element bei der Ausbildung war die Zusammenarbeit mit einem Grenzraumüberwachungsradar für die Aufklärung im Gebirge und die Zusammenarbeit mit dem Erkundungstrupp im Gebirge der Kompanie.



Führungsausbildung 4

Die zweite Woche der FüAusb 4 diente dem Erlernen von Grundtechniken im Jagdkampf, wie das Beziehen, Errichten, Sichern und Leben im Lager für einen längeren Zeitraum. Das zweite Ausbildungsziel war das Kennenlernen der relevanten Techniken und Verfahren für die Durchführung eines Hinterhalts und eines Überfalls. Das sind Ausbildungsinhalte, die das Österreichische Bundesheer mittlerweile vor vielfältige Herausforderungen stellen: die Ausrüstung und die Transportkapazität war zwar vorhanden, aber der Zustand und die Anzahl zwingt die Ausbildungsplanung in manchen Fällen zu Mikromanagement. Zudem ist das Ausbildungspersonal, das diese Themen gelernt und auch geübt hat, nur mehr in geringer Anzahl verfügbar. Umso intensiver gestaltete sich die Ausbildungsvorbereitung, damit das Ausbildungsziel angestrebt werden konnte: das Kennenlernen von Techniken aus der Perspektive der Konfliktpartei, um dann beim breiten Spektrum der Einsatzart „Schutz“ (FüAusb 5) die vermutliche Absicht der Konfliktparteien gegenüber der eigenen Teileinheit besser beurteilen zu können.

Die letzte Woche wurde als Übungswoche gestaltet. Die beiden Jagdkampfzüge wurden in ihre Gefechtsstreifen entlassen und waren die ganze Woche auf sich alleine gestellt. Sie erhielten ihre Aufträge in „Toten Briefkästen“ und führten Hinterhalte und Überfälle durch. Dabei stand die KPE Kompanie des JgB 17 als Roleplayer zur Verfügung, was einen wesentlichen Faktor für Übungen dieser Art darstellt. Den Höhepunkt dieser Woche bildete das Scharfschießen „Hinterhalt“ im freien Gelände.

Scharfschießen in Freiem Gelände – Hinterhalt Jg. DR7

Major Mag.(FH) Michael Lechner

Zum Abschluss des Truppenoffizierslehrganges/Führungsausbildung/Teil 4, die den Jg. DR7 von Rohr im Gebirge über Wiener Neustadt nach Lanzenkirchen/Ofenbach führte, fand am 14.02.2020 ein Sonderschießen, in Form eines Zuggefechtsschießens in freiem Gelände, im Ofenbachtal statt.



Führungsausbildung 4

Das Gefechtsschießen wurde mit dem Auftrag einen Hinterhalt auf eine gegnerische reguläre Teileinheit angelegt. Dieser Hinterhalt sollte eine zugstarke, motorisierte Patrouille mit leicht gepanzerten Fahrzeugen an der Durchführung ihres Auftrags hindern. Unter Einsatz einer VOIED (victim-operated-improvised-explosive-device) auf das Spitzenfahrzeug und einer RCIED (radio-controlled-improvised-explosive-device) auf das zweite Fahrzeug in Phase 1, Einsatz von Panzerabwehr mittels Panzerabwehrrohr 66/79 in Phase 2 und Bekämpfung beziehungsweise Vernichtung absitzender Infanterie durch Maschinengewehr 74 und Sturmgewehr 77 in Phase 3 wurde der Höhepunkt der Ausbildung im Sinne des Gefechtsdienstes mit scharfer Munition erreicht. Zur Unterstützung der Darstellung kamen Pyrotechnik, Infanterieklappscheiben und Panzerfrontscheiben – umgestaltet in die Seitenansicht eines leicht gepanzerten

Räderfahrzeugs – sowie Tarndeckel zum Einsatz, um einen möglichst hohen Grad an Wirklichkeitsnähe zu erreichen.



Führungsausbildung 4

Das Sonderschießen wurde ohne Einschränkungen gemäß dem gedachten Verlauf in zeitlicher und inhaltlicher Hinsicht planmäßig und ohne sicherheitsrelevanter Vorkommnisse durchgeführt.

Der Jg. DR7 nahm vollzählig an der Ausbildung und der Übung teil. Mit dabei waren auch ein Fähnrich des Jg. Hptm NEUSSER und ein ziviler Hörer des Jg. DR7, der Forschungsarbeit für seine Bachelorarbeit durchführte. Beide erhielten nach bestandener Teilnahme an der Übung die berühmte Dragonertaufe.

2.12 Der Jahrgang Freiherr LENK von WOLFSBERG

Hauptmann Mag. (FH) Christian Stadler

Studienjahr und Führungsausbildungen



Wolfsberg - Ball

Der Jahrgang Philipp Jakob Freiherr LENK von WOLFSBERG blickt stolz auf ein Ausbildungsjahr zurück, welches durch die weltweite Corona Pandemie vor allem am Beginn des zweiten Semesters für Neuheiten im Studienjahr sorgte.

Die erste Station des anspruchsvollen Weges zum Offizier des Österreichischen Bundesheeres war die Aufnahme an die Theresianischen Militärakademie, welcher interessante Wochen des Kennenlernens, Fallschirmspringens und der Jahrgangsfindung folgten. Höhepunkt war die würdige Ausmusterung der Leutnante des dritten Jahrganges FREIHERR von REISCHACH. Insgesamt wurden im August 2019 107 Fähnriche aus Österreich und 10 internationale Offiziersanwärter aus Bosnien und Herzegowina in den neuen ersten Jahrgang aufgenommen.

Anfang Oktober erfolgte eine Exkursion nach Deutschland, um an der Lehrübung der deutschen Bundeswehr (ILÜ) teilzunehmen und ein anfängliches Verständnis

für die tatsächliche Größe – und den damit verbundenen Aufwand – einer Lehrübung zu erlangen sowie Bekanntschaft mit modernsten Waffensystemen und Verfahren der Landstreitkräfte zu erlangen. Das erste Semester endete mit dem Truppenoffizierslehrgang Teil 2, welcher sich mit der Einsatzart Angriff auf Ebene Zug beschäftigte.



Gefechtsdienst

Das zweite Semester war von der aufkommenden Pandemie COVID-19 geprägt und ein Gutteil der Lehrveranstaltungen wurde im „Distance Learning“ absolviert. Im Mai kamen die Militärakademiker an die Theresianische Militärakademie zurück und studierten mit Einschränkungen, die sich aus den Vorgaben der ansteckenden Krankheit ergaben. Der Truppenoffizierslehrgang Teil 3, der sich mit den Einsatzarten Verteidigung, Verzögerung und der Alpinausbildung im Rahmen des Lehrganges Kommandant im Gebirge beschäftigte, war der praktische Ausklang nach dem zweiten Semester. Als Höhepunkt kann hier die Teilnahme des Jahrganges am größten Scharfschießen des österreichischen Bundesheeres im Rahmen der Schieß-Lehrübung (SLÜ) herausgehoben werden.

Jahrgangsnamen

Als Meilenstein im gesamten ersten Studienjahr an der Theresianschen Militärakademie ist der Jahrgangsabend mit der feierlichen Verleihung der Jahrgangsabzeichen hervorzuheben. Die Namensfindung und Namensgebung ist für jeden Militärakademiker ein Höhepunkt und identitätsstiftend für das gesamte Offiziersleben.

Philipp Jakob Freiherr LENK von WOLFSBERG, Sohn eines Hauptmanns bürgerlicher Abstammung, war ein mustergültiger Offizier, der seiner Majestät Kaiser Franz II. aufopfernd diente. Der schlachtenerprobte Philipp Jakob Freiherr LENK von WOLFSBERG wurde 1810 mit der allerhöchsten Auszeichnung für Offiziere



bedacht, dem Militär-Maria-Theresien-Orden: Deutsch-Französische Koalitionstruppen unternahm einen Angriff auf die im Rückzug befindliche Kaiserliche Armee bei Landshut, Bayern, der den Tod tausender Soldaten und Pferde, sowie den Verlust von wichtigem Nachschub und Material bedeutet hätte. In dieser aussichtslosen Lage befahl

LENK von WOLFSBERG seinen Geschützen einen Stellungswechsel, welcher sich im Nachhinein als auszeichnungswürdig erwies. Nicht nur brachte er die angreifenden Truppen zum Stehen, er zwang sie sogar zum Abbruch der Kampfhandlungen und ermöglichte so den Truppen des Kaisers einen sicheren Rückzug.

In den Schlachten vor und nach 1810, darunter: Türkenkriege, Koalitionskriege, Napoleonische Kriege sowie der Völkerschlacht bei Leipzig, war LENK von WOLFSBERG stets im Stande die Lage zu Gunsten der kaiserlich-königlichen Armee zu wenden. Seine Taten und Auszeichnungen blieben nicht unbemerkt, 1829 erhob ihn der Kaiser mittels Allerhöchster Entschliebung in den Freiherrnstand. LENK von WOLFSBERG starb 1837 als Oberst und Regimentsinhaber des I. k.k. Artillerieregiments in Budweis.

2.13 MAk im Einsatz

Hauptmann Roland Tabernig

Ausgangslage:

Aufgrund der COVID-19 Entwicklungen Anfang des Jahres 2020 standen weitere Assistenzanforderungen seitens BMI zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung im Inneren an. Durch die Theresianische Militärakademie (TherMilAk) wurde für etwaige Gestellungen von Kader-Einsatz-Kräften (KEK) eine Assistenzkompanie den Streitkräften unterstellt.



Die Absicht der Streitkräfte war es: Rasch Kräfte zu formieren, um durch Reserven (auch in der Führungsfähigkeit) flexibel für einen langfristigen Einsatz zu bleiben.

Seitens TherMilAk war für diese Aufgabe der Jahrgang A, LENK von WOLFSBERG, vorgesehen, denn die MAk DRAGONERREGIMENT 7 waren bereits im, oder standen kurz vor ihrem Auslandssemester und wurden daher nur als mögliche „Personalreserve“ in den Erstplanungen berücksichtigt.

Mit dem „Corona-Shutdown“ in Europa beginnend mit Mitte März 2020 wurden nach und nach die Auslandssemester abgesagt beziehungsweise abgebrochen. Dies

hatte zur Folge, dass die Masse der MAK des Jahrgang DRAGONERREGIMENT 7 ihre geplanten ausländischen Studienleistungen (angerechnet in Form von ECTS) nicht ableisten und somit ihr 3. Studiensemester an der TherMilAk nicht abschließen könnten.

Dem enormen Kraftakt an Sitzungen und Arbeitsstunden des Institutes 1 der TherMilAk ist es zu verdanken, dass diese Situation vermieden wurde und trotzdem noch eine Ausbildung auf hohem Niveau stattfand.

Mobilmachung:

Mit der Ankündigung der Ministerin, die Miliz mobil zu machen war vorhersehbar, dass dies viele Ressourcen im ÖBH binden würde. Zeitnah erfolgte zusätzlich die Anforderung der Streitkräfte an die TherMilAk Kommandantenfunktionen für die Miliz zu stellen.

Die Überlegung war daher:

- Wen schickt man zur Unterstützung der Streitkräfte?
- Wie organisiert man im Sommer Gerät für zwei aufwendige Führungsausbildungen (Führungsausbildung Teil 3 „Verteidigung“ beim Jahrgang A und Führungsausbildung Teil 5 „Schutz“ beim Jahrgang B), sodass beide Jahrgänge eine adäquate Offiziersausbildung durchführen können?

Mitte April 2020 und nach Beurteilung mehrerer Varianten entschied man sich die Führungsausbildung Teil 3 „Verteidigung“ beim Jahrgang A mit den gesamten zur Verfügung stehenden (Engpass) Ressourcen durchzuführen und die Ausbildung der MAK Jahrgang DRAGONERREGIMENT 7 wie folgt zu gliedern:

Der Einsatz der Miliz war immer bis 31. Juli 20 geplant. Man teilte die zur Verfügung stehende Zeit und lies eine Hälfte der MAK des Jahrganges weiter im Distance-Learning. Die zweite Hälfte der MAK wurde für Kommandantenfunktionen im Einsatz herangezogen. Zur Hälfte der Einsatzzeit erfolgte der Tausch der beiden Jahrgangshälften. Aufgrund der COVID 19 Einsatzerfahrung wurde den MAK DRAGONERREGIMENT 7 die Führungsausbildung Teil 5 „Schutz“ vollständig angerechnet.

Erfahrungsbericht AssE COVID/TIROL von Fhr PACHUCKI-BAMMER

Er war im Zeitraum 15.06 bis 19.07.2020 im Bereich Militärkommando TIROL im Assistenzeinsatz COVID/ lit c eingesetzt. Die Einteilung erfolgte beim I. Zug der 2. Kompanie gestellt durch das Panzerbataillon 14, einer Kaderrahmeneinheit mit

Vollkontingent (GWD).

- Die Fähnriche wurden kameradschaftlich in die Einheit aufgenommen.
- Sie erhielten Einblick in die Arbeit des Zugskommandanten. Sie konnten die Abläufe in Zug, Kompanie, Assistenzkommando, und die Zusammenarbeit mit den Bezirkshauptmannschaften intensiv kennenlernen und konnten Führungserfahrung mit unterschiedlichen Personengruppen sammeln (Miliz, GWD, aktiv).
- Der COVID- Einsatz gestaltete sich hoch flexibel (Änderung der rechtlichen Vorgaben, Gefechtsstandwechsel) und verlangte ständige Anpassung der Einsatzführung in Abstimmung mit Polizei und zivilen Behörden.
- Dadurch war der Assistenzzug in der Einsatzführung und Versorgung sehr selbständig und wurde mit großer Handlungsfreiheit geführt (Erstellung Dienstrad, Gestaltung Maßnahmen Bereitschaft/Ruhe, direkte Absprachen mit Versorgungsteilen, Verbindungsoffizier, Polizei, Bezirkshauptmannschaften).

Resümee Fhr PACHUCKI-BAMMER

Die Ausbildung an der TherMilAk inkl. der konkreten Einsatzvorbereitung bereitet in gefechtstechnischer und persönlicher Hinsicht gut auf die Aufgabe als Zugskommandant vor. Die Erfahrung im Bereich der Administration und Logistik kann aber keine Ausbildung ersetzen, gerade wenn der Zug sehr selbständig eingesetzt ist. Im Mittelpunkt des Einsatzes steht der Mensch. Die Führung der Soldatinnen und Soldaten und der richtige Umgang mit zivilen Ansprechpartnern und der Bevölkerung, welche Kontrollen und Zwangsmaßnahmen ausgesetzt ist, muss in einer gesunden Balance zum Auftrag und zum Ansehen des ÖBH stehen. Der Einsatz zeigte auch den Dienstbetrieb in der Truppe. Insbesondere MAK ohne Vordienstzeiten können hiervon profitieren. Insgesamt war der Einsatz sehr positiv und die Erfahrungen bereichernd.

Fazit:

Die Rückmeldungen der MAK DRAGONERREGIMENT 7 zum COVID-Einsatz sind überwiegend positiv. Sie lernten Arbeitsabläufe in der Truppe kennen, mussten als Kommandanten auf Menschen jeglicher Bildungsschicht (vom Hilfsarbeiter, bis zum fertigen, fünfzigjährigen Juristen) eingehen und führen, durften mit anderen Behörden zusammenarbeiten und lernten nebenbei Österreich besser kennen.

Die Führungsausbildung Teil 5 „Schutz“ ist ein wichtiger Part der Truppenoffiziersausbildung, die durch eine umfassende theoretische und praktische

Ausbildung tief in die Materie dringt, um in den vorgesehenen acht Ausbildungswochen alle Facetten des Schutzes abzubilden.

Der COVID- Einsatz, als Ersatz der Führungsausbildung Teil 5, konnte sicher nicht alle diese Ausbildungsinhalte vermitteln, trotzdem können die MAK DRAGONERREGIMENT 7 stolz auf ihre positiven Einsatzrückmeldungen sein und können ihre „neu“ erworbenen Erfahrungen und Fähigkeiten für das Österreichische Bundesheer einsetzen.



2.14 Der Jahrgang Hauptmann Neusser – Blick in die Waffenschulen

Hauptmann Mag. (FH) Thomas Baumann



Der Jahrgang Hauptmann Neusser kann auf ein ereignisreiches letztes Ausbildungsjahr zurückblicken. Es war gezeichnet durch die Waffengattungsfachausbildung, welche das 6.Semester nahezu zur Gänze einnahm. Folgende Waffengattungen wurden hierbei ausgebildet:

- ABC-Abwehr
- Artillerie
- Führungsunterstützung
- Jäger
- Jagdkommando
- Kampfpanzer
- Militärpolizei
- Luftfahrzeugtechnik
- Luftraumüberwachung
- Panzergrenadier
- Pionier

- Technischer Dienst
- Versorgung

Auch die Waffengattungsfachausbildung war durch die COVID-19 Krise gekennzeichnet. Ja nach Waffenschule mussten hierbei verschiedene Maßnahmen gesetzt werden, um den Ausbildungsbetrieb weiter aufrecht zu erhalten. Abgesehen von den grundsätzlichen COVID-19 Schutzmaßnahmen wurde in manchen Waffenschulen auch auf „Distance-Learning“ umgestellt. Ebenso war die Durchführung des internationalen Berufspraktikums während der Waffengattungsfachausbildung nicht möglich.

Während des internationalen Berufspraktikums versehen die Militärakademiker für 6 Wochen als Kommandanten Dienst in einer ausländischen Dienststelle in ihrer Waffengattung. Hierbei soll die interkulturelle Kompetenz gestärkt und ein Einblick in ausländische Armee ermöglicht werden. Stattdessen wurde für die Militärakademiker ein nationales Berufspraktikum durchgeführt. Hierbei konnten die Abläufe bei der Truppe kennen gelernt werden. Ebenso hatten die Fähnriche hierbei die möglich als Kommandanten Aufträge und Aufgaben in Ihrer zukünftigen Funktion durchzuführen.

Abgeschlossen wurde die Ausbildung des Jahrganges mit der Bachelorprüfung die alle angetretenen Militärakademiker positiv absolvieren konnten. Somit konnten am 3. Oktober 2020 52 junge Offiziere des Jahrgangs Hptm Neusser an die Truppe übergeben werden.



2.15 Im Gespräch mit ...

Autorin: Mag.a Andrea Telsnig-Ebner, M.A.

Damit haupt- und nebenberuflich Lehrende am FH-BaStg Militärische Führung eine „Gute Lehre“ im Hörsaal, im Gelände oder auch – wie uns ein spezielles Coronavirus im Sommersemester 2020 sehr eindringlich aufgezeigt hat – auf Distanz durchführen können, sind diverse Unterstützungsleistungen von weiteren Personen im Sinne einer Teamarbeit erforderlich. Die Lehrenden sind diejenigen, die bei der Beurteilung der Qualität einer Lehrveranstaltung sichtbar werden und natürlich auch die Verantwortung für das Gelingen einer Ausbildungssequenz übernehmen. Aber was ist mit den zahlreichen koordinierenden und unterstützenden Tätigkeiten in der Planung, bei der Durchführung und in der Nachbereitung sowie Optimierung einer Lehrveranstaltung?

Nachfolgend werden exemplarisch und stellvertretend für viele weitere Personen, zwei Bedienstete des Instituts für Offiziersausbildung vorgestellt, die zum einen weit vor Beginn eines Semesters (Herr Robert Kreutz) in der Planung und unmittelbaren Dienstplangestaltung sowie zum anderen nach der Durchführung einer Lehrveranstaltung in der Evaluierung (Frau Simone Höller) mit ihren Aufgabenbereichen die professionelle fachbezogene Arbeit des Lehrkörpers unterstützen.

Sie haben uns zivile und militärische Lehrende bei der Erfüllung unseres unveränderten Grundauftrages „Lehre durchführen!“ während der ersten SARS-CoV-19-bedingten Lockdownphase mitten im Sommersemester 2020 im home office mit ihren Aufgabenbereichen erfolgreich unterstützt und den organisatorischen Rahmen geschaffen, damit auch unter den sich schlagartig geänderten Rahmenbedingungen „Gute Lehre“ möglich wurde.

Herzlichen Dank für Eure Unterstützung!

IM GESPRÄCH MIT

Simone Höller



An der Theresianischen Militärakademie zu arbeiten bedeutet...

...die künftigen Führungskräfte ein Stück des Weges zu begleiten.

Meine Ausbildung:

HAK-Matura

A2-Kurs

Mein Arbeitsplatz:

Sachbearbeiterin Referat Evaluierung

Meine Tätigkeit:

Erstellung von qualifizierten Auswertungen aufgrund von Lehrenden- und Studierendenrückmeldungen

Mitwirkung bei der Entwicklung von Bewertungsmodellen und Bewertungsmaßstäben

Erstellung von Beiträgen im Rahmen des Berichtswesens

Mein derzeitiges Motto:

Das Leben ist schön, von einfach war nie die Rede!

Meine Hobbies:

schifahren

schwimmen

lesen

Warum ist Evaluierung für das Institut 1 erforderlich?

Das Ziel der Evaluierung ist es, den Studierenden, den Lehrenden und auch dem administrativen Personal die Möglichkeit der anonymen Rückmeldung über Studienbedingungen und –organisation zu bieten. Sie somit in die ständige Verbesserung von Lehre und Organisation einzubinden.

Was genau beinhaltet die Evaluierung im Institut 1?

Für die Evaluierung werden Fragebögen zur Datenerfassung ausgegeben. Diese IST-Werte samt Anmerkungen/Anregungen werden ausgewertet, verglichen mit den Werten und Rückmeldungen der letzten Jahre bzw. den SOLL-Werten, die anhand von Kennzahlen festgelegt sind.

Um dies verständlich zu veranschaulichen, erstellt das Referat Evaluierung dabei einen Bericht und fasst mit passenden Diagrammen die Ergebnisse zusammen.

Und wie setzen Sie Ihre Tätigkeit als Sachbearbeiterin Evaluierung an der TherMilAk um?

Ich habe derzeit eine verringerte Wochenstundenanzahl und bin zuständig für die Auswertung der Fragebögen (die Großteils noch in Papierform ausgehändigt werden), das Erstellen der Diagramme für den Bericht und für die Unterstützung in der Berichterstattung.

Welche Rolle spielen dabei Führungskräfte?

Ich persönlich habe wenig direkten Kontakt mit der Führungsebene, sondern mehr mit den Referatsleitern, aber es wird schon das Gefühl vermittelt, dass der Studiengangsentwicklung die Qualitätssicherung sehr wichtig ist.

WORDRAP

Ihre Herausforderungen als Sachbearbeiterin Evaluierung an der TherMilAk sind:

Wichtigkeit der Evaluierung (sowohl bei den Lehrenden als auch bei den Studierenden)

Lesbarkeit der Rückmeldungen

Erinnerung an die Lehrenden die Fragebögen auszuteilen

Was wünschen Sie sich persönlich für Ihre Tätigkeit als Sachbearbeiterin Evaluierung?

Akzeptanz

Keine Selbstverständlichkeit

Was wollen Sie in 5 Jahren – also bis 2025 – in Ihrer Funktion erreicht haben?

Bewusstseinsbildung über die Wichtigkeit der Evaluierung im Studiengang

Alle Fragebögen in elektronischer Form

Technisches Know-how rund um die Erstellung, Auswertung, Programmierung von elektronischen Fragebögen

Was machen Sie, wenn Sie es nicht erreicht haben?

Dranbleiben und weiterkämpfen!

Danke für das Gespräch!

3 Institut für Offiziersweiterbildung



3.1 Jahresbilanz des Instituts für Offiziersweiterbildung

ObstdG Mag. Dr. Peter HOFER

Obst Christian RENNHOFFER MSD MBA MA

« Wir sind das Kompetenzzentrum für umfassende Führungs- und Stabsausbildung im nationalen und internationalen Umfeld »

Dem Ausbildungsauftrag und unserer Vision entsprechend, wurde die Weiterbildung im Institut im Berichtszeitraum (010919-031020) durchgeführt. 88 Bildungsveranstaltungen (Lehrgänge und Seminare) mit 987 Teilnehmern aller Berufsgruppen (BO, MO, BUO, MUO und Zivilpersonen des eigenen Ressorts sowie Gäste von Partnern des ÖBH) waren zu administrieren und auszubilden. Zusätzlich wurden extern, an Dienststellen des ÖBH oder an Ausbildungseinrichtungen von Kooperationspartnern, ca. 150 Kursteilnehmer ausgebildet. Die Nichtbesetzung von Arbeitsplätzen und das Fehlen von Lehrpersonal seit mehreren Jahren sowie die zu treffenden Maßnahmen aufgrund COVID-19 waren für das InstOWbldg bei der Auftragserfüllung besonders herausfordernd.

In Umsetzung der COVID-19-Maßnahmen wurden im Zeitraum 160320-310520 Lehrgänge, Seminare und Veranstaltungen mit Fernlehre unterstützt angeboten (Laufbahnkurse) oder gestrichen (wenn sie im 2.Halbjahr nochmals angeboten wurden). Die Angehörigen des InstOWbldg erfüllten im 3-Schichtbetrieb ihre Aufgaben und nutzten die Heimarbeit zusätzlich für persönliche Weiterbildung und Überarbeitung oder Neuerstellung von Ausbildungsunterlagen. Ab 010620 wurden alle Lehrveranstaltungen gemäß den geltenden Hygienemaßnahmen in Verbindung mit Fernlehre unter Reduktion der Höchstteilnehmerzahl durchgeführt.

Auch personell erlebte das Institut einen Umbruch und eine teilweise Nachbesetzung freier Arbeitsplätze. FInsp Christine KORCZYNSKJ/SBAdmin trat am 300919 in den wohlverdienten Ruhestand und MjrdG Mag.(FH) DI (FH) Philipp WIMMER/LtrRef1 wurde am 010820 zur Militärvertretung BRÜSSEL versetzt. Das InstOWbldg wird seit 010620 durch ObstdG Mag. Dr. Peter HOFER geführt, als Referatsleiter wurden ObstdhmfD Mag.(FH) Dr. Thomas ROTHBART/LtrRef3 mit 010420 und ObstdG Mag.(FH) Georg PODLIPNY/LtrRef1 mit 010820 sowie AAss Raphaela SULYOK/SBAdmin mit 010920 zuversetzt.

Die aktuellen Herausforderungen haben einen Prozess in Gang gesetzt, mit dem die Angehörigen des Instituts die Weiterentwicklung forcieren wollen. Ausgehend von einer SWOT-Analyse (Strengths, Weaknesses, Opportunities, Strengths) wurden Ansatzpunkte für künftige Aufgaben identifiziert und ein Plan für die inhaltliche und personelle Weiterentwicklung begonnen. Im Laufe der nächsten Monate ist eine umfassende Evaluierung des Lehrveranstaltungsangebotes unter Berücksichtigung des Bedarfs der Truppe vorgesehen. Dabei steht vor allem die Digitalisierung der Stabsarbeit im Fokus, welche die Stabsarbeit schneller, besser und zielgerichteter machen sollen. Für das Institut für Offiziersweiterbildung steht dabei die Wahrnehmung der Einsatzaufgaben im vollen Spektrum unter Anwendung moderner Technologien für die Entscheidungsunterstützung und intensiver zivil-militärischer Zusammenarbeit im Vordergrund.

Aktuell leitet das Institut drei Forschungsprojekte („NIKE“ – Nachhaltige Zusammenarbeit bei komplexen Einsätzen unter Tage, „OBOR“ – One Belt One Road und „Auswirkung verbaler Anleitungen von Kommandanten auf das Empfinden derer Untergebener. Erhebungen anhand der Selbstwirksamkeitserwartung“) und arbeitet in einem KIRAS Projekt mit (ETU-ZaB - Entwicklung gemeinsamer Trainingsstandards für Einsatzkräfte unter Tage). Zwei Forschungsprojekte (KIRAS und FORTE) starten im Herbst.

So ist das Institut für Offiziersweiterbildung nicht nur Kompetenzzentrum für umfassende Führungs- und Stabsausbildung im nationalen und internationalen Umfeld, sondern auch ein Ort der Entwicklung sowie des lebenslangen Lernens und wird geprägt von Mitarbeitern mit einer großen Hingabe an alle Aspekte militärischer Führung.

3.2 Theresianische Gespräche 2020

Am 27. Februar 2020 fand das nunmehr 7. Theresianische Gespräch im ehrwürdigen Maria Theresien Rittersaal statt, das den 20. Todestag von Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger zum Anlass nahm, einerseits die Person Kirchschläger zu würdigen und andererseits Österreich als internationaler Vermittler zu beleuchten.

So lautete das Thema des Abends **„Österreich als internationaler Vermittler, in Memoriam Bundespräsident Dr. Rudolf KIRCHSCHLÄGER, Offizier und Diplomat.“**

In einer Zeit, so Oberst Dr. Lacher in seiner Einleitung, wo via Twitter oder Facebook Diplomatische oder weniger Diplomatische Noten übersandt und ausgetauscht werden, in einer Zeit, in der sich Diplomatie, so hat es oft den Anschein, vor allem auf das Vortragen von Standpunkten den auf gegenseitigen persönlichen Austausch und der Suche nach Kompromissen reduziert, eine Gelegenheit, sich an bessere Zeiten zu erinnern und ein vielleicht falsches Bild zurecht zu rücken!

Mit Botschafter Dr. Erwin Brix, Direktor der Diplomatischen Akademie, Botschafter i.R. Dr. Franz Cede und dem Moderator Dr. Arian Hamidi Faal, Leiter Außenpolitik des Magazins „Cercle-Diplomatique“, konnte hierzu eine hochkarätige Gesprächsrunde gewonnen werden, die nicht nur Kenner der Materie sind, sondern auch persönlich Bezug zur Person Kirchschläger haben.



v. rechts nach links Pronhagl, Cede, Brix, Faal, Mittermann, Gremel, Lacher

Der Mensch Kirchschräger

Der erste Teil des Gesprächsabends war ganz dem Menschen Rudolf Kirchschräger gewidmet, einer der herausragendsten Persönlichkeiten österreichischer Politik und Diplomatie. Er war nicht nur Jurist, Diplomat und Bundespräsident, er war auch Offizier und hatte, wenn auch in einer dunklen Phase der Österreichischen Geschichte, Bezug zur Alma Mater Theresiana! Nach zwei schweren Verwundungen gegen Ende des 2. WK war er als Hauptmann Lehroffizier für Taktik an der damaligen Kriegsschule tätig.

Sowohl Botschafter Cede als auch Arian Faal konnten hier ihre persönlichen Erfahrungen und Wahrnehmungen den Gästen im Saal darstellen.

Botschafter Cede war langjähriger unmittelbarer Mitarbeiter Kirchschrägers in dessen Zeit als Außenminister der Republik. Diese Zusammenarbeit entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem „Vater-Sohn-Verhältnis“.

Arian Faal wiederum war der letzte Privatsekretär Kirchschrägers bis zu dessen Tod am 30. März 2000.



Kirchschräger und Faal

Das Gespräch wurde mit einem Statement des aktuellen Bundespräsidenten und damaligen Chef der Grünen Dr. Alexander Van der Bellen aus dem Jahre 2011 „Er blieb immer der Bürgerpräsident im besten Sinne“.

Botschafter Cede nahm dies zum Ausgangspunkt, um die Persönlichkeit Kirchschrägers unter den Aspekten Jurist, Humanist und Diplomat zu beleuchten.

Als Jurist – „Er hat als Bezirksrichter begonnen und war dann in der juristischen Stabsstelle des Ministeriums, er war ein Architekt der Neutralität und des Staatsvertrages. Wien ist die Welthauptstadt des Völkerrechtes geworden“.

Als Humanist – „Für ihn war dieses Wort ein Auftrag, er war sehr bescheiden und hat sich für jeden Einzelnen interessiert“, und schließlich als Diplomat – „man sprach damals von K und K, Kreisky als Bundeskanzler und Kirchschräger als Außenminister, wobei Kirchschräger eigene Akzente gesetzt hat, beispielsweise hat er die rechtliche Grundlage gelegt für die Beziehungen zwischen Österreich und China“.

Botschafter Brix ergänzte, dass man die Wirkungen des Diplomaten Kirchschrägers noch immer spüre.



Kirchschräger zu Gast bei US-Präsident Reagan

Arian Faal wiederum betonte die Bodenständigkeit Kirchschrägers. So hat er nach seiner Amtszeit auf Sekretär und Büro verzichtet, jedoch hat er jeden einzelnen an ihn gerichteten Brief in seiner 14-jährigen „Bundespräsidentenpension“ persönlich beantwortet.

Botschafter Cede bestätigte diese gewisse Ausstrahlung und wagte einen Vergleich mit dem SPÖ-Bundespräsidenten Franz Jonas: „Beide waren glaubwürdig mit der Überzeugung, dass sie dieses Amt aus Pflichtgefühl übernommen haben und Gemeinwohl über Partewohl gestellt hatten!“

Legendär ist auch der Einsatz Kirchschrägers als Gesandter der österreichischen Botschaft für die tschechoslowakischen Flüchtlinge während des „Prager Frühlings“, erinnerte Cede „der Botschafter engagiert sich für die Leute und ist selbst am Bahnhof gewesen und

schaute, dass sie ja den Zug nach Wien nehmen!“

„Heutzutage hat sich alles geändert“, so die Ansicht von Botschafter Brix, „obwohl der Humanismus noch geblieben ist, aber die Welt ist klein geworden und man muss unbedingt mit Menschen mit kulturellen Unterschieden umgehen können!“

Auf die Frage nach der Wirkung Kirchschrägers Reputation Österreichs als Vermittler war Botschafter Cede der Ansicht, dass der Grundstein hierzu in den 70er Jahren gelegt wurde. Dem konnte Botschafter Brix so nicht zustimmen. Seiner Ansicht nach sei dieser mit der Gründung der Diplomatischen Akademie gelegt worden. *„Als ich Botschafter in Russland war“, so Brix, „sprach man weit mehr über den ‚Wiener Kongress‘ als über das iranische Abkommen“.*



Präsident und Volk

Schließlich betonte Cede in Hinblick auf den Menschen und Diplomaten Kirchschräger nochmals, *„dass er (Kirchschräger) bereits damals die heute verlangte ‚Transparenz‘ gelebt habe, er war eine in sich ruhende Persönlichkeit, er hat das gesagt, was er gedacht hat und dahinter stand seine Persönlichkeit!“*

Als Überraschungsgast des Abends wurde anschließend eine Audiobotschaft der berühmten Sängerin Dagmar Koller eingespielt.

Sie erzählte von ihrer Freundschaft zum damaligen Bundespräsidenten, der bei ihrem Mann Helmut Zilk, damals Bürgermeister von Wien, immer einen Ehrenplatz hatte. *„Er gab mir immer so ein väterliches Gefühl, er hatte so eine starke Persönlichkeit, so seriös und ernst einerseits und dabei so lieb andererseits“. Besonders seine Bescheidenheit und der Verzicht auf alles Pompöse beeindruckte sie sehr. „Er ist immer mit der ‚Elektrischen‘ – so bezeichnete er die Straßenbahn – gefahren und hat sogar Leute beim Einsteigen geholfen. So etwas werden wir nicht mehr finden. Mit seiner Frau Herma hatte er einen großen Sinn für Charity, aber beide waren*

immer beim Publikum und nie bei den VIPs“.



Dagmar Koller

Vielen Umfragen zu Folge bleibt Dr. Kirchschräger der beliebteste Bundespräsident Österreichs. Nicht zu Unrecht wurde er von seinem langjährigen Freund Kardinal Franz König als das *„moralische Gewissen Österreichs“* bezeichnet.

Anlässlich der europäischen Sanktionen nach den Wahlen in Österreich und kurz vor seinem Tod verwehrt er sich ausdrücklich, dass wir in Österreich Nazis seien!

Dafür, wie auch für seine oft klaren Worte wie anlässlich des Skandals 1980 rund um das Wiener Allgemeine Krankenhaus – *„Sümpfe und saure Wiesen sollen trockengelegt werden“* – blieb und bleibt er weit über seinen Tod hinaus in Erinnerung.

Diplomatie – Gestern und Heute

Im zweiten Teil des Abends ging es um die sich verändernde Diplomatie und der möglichen Rolle Österreichs als „Brückenbauer“.

In einer Welt, die sich im Umbruch befindet, ist es von besonderer Bedeutung, so Botschafter Brix, dass der Diplomat von heute nicht nur die Strukturen kennt, sondern vielmehr weiß, wo passieren die wichtigen Dinge. Es gibt keine Trennung mehr zwischen

nationalem und internationalem. Die Welt ist zum Dorf geworden und funktioniert daher wie ein Dorf. Er für sich lese daher jeden Morgen zu aller erst die Tweets von Donald Trump.

„Die Welt war damals einfacher, Österreich die Insel der Seligen, es war leicht, die Kommunisten waren die Schlechten und man konnte leicht eine militärische Verteidigungsstrategie aufbauen.“ so Cede.

„Die heutige Situation mit der Spaltung zwischen Ost und West ist eine Gefahr, weil die ehemaligen Oststaaten sich als EU-Mitglied zweiter Klasse wahrgenommen fühlen. Die Zukunft der EU ist offen. Österreich muss das Gefühl schaffen, dass wir zusammengehören“; so Brix.

Bezugnehmend auf die mögliche Rolle Österreichs als Brückenbauer, erinnerte Arian Faal an das am Vortag stattgefundene Treffen von hochrangigen Diplomaten zur Rettung des Atomdeals mit dem Iran im Wiener Palais Coburg. Er stellte sich in diesem Zusammenhang die Fragen, in wie weit lässt sich davon eine entsprechende Reputation Österreichs als Vermittler und Brückenbauer ableiten und in wie weit hier die Ära Kirchschräger/Kreisky ausschlaggebend sind.

Es sei nicht die Ära Kirchschräger/Kreisky ausschlaggebend dafür, so Botschafter Brix, vielmehr sei es das Wesen des Österreicher, das ihn als Brückenbauer prädestiniert – es ist seine Seele, seine Mentalität und seine Charakterlosigkeit.

Zusammenfassung

In seinem abschließenden Resümee betonte Oberst Lacher nochmals die Rolle von Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschräger als Vorbild für die heutige Generation von Diplomaten, vor allem aber Politikern in ihrem Spannungsfeld von parteipolitischen Zwängen und staatsmännischen Pflichten.

Diplomatie von Gestern und Heute sind nicht mit einander vergleichbar, Authentizität als Grundlage jeglichen Handelns bleibt jedoch unverändert wichtig.

Die Weltordnung ist im Umbruch und wurde gleichzeitig zum Dorf. Der Schlüssel im diplomatischen Handeln liegt daher darin, zu verstehen wie diese Dorfgemeinschaften ticken.

Dieses Verständnis ist dem Österreicher in die Wiege gelegt – es ist seine Seele, seine Mentalität und seine Charakterlosigkeit – Hugo von Hofmannsthal!

Abschließend und im Rückblick darf zu recht festgehalten werden, dass sich die Theresianischen Gespräche als Gesprächsformat an der Militärakademie etabliert haben.

Leider mussten sich auch diese der COVID-19 Pandemie und deren umfangreichen Einschränkungen für Veranstaltungen unterwerfen. So war es daher nicht möglich, weitere Gespräche anzubieten.

Unbeschadet dessen, die Vorbereitungen für kommende Veranstaltungen mit höchst interessanten Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Politik laufen bereits erfolgreich.

3.3 Perspektiven 21 – Dr. Hugo Portisch „Weltordnung im Umbruch – was nun?!“

Wie im Jahrbuch 2019 angekündigt, konnte die Theresianische Militärakademie auch im Berichtsjahr 2019-2020 erfolgreich das Diskussionsformat Perspektiven 21 fortsetzen und am 5. Dezember 2019 niemand geringeren als Dr. Hugo PORTISCH zum Diskussionsabend an der Burg willkommen heißen - Thema des Abends, „Weltordnung im Umbruch – was nun?!“

Ganz in diesem Sinne war der Abend den Herausforderungen der internationalen Ordnung im 21. Jahrhundert gewidmet.

Auf der Suche nach einer Neuausrichtung ringen aktuell alte wie neue Globale wie Regionale Akteure darum, sich als Gravitationszentren im System der Internationalen Ordnung zu etablieren oder als solche zu halten.

Nicht genug damit – im Lichte von Terror, aufkeimendem Nationalismus, bewussten militärischen Machtprojektionen stellt sich zu Recht die Frage:



Hugo Portisch im Gespräch mit Arian Hamidi Faal

Eine komplexe Frage der sich Dr. Hugo Portisch gemeinsam mit über 100 Zuhörerinnen und Zuhörern, bewährt moderiert von Dr. Arian Hamidi FAAL vom Circle Diplomatique, an diesem Abend stellte.

Grundsätzlich, so Dr. Portisch, befindet sich die Welt derzeit in einem Übergang zum „Kalten Frieden“.

Zu Recht stellen sich Fragen wie soll sich das europäische Verhältnis zu Russland gestalten, was ist von den USA unter Präsident Trump noch zu erwarten, ist die Volksrepublik China auf den Weg zur Weltmacht oder welche Probleme sieht sich Europa und die Europäische Union gegenüber.

Aber auch der Macht der neuen Medien in diesem Prozess des globalen Umbruchs ist entsprechende Aufmerksamkeit zu schenken.

Zum Verhältnis zur Russischen Föderation meint Dr. Portisch, dass dies grundsätzlich die EU in Zukunft sehr beschäftigen wird. Gerade der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine zeige, dass Europa und Russland kooperieren müssten. Putin wäre seiner Meinung nach für Gespräche bereit und würde auch mit der NATO reden. Es sei jedoch zu akzeptieren, **dass Russland in der Ukraine „geboren“ wurde** und Russland daher die Ukraine in der EU nicht toleriere werde. Es ist daher zu befürchten, dass Präsident Putin davon nicht abbringen lassen werde, gegen pro-europäische Bestrebungen in der Ukraine vorzugehen.

Zur Rolle der USA und Präsident Trump gefragt meint Dr. Portisch, dass Trump unberechenbar sei. Zum einen der Ausstieg der USA aus dem Atomabkommen mit dem Iran, zum anderen die Angst Trumps vor Raketenkonstruktionen des Irans. Trump habe den Iran auf seiner schwarzen Liste. Es gehe um Machtspiele zwischen den USA und dem Iran. Portisch sieht dies als großen Konfliktherd.

In Trumps Amtszeit werde auch noch die Entscheidung über Jerusalem (Verlegung der US-Botschaft) fallen. Mit dieser Entscheidung, so Portisch, und die Aussage, wonach die Golan Höhen Israelisches Staatsgebiet seien, sind die Amerikaner als neutraler Vermittler im Nahen Osten ausgeschieden.

Auch die Annäherung zwischen dem Königreich Saudi-Arabien und den USA sieht Portisch kritisch zu mal hier im Gegensatz zum Iran mit zweierlei Maß gemessen werde. Grundsätzlich sieht er **Trump** als einen **Friedensstörer**, der, was zu befürchten ist, ein zweites Mal gewählt wird, weil viele seiner Stammwähler hinter ihm stehen werden.

Hinsichtlich der Zukunft Chinas meint Portisch, dass China auf dem besten Weg sei, eine Weltmacht zu werden. Ein Indiz hierfür sei das Seidenstraße Projekt, das Aufkauf von diversen Häfen und Afrikas griff nach chinesischem Geld. So gebe der Eisenbahnbau in Afrika zu denken. China liefert zwar den Beton und weitere Mittel, aber auch die chinesischen Arbeitskräfte. Dadurch benötigen die Chinesen keine Hilfe und seien auch keine Hilfe für die afrikanische Bevölkerung. Das Problem sieht Portisch

darin, dass die afrikanischen Landesführer korrupt seien und die sogenannte „Hilfe“ der Chinesen annehmen um sich selbst zu bereichern. Bemerkenswert sei jedoch, dass der chinesische Führungsstil noch nicht in die afrikanischen Länder gebracht wird, aber es besteht die Gefahr, dass die Chinesen das noch machen werden.

Generell sei Afrika, so Portisch, ein **„Kontinent der versäumten Gelegenheiten“**. Wer Europa retten will, muss Afrika retten. Der Emigrantenstrom aus Afrika stellt eine große Herausforderung für Europa dar. Er sieht auch ein Problem in der fehlenden Bildung der afrikanischen Bevölkerung. Dem Vorschlag von Bundeskanzlerin Angela Merkel, einen „Marshallplan für Afrika“ zu entwickeln kann er nichts abgewinnen. In Afrika würde aufgrund fehlender Fachkräfte die Umsetzung eines „Marshallplans“ nicht funktionieren.

Zur Europäischen Union meinte Portisch, dass diese innerstrukturelle Probleme habe, insbesondere, dass Europa keine geeinte Außen- und Sicherheitspolitik habe. Auch der Brexit solle Europa nicht daran hindern, andere Probleme zu lösen.

Bedauerlich findet Portisch hingegen die Entwicklung in Osteuropa, besonders in Ungarn und Polen. Er sieht in diesen beiden Ländern eine bedenkliche Entwicklung und einen undemokratischen Prozess. So werde die Bevölkerung in diesen Ländern durch undemokratische Mittel daran gehindert, ihren Unmut darüber zum Ausdruck zu bringen. Bedauerlich sei auch, dass Europa hier nicht direkt einwirken kann.

Zur Rolle und den möglichen Gefahren von neuen Medien und einseitigen Informationsquellen meinte Portisch, dass die rasche Nachrichtenübermittlung die Politik beeinflusst. Er sieht auch eine Gefahren in einseitigen Informationsquellen und der dadurch verbundenen fehlenden Objektivität, die von den neuen Medien ausgehe.

Um zu entsprechenden Informationen zu gelangen, bedarf es einer richtigen Einschätzung und Filterung des vorhandenen Überangebots. Aus seiner Sicht gibt es aber keinen Ausweg bei der Benutzung dieser Medien. Man müsse sich daher den Möglichkeiten anpassen und lernen, die von den neuen Medien ausgehenden Gefahren zu überwinden, insbesondere bei digitalen Medien und den dort vorhandenen Überschuss an Fake News.

Es sei durchaus eine Kunst mit Fake News umzugehen, wie uns der amerikanische Präsident und dessen Umgang mit den elektronischen Medien lehrt.

Portisch sieht ein Problem darin, dass Trump Twitter, Facebook, etc. als Instrumente für seine Macht nutzt und gewisse Leute Trumps Einträge als bare Münze auffassen, weil sie „vom Präsidenten kommen“.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Dr. Portisch trotz der angesprochenen Entwicklungen nicht übermäßige Sorgen macht, es hätte schon schlimmere Zeiten gegeben. Auch wenn sich die globale Ordnung im Zustand eines „Kalten Friedens“ befindet, besteht dennoch die Möglichkeit, die Welt in Frieden neu zu ordnen.

Zum Abschluss des Abends war es den Anwesenden möglich, am bereitgestellten Büchertisch eines der Werke von Dr. Portisch zu erwerben und mit einer persönlichen Widmung von ihm zu veredeln.



Regier Andrang am Büchertisch und Abschluss eines spannenden Abends.

Zur Person:



Dr. Portisch ist eine der wohl bedeutendsten Persönlichkeiten der Österreichischen Medienlandschaft und des Österr. Journalismus. Generationen von Österreicherinnen und Österreichern hat er über Jahrzehnte hinweg die große weite Welt ins Wohnzimmer gebracht.

1927 in Bratislava geboren beginnt er 1947 seine journalistische Laufbahn, die ihn über die Tageszeitung Kurier, wo er zuletzt Chefredakteur war, 1967 zum ORF führte.

Der junge Journalist und Chefredakteur.

Fortan erläuterte er Wahlen und Wahlergebnisse, begleitete Apollo 11 auf Ihren Weg zum Mond und berichtet aus allen Ecken der Welt.



Die erste Mondlandung 1968 - Hugo Portisch und Prof. Pichler

Neben zahlreichen Büchern die er verfasste, hat er den Österreicherinnen und Österreichern die Geschichte der 1. und 2. Republik in verständlicher und anschaulicher Art nähergebracht. Durchschnittlich 1,5 Millionen Österreicherinnen und Österreicher verfolgten die Ausstrahlungen der mittlerweile in einer aktuell überarbeiteten Version veröffentlichten Dokumentation Österreich II. Gemeinsam mit Österreich I Meilenstein in der Darstellung der Österreichischen Geschichte des 20. Jahrhunderts.



Österreich I & II

Dr. Portisch ist aber auch ein anerkannter Spezialist für Pilze. Gemeinsam mit seiner leider schon verstorbenen Frau hat er sich dem geheimen Leben dieser EUKARYOTISCHEN Lebewesen verschrieben.

Dr. Portisch wurde für sein Schaffen mehrfach geehrt, so erhielt er vier Mal die Kurier ROMY und wurde zwei Mal mit der Golden Kamera, dem deutschen Film- und Fernsehpreis, ausgezeichnet.

2019 wurde ihm von BM Alexander Schallenberg das Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

Wenngleich durch die COVID-19 Pandemie ab März 2020 keine weiteren Veranstaltungen möglich waren, so laufen davon unbeirrt die Vorbereitungen für die kommenden spannenden Diskussionsabende mit Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Forschung und Politik, denn es gibt eine Zeit nach Corona!

3.4 INDIEN im Spannungsfeld von Chinas Belt and Road Initiativ

Obst Dr. Norbert LACHER

Mit der Rückkehr der Volksrepublik China als Eurasische Macht nach 100 Jahren der Depression und einer damit einhergehenden offensichtlichen Verlagerung des globalen geopolitischen Fokus vom Atlantischen in den Indopazifischen Raum, werden die Karten im Spiel um die Macht neu gemischt. Die durchaus stabile bipolare Ordnung des 20. Jahrhunderts ist mit dem Zerfall der Sowjetunion in eine ungewisse Phase einer Neuausrichtung eingetreten. Wenngleich die nach wie vor global dominante Macht USA ein Gravitationszentrum darstellen, so sind mit der Volksrepublik China aber auch der Europäischen Union neue mögliche Zentren entstanden, die einerseits die Vereinigten Staaten herausfordern, andererseits ehemalige Weltmächte wie die Russische Föderation und aufstrebende Schwellenmächte wie Indien in Bedrängnis bringen. Insbesondere Chinas „Belt and Road Initiative“ und deren ökonomische wie geopolitische Dimension bereiten nicht nur der Russischen Föderation, sondern ganz besonders Indien, Kopfzerbrechen.

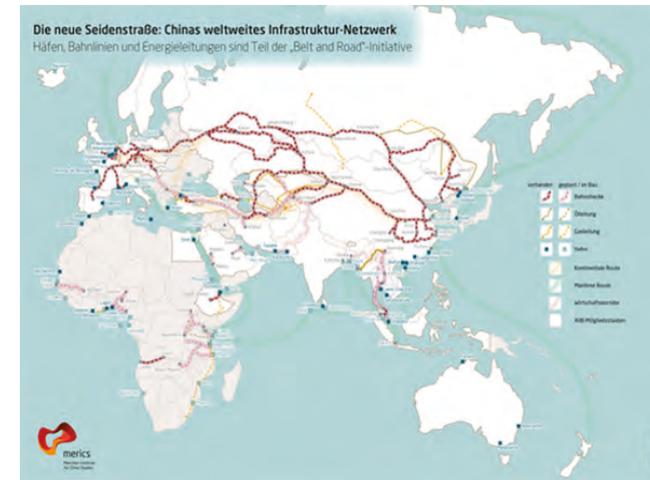
In seiner Selbstwahrnehmung als Atommacht und Global Player stellen sich für Indien daher zwei Kernfragen:

1. Will Indien in dieser zukünftigen Weltordnung eine Rolle spielen und wenn ja,
2. die eines regionalen oder globalen Akteurs?

Die nachfolgende Darstellung und Analyse ist einerseits das Ergebnis von Erkenntnissen, die im Rahmen des Geopolitischen Fokusseminars 2019 zum Thema „Indien – Regionaler Akteur oder Global Player“ gesammelt wurden sowie Teil des vom Autor verfassten Working Papers „Indien im Spannungsfeld von (Neo)Realismus, Interdependenz und Chinas Belt and Road Initiative“, das am 5. Juni 2020 vom Institut für Sicherheitspolitik veröffentlicht wurde.

1. Spannungsfeld Belt and Road Initiativ

„Wir wollen die Seidenstraßeninitiative vorantreiben, so dass die Menschen auf der ganzen Welt davon profitieren [...]. Wir wollen eine Straße des Friedens schaffen.“ So die Botschaft von Chinas Präsidenten Xi Jinping in seiner Eröffnungsrede anlässlich des „One Belt, One Road Gipfels“ am 14. Mai 2017 in Peking an anwesende Vertreter aus 110 Ländern, darunter 28 Staats- und Regierungschefs.



BRI – 2a oder 2b

Die gigantische Summe von mittlerweile über 1000 Mrd. US-Dollar sollen in den nächsten Jahrzehnten in die „Belt and Road Initiative (BRI)“ fließen, mit der sowohl zu Land als auch zu Wasser der Eurasisch-Afrikanische Kontinent mit einem infrastrukturellen wie ökonomischen Netzwerk an Kommunikationslinien und Wirtschaftsräumen überzogen werden soll.

Seit 2013 wird von der chinesischen Führung, allen voran vom Präsidenten selbst, die sogenannte „New Silk Road Strategy“ verfolgt. Die Volksrepublik China will damit ihren Anspruch als Global Player und zunehmend auch als Führungsmacht dokumentieren. Spätestens seit dem 14. Mai 2017 ist diese Vision/Strategie endgültig in der globalen Geopolitik angekommen.

Mit dieser Initiative werden nicht nur Erwartungen, sondern auch Erinnerungen an längst vergangene Zeiten eurasischer Kooperation, Erinnerungen an die Seidenstraße des Mittelalters mit samt ihren geopolitisch/geostrategischen Implikationen geweckt.

Im Indopazifischen Raum wird die BRI zunehmend jedoch als Bedrohung angesehen. Umstrittene Inselaufschüttungen durch die Volksrepublik im Südchinesischen Meer wie bei den Spratly und Baracel Islands führen nicht nur zu diplomatischen Verwicklungen, sondern zunehmend auch zu militärischen Auseinandersetzungen mit den Anrainerstaaten wie Vietnam oder den Philippinen.

Die BRI beschränkt sich jedoch nicht nur auf das Südchinesische Meer, sondern umfasst eine Reihe größerer oder kleinerer infrastruktureller und wirtschaftlicher

Projekte zu Land und zu Wasser, die sich über den gesamten Indopazifischen Raum und Zentralasien erstrecken. Der maritime Teil des Projektes wird auch als „String of Pearls“ bezeichnet.¹

Welche Tragweite das damit einhergehende geopolitische Potenzial auf Indien hat, lässt sich anhand einer Analyse im Sinne einer militärischen Lagebeurteilung, **Ansprechen-Bewerten-Folgern**, umfassen. Hierzu sind in einem ersten Ansatz sämtliche im mittelbaren und unmittelbaren Interessensgebiet Indiens dislozierten chinesischen Projekte anzusprechen und zu bewerten.

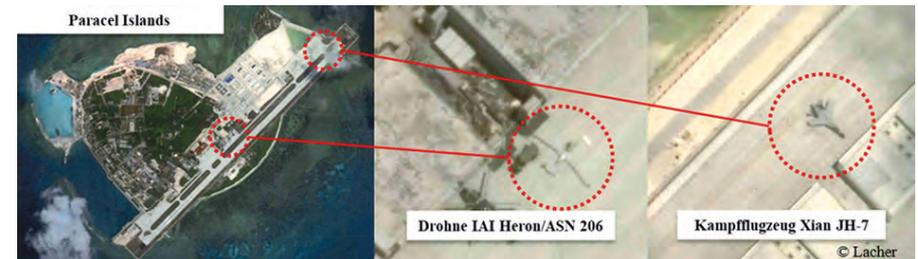
Ausgehend vom Südchinesischen Meer und weiter entlang der „String of Pearls“ sind dies zum einen die bereits angesprochenen Inselaufschüttungen bei den Spratly und Paracel Islands, zum anderen Häfen, Freihandelszonen, Handelskorridore oder sonstige infrastrukturelle Projekte in verschiedenen Ländern des Indopazifischen Raumes. Im Regelfall werden diese Projekte mit chinesische Krediten, die den jeweiligen Ländern gewährt werden, durch chinesische Firmen und mit chinesischen Arbeitern errichtet, wie sich bereits zeigt, eine gefährliche Falle für so manchen Staat.

2. Ansprechen-Bewerten

Wollen wir nun die Analyse bei den Tätigkeiten auf den Spratly und Paracel Islands beginnen. Wider den Erklärungen Chinas, das diese lediglich der friedlichen Nutzung und der Sicherung der Seewege im Raum dienen, zeigen Satellitenaufnahmen ein völlig anderes Bild. Mittlerweile sind diese Inseln zu militärischen Stützpunkten umfunktioniert worden, inklusive weitreichender Infrastruktur wie Flugplätze, Hafenanlagen und modernster, leistungsfähiger Aufklärungsinfrastruktur. Neben Luftstreitkräften ist somit auch die Stationierung von Seestreitkräften und geeigneten Kampf- und Aufklärungsdrohnen, wie ebenfalls auf derartigen Bildern zu sehen ist, möglich.

Eine strategische Bewertung dieser Stützpunkte lässt sich am besten durch eine Gegenüberstellung von land- und seegestützter militärischer Kräfte erklären.

Von den Spratly oder Paracel Islands eingesetzte Luftstreitkräfte haben eine Reichweite von 1500 Kilometern. Diese reicht somit von der Nordwestspitze Australiens über die Philippinen, Indonesien, die Straße von Malakka bis zu den indischen Andamanen und deckt sämtliche Eingänge in das Südchinesische Meer ab.



Paracel Islands und deren militärische Nutzung

Stellt man diesen landgestützten Kräften einen entsprechend leistungsstarken maritimen Verband wie zum Beispiel eine US-amerikanische Trägerkampfgruppe gegenüber, so hat dieser einen maximalen Reichweitenradius von 700 Kilometern. Das bedeutet, dass zuerst 800 Kilometer unterlaufen werden müssen, um wirksam zu werden. Hierzu kommt noch, dass auf den Inseln eine bei weitem höhere Anzahl an Kampfflugzeugen stationiert werden kann, als auf einem Träger, der in der Regel bei 70-80 Flugzeugen begrenzt ist. Einschränkend und somit nachteilig für die landgestützten Kräfte ist hingegen, die Inseln können ihre Position nicht verändern und sind daher leicht von weitreichenden Luftstreitkräften (Bomber) oder Marschflugkörpern auszumachen.

Neben diesen militärischen Stützpunkten hat China die Stadt Sihanoukville in Kambodscha in Besitz genommen und in eine Freizeit- und Feriendestination für Chinesen umgebaut, das Hafenprojekt Melaka Gateway in Malaysia in Angriff genommen, betreibt einen Um- und Ausbau des Hafens Kayukphyu in Myanmar – von hier aus führen eine Öl-Gas Pipeline nach Kunming in der chinesischen Provinz Yunnan – und hat mit Chittagong eine Sonderwirtschaftszone in Bangladesch errichtet.² Sämtliche Projekte wurden oder sind mit chinesischen Krediten finanziert und von chinesischen Firmen mit chinesischen Arbeitern errichtet worden. Die gewährten Kredite übersteigen in der Regel die Möglichkeiten des Bruttosozialprodukts der meisten dieser Staaten. Innerhalb kürzester Zeit schnappt die Schuldenfalle zu. Die betroffenen Staaten sind dann meist gezwungen, dafür eine Reihe von politischen Zugeständnissen (z.B. China freundliches Stimmverhalten in der UNO oder anderen

¹ Im Jahr 2004 stellte das US-amerikanische Beratungsunternehmen Booz Allen Hamilton die Hypothese der "Perlenkette" auf, wonach China versuchen wird, seine Marinepräsenz durch den Aufbau einer zivilen maritimen Infrastruktur entlang der Peripherie des Indischen Ozeans auszubauen. Auch David H. Shinn, US-amerikanischer Diplomat und außerordentlicher Professor für internationale Angelegenheiten an der Elliott School of International Affairs der George Washington University, bestätigte diese Prognose 2008 mit der Begründung, dass China seine Seekapazitäten erweitern muss, um die Versorgungsleitungen lebenswichtiger Ressourcen von Afrika und dem Nahen Osten nach China zu schützen

² China-Myanmar Pipeline, http://www.china.org.cn/business/2020-01/15/content_75614062.htm, abgefragt am 12.05.2020

internationalen Organisationen) zu geben und fallweise die Abgabe von staatlicher Souveränität hinzunehmen, wie im Laufe der weiteren Analyse noch dargestellt wird.

Der nächste Schauplatz chinesischer Investitionen entlang der „*String of Pearls*“ ist Sri Lanka. Auf dieser, der Südspitze Indiens vorgelagerten, Insel hat China in der Hafenstadt Hambantota einen Hochseehafen sowie einen internationalen Flughafen errichtet. In der Hauptstadt Colombo wird mit dem Projekt „Port City“ aktuell ein neuer Hochseehafen gebaut, in bereits bekannter Art und Weise der Finanzierung und Umsetzung. Mittlerweile konnte China den Hochseehafen in Hambantota für 99 Jahre übernehmen. Sri Lanka war nicht mehr in der Lage, die gewährten Kredite für die beiden Projekte in Hambantota zu begleichen. Es ist nur mehr eine Frage der Zeit, bis auch der Flughafen in die Verantwortung Chinas übergeht.



Die Geisterhäfen von Hambantota

Sri Lanka gilt mittlerweile als ein Paradebeispiel für Chinas Expansionspolitik im Rahmen der BRI. Milliarden schwere Kredite werden für vermeintlich lukrative Infrastrukturprojekte gewährt, die sich in der Folge weder wirtschaftlich bestätigen. Der Flug- wie Seehafen in Hambantota werden kaum bis gar nicht genutzt, noch beschern sie der indigenen Bevölkerung die erwarteten Einkünfte. Am Ende des Tages sieht sich das Land genötigt, Land und Infrastruktur gegen offenen Kredit zu tauschen, auch wenn dies von offizieller Regierungsseite bestritten wird.

Wenngleich die Geisterhäfen von Hambantota für China lediglich geringe wirtschaftliche Bedeutung haben, die geo- und militärstrategische Bedeutung ist hingegen enorm. Hiermit verfügt China über die Möglichkeit, rasch und problemlos See- wie Luftstreitkräfte auf Sri Lanka zu stationieren und die maritimen Handelsrouten zwischen Europa, Afrika und Asien zu beeinflussen. Darüber hinaus wird Indiens militärische Handlungsfreiheit massiv bedroht. Insbesondere der Einsatz und der Zusammenhalt der Seestreitkräfte zwischen Ost- und Westküste wird dadurch massiv gestört. Ebenso ist die Stationierung und der Einsatz der indischen Atom U-Boote, die auf Grund der erforderlichen Gegebenheiten (sofortiges Abtauchen in große Tiefe)

nur an der Ostküste möglich ist, damit einer permanenten Aufklärung und Bedrohung ausgesetzt. Die Volksrepublik dringt über Sri Lanka direkt in die „Intimsphäre“ Indiens ein.

Für viele Europäer gelten die Malediven als das Urlaubsparadies schlechthin. Auf knapp 1200 Inseln, mitten im Indischen Ozean gelegen, leben 350.000 Einwohner. Traditionell zählen die Malediven so wie Sri Lanka zur indischen Einflusszone. Bis 2016 galt auf den Malediven die



Die als „Friendship Bridge“ bekannte Verbindungsbrücke zwischen der Hauptstadt Malé und der künstlichen Insel Hulhulé.

„India first“-Politik, Synonym für eine jahrzehntelange außen- wie wirtschaftspolitische Kooperation der beiden Staaten. Diese enge Verbindung führte 1988 sogar zu einer innerstaatlichen Einmischung Indiens auf den Malediven. Als der langjährige Machthaber Maumoon Abdul Gayoom durch einen Putschversuch zu stürzen drohte, intervenierte Indien militärisch, um ihn erfolgreich zu stützen.

Mit dem Besuch von Chinas Präsidenten Xi Jinping 2014 auf den Malediven hat sich das Blatt zu Gunsten Chinas und Chinas BRI gewendet, aus „India first“ wurde „China first“-Politik.

Mittlerweile haben chinesische Investitionen in verschiedenste Infrastrukturprojekte eine gigantische Summe erreicht, die für den kleinen Inselstaat kaum mehr zu bewältigen ist. So hat der bis 2019 amtierende Präsident Abdulla Yameen einen Schuldenberg inklusive staatlicher Garantien von mittlerweile 3 Mrd. US-Dollar angehäuft. Bei einem aktuellen Brutto sozialprodukt von 4,9 Mrd. US-Dollar wird relativ rasch klar, dass sich daraus eine überbordende Abhängigkeit der Malediven von der Volksrepublik ergibt. Nach der überraschenden Abwahl von Yameen im September 2019 wurde das ganze

Ausmaß dieser Abhängigkeit sichtbar. Sämtliche Bauprojekte und insbesondere das Prestigeprojekt der als „Friendship Bridge“ bekannt gewordenen Verbindungsbrücke zwischen der Hauptstadt Malé und der künstlichen Insel Hulhulé erfüllen in keiner Weise die Erwartungen und widersprechen jeglicher wirtschaftlichen Logik.

Neben der finanziellen Hörigkeit des Landes hat es China, ähnlich wie auf Sri Lanka, auch auf den Malediven geschafft, im Gegenzug für Erleichterungen einen Exklusivpachtvertrag über 50 Jahre für die unbewohnte Insel Feydhoo Finolhu abzuschließen. Innerhalb kürzester Zeit hat China dort eine Meeresbeobachtungsstation zur Gewinnung wissenschaftlicher Daten errichtet. Nach Ansicht des indischen Strategen Braham Chellaney vom Centre for Policy Research in Neu-Delhi ist diese Installation alles andere als eine wissenschaftliche Station, vielmehr könne China von diesem Standort aus Erkenntnisse über den Einsatz von U-Booten im gesamten Indischen Ozean gewinnen.

Dass die chinesische Führung auf den Malediven und damit im Hinterhof Indiens militärische Interessen und Ziele verfolgt, zeigt ein Besuch von drei chinesischen U-Booten, die 2017 auf den Malediven ankerten – eine scharfe Reaktion Indiens darauf war die Folge.

Auch wenn die neue Regierung unter Präsident Ibrahim Mohamed Solih sich wieder seinem früheren Bruder Indien zuwendet, eine völlige Abkehr von China wird nicht so einfach möglich sein, ist aber, pragmatisch betrachtet, auch nicht notwendig. Wie ein Milliarden-Dollar-Kredit Indiens an die Malediven zeigt, verstärkt die Wiederannäherung die Verhandlungsposition Malés im Ringen um eine Umschuldung mit der Führung in Peking.



Insel Feydhoo Finolhu im Wandel der Zeit und die strategische Lage.

Unbeschadet dieser Entwicklungen, neben Sri Lanka haben sich die Malediven, 500 Kilometer südwestlich der Küste Indiens, in den letzten Jahren zu einem weiteren geostrategischen Hot Spot im Indischen Ozean entwickelt, der Indien zusehends beunruhigt.

Der nächste Halt auf der „String of Pearls“ – Pakistan, immer wieder als Intimfeind Indiens bezeichnet, langjähriger Alliiertes der USA und enger Verbündeter Chinas. Der „China-Pakistan Economic Corridor (CPEC)“ ist eines der Schlüsselprojekte der BRI.³ Hier soll ein Handelskorridor errichtet werden, der die chinesische Provinz Xinjiang über den Karakorum Highway mit dem Hafen Gwadar verbindet. Neben der Straßenverbindung sollen auch eine Öl- und Gaspipeline aus Gwadar nach Xinjiang geführt werden. Mittlerweile wurde mit chinesischen Finanzmitteln und Firmen der Hafen zu einem Hochseehafen und der Karakorum Highway auf weiten Strecken zu einer Hochleistungsstraße ausgebaut. Ähnlich Sri Lanka sieht sich auch Pakistan immensen finanziellen und politischen Herausforderungen gegenüber. Nur bedingt sind pakistanische Firmen und Arbeiter in die Projekte eingebunden, in der Unruheprovinz Belutschistan muss die Pakistanische Armee den Schutz der chinesischen Arbeiter sicherstellen und der Hafen Gwadar schließlich für 40 Jahre an China verpachtet werden. In wie weit sich die pakistanische Regierung damit eine weitere Absicherung des bestehenden Freundschaftspakts mit der Volksrepublik erwartet, bleibt dahingestellt, in jedem Fall verstärkt es die Linie China-Pakistan im Spannungsdreieck mit Indien.

Für Indien entwickelt sich hier eine ähnlich bedrohliche Situation wie in Sri Lanka. Einerseits durchschneidet der Karakorum Highway den höchst sensiblen Raum des Kaschmir Gebietes und trennt Indien endgültig vom Zugang in den Zentralasiatischen Raum, andererseits eröffnet der Hafen Gwadar die Möglichkeit für die Stationierung chinesischer Marineeinheiten direkt am Eingang in den Persischen Golf und somit an einer der wesentlichen indischen Nachschubrouten für Öl und Gas.

Von Pakistan aus führt uns der Weg in den Oman und damit auf die Arabische Halbinsel. In der Hafenstadt Dugm hat die omanische Regierung eine Sonderwirtschaftszone eingerichtet, mit dem Ziel, aus dem Fischerdorf eine Wirtschafts- und Tourismusmetropole zu machen. Einer der Hauptinvestoren ist China. Ein Konsortium chinesischer Firmen will auf dem Areal verschiedene Industrieanlagen, ein Kohlekraftwerk und eine Reihe von Fünf-Sterne-Hotels errichten. Diese auf den ersten Blick unauffällige Handlung wird bei genauer Betrachtung der strategischen Lage von Dugm bedeutsam.

3 China-Pakistan Economic Corridor, <http://cpec.gov.pk/>, abgefragt am 07.05.2020

Der Hafen Dugm verfügt als einziger Hochseehafen im Raum über Dockanlagen, in denen die Giganten der Containerschiffahrt überholt und gewartet werden können, liegt nicht nur am Eingang zum Persischen Golf, sondern auch unmittelbar an der Hauptschlagader des internationalen Schiffsverkehrs zwischen Asien und Europa. Seit 2017 ist der Hafen auch für die Unterstützung von in der Region operierenden Marineverbände erweitert worden.

Eine Positionierung an einem so wichtigen Standort ist daher sicherheits- und wirtschaftspolitisch bedeutsam und passt perfekt in das Bild der BRI. Die chinesischen Investitionen und Projekte im Oman sind daher ebenso wie in den bisher besprochenen Ländern, Teil der BRI und sollen Chinas politische Macht und seinen wirtschaftlichen Einfluss im internationalen Handel ausbauen.

Wenngleich vom Engagement Chinas im Oman vorerst noch keine unmittelbare Herausforderung für Indien ableitbar ist, so gereicht dieses doch dazu, neben Gwadar in Pakistan ein weiterer Puzzlestein für Chinas zukünftigen Einfluss im Persischen Golf zu sein, schließlich eine der Hauptquellen für Indiens lebenswichtigen fossilen Ressourcen.

Den wohl bemerkenswertesten Schritt im Rahmen der BRI hat China 2018 in Dschibuti gesetzt. Mit der Errichtung des ersten Militärstützpunkts hat die Volksrepublik mit einer Jahrtausende alten Tradition gebrochen. Zu keiner Zeit seiner Geschichte hat China Stützpunkte im Ausland errichtet oder betreiben. Selbst in der Zeit der Ming Dynastie (1368-1551) und den Seexpeditionen des Admiral Zeng He (1405-1434) hatte das Kaiserreich China niemals Stützpunkte oder gar Kolonien angelegt. Das kommunistische China des 21. Jahrhunderts hat damit nicht nur mit dieser Tradition gebrochen, sondern dies lässt den Schluss zu, dass es zukünftig gedenkt, seine isolationistische Politik zu verlassen und seinen Anspruch auf den Status einer Globalen Macht erhebt.



Chinesische Niederlassungen/ Projekte

Der Standort Dschibuti, am Bab al-Mandab, dem „Tor der Tränen“, dem Eingang zum Roten Meer, ist von herausragender strategischer Bedeutung, wie die Anwesenheit anderer Akteure wie die USA, Frankreich oder Japan beweist.⁴ Sämtliche Handelsrouten führen hier vorbei, sowohl in Richtung Südspitze Afrikas und dem Kap der Guten Hoffnung und weiter nach Nord- und Südamerika, als auch durch das Rote Meer, dem Suez Kanal ins Mittelmeer und nach Europa. Mit dem Marinestützpunkt in Dschibuti ist China Indien einen wesentlichen Schritt voraus. Trotzdem Indien von störungsfreien Seewegen abhängig ist, war es bis dato nicht in der Lage, einen solchen zu errichten. Die Folgen der militärischen Positionierung Chinas am Horn von Afrika werden sich auf das außen- und sicherheitspolitische Handeln Indiens auswirken. Im Gegensatz

⁴ Der Bab al-Mandab - „Tor der Tränen“ - ist eine rund 27 Kilometer breite Meeresstraße und verbindet das Rote Meer mit dem Golf von Aden und somit einen Teil des Arabischen Meeres mit dem Indischen Ozean.

zur Volksrepublik und Ihrer PLAN (Peoples Liberation Army Navy) kann sich die Indische Marine bei einem Einsatz am Horn von Afrika nicht auf eine Basis abstützen.⁵ Die Reichweite und Einsatzdauer der Indischen Marine ist daher im Vergleich höchst eingeschränkt.

Letzter Schauplatz der Analyse – die Ostküste Afrikas. Auch hier ist China bemüht, an und im Umfeld von strategisch wichtigen Räumen Fuß zu fassen. Im Rahmen der BRI ist es seit geraumer Zeit darum bemüht, in Tansania einen eigenen Hafen zu errichten. Ähnlich wie in Sri Lanka hat die Führung in Peking daher versucht, ein derartiges Projekt zu forcieren – jedoch mit einem kleinen, aber nicht unwesentlichen Unterschied: China wollte von Anbeginn an diesen Hafen für 99 Jahre besitzen. Das Hafenprojekt in Bagamoyo, unweit des Hafens Dar es Salaam, ist jedoch vorerst an der Regierung von Tansania gescheitert. Erstmals hat ein Land die Gefahr derartiger Projekte erkannt und sich den Avancen Chinas nicht ergeben – es stellt sich nur die Frage, wie lange! Unbeschadet dessen, zeigt sich hier das strategische Geschick Chinas. Der Hafen Bagamoyo ist in Verbindung mit den enormen Bodenschätzen Tansanias und der von China errichteten Eisenbahnstrecke in Angola zu sehen. Eine Eisenbahnverbindung vom angolanischen Hafen Lobito quer durch den Afrikanischen Kontinent nach Bagamoyo oder Dar es Salaam erschließt nicht nur die dort lagernden Bodenschätze, es verkürzt im Anlassfall einer Krise am Horn von Afrika die Strecke von derzeit über 8000 Seemeile auf knapp 3500 km und 56 Stunden. Bei all der Begrenztheit von Güterzügen im Vergleich zu Frachtschiffen, es ist die Tatsache des strategischen Vorteils, über einen alternativen Weg zu verfügen.

Was bedeutet dies nun für Indien? Im Wissen um die Wichtigkeit Afrikas als Ressourcenlieferant für Indien ist das enorme Engagement Chinas eine latente Herausforderung. Chinas Rolle als Investor, Finanzier und Handelspartner übersteigt jenes Indiens um Längen. Trotzdem mittlerweile einige afrikanische Staaten die Gefahr erkannt haben, in die sie sich mit China begeben, Indiens Ruf als Landräuber ist nicht wesentlich besser. Indien ist im Anlassfall auch nicht in der Lage, Interessen in Afrika unmittelbar durchzusetzen, ganz im Unterschied zu China. Die chinesischen Investitionen und Projekte gehen, wie bereits mehrmals dargestellt, stets mit chinesischen Arbeitskräften einher, die diese verwirklichen. Ob Arbeiter oder vielleicht doch Soldat, 300.000 Mann sind neben dem meist finanziellen Druckmittel eine nicht außer Acht zu lassende Größe.

3. Folgern

Welche Folgerungen können nun anhand der vorangegangenen Analyse und der davon abgeleiteten bildlichen Darstellung der aktuellen chinesischen Positionierungen im Indopazifik für Indien getroffen werden?

Zum einen ist klar zu erkennen, dass es China innerhalb weniger Jahre gelungen ist, unter dem Deckmantel der BRI an strategisch wichtigen Punkten, sowohl am Eurasischen Kontinent wie auch im Indopazifik, Fuß zu fassen und diese Position für sich nachhaltig zu reklamieren bzw. geopolitisch/geostrategisch nutzbar zu machen, mit weitreichenden Folgen für den Raum als solches und Indien im Besonderen.

China folgt dabei ganz den Prinzipien des Weiqi, jenem uralten chinesischen strategischen Brettspiel – in Japan auch als Go bekannt – dessen Ziel es ist, durch strategische Positionierung von Steinen, den Sieg über den Gegner ohne Kampf zu erlangen. Ganz im Sinne von Sun Ze's „Kunst des Krieges“ wird der Gegner handlungsunfähig gemacht.

Zum anderen ist es von wesentlicher Bedeutung, dass Indien sich bewusst wird, welches Spiel gespielt wird und beginnt, sich mit diesem vertraut zu machen. Je länger es der Volksrepublik erlaubt bleibt, unbehelligt seine Steine auf dem globalen und insbesondere indopazifischen Teil des Spielfeldes zu positionieren, desto geringer wird die Chance Indiens, seine völlige Handlungsunfähigkeit zu verhindern.

Unter Berücksichtigung der unmittelbaren Konfrontationslinien im Himalaya, dem mittlerweile historischen Spannungsdreieck Indiens mit Pakistan und der Volksrepublik sowie dem genannten chinesischen Engagement verschiedenster Art im Rahmen der BRI im gesamten Indopazifischen Raum, zeichnet sich für Indien eine hochgradig gefährliche geopolitische/geostrategische Lage ab.

⁵ Dies wurde erst 2018 möglich. Mittels eines Vertrages mit dem Sultanat Oman ist es Indien erlaubt, den Hafen Dugm sowie den dortigen Flughafen für Einsätze der Indischen Marine und Luftwaffe zu nützen.

Die Umklammerung Indiens seitens der Volksrepublik China und der damit einhergehenden massiven Eindämmung der indischen außen- und sicherheitspolitischen Handlungsoptionen ist, wie die nachfolgende Darstellung zeigt, gravierend.



Die chinesische Einkreisung

Indien ist daher gefordert, rasch Maßnahmen zu setzen, die dem, sei es politisch, wirtschaftlich oder militärisch, entgegenwirken. Ein erster und unmittelbarer Ansatz muss daher auf die unmittelbare Bedrohung aus Sri Lanka und den Malediven abzielen. Eine drohende militärische Vereinnahmung durch China würde Indiens militärische Handlungsfähigkeit unmittelbar zu Nichte machen und eine Befreiung nur im Wege einer militärischen Konfrontation mit der Volksrepublik erfolgen können. Eine derartige Auseinandersetzung ist aber in Folge der angesprochenen weitreichenden ökonomischen Interdependenz Indiens in jedem Fall zu vermeiden.

Ein weiterer Ansatz muss es sein, eigene militärische Positionierungen entlang der wesentlichen Versorgungsrouten Indiens zu schaffen, wie seit 2018 im oben dargestellten Hafen Dugm im Oman. Hier hat Indien, so wie Großbritannien und die Vereinigten Staaten, mittels eines entsprechenden Abkommens eine Nutzung für Marine und Luftstreitkräfte erreicht. Ebenso gilt es, seine vorgelagerten Inselgruppen, Lakshadweep im Westen sowie die Andamanen und Nikobaren im Osten, technisch und infrastrukturell zu adaptieren und für die Früherkennung maritimer Tätigkeiten, insbesondere unter Wasser, zu nutzen.

Seit 2002 verfügt die Indische Luftwaffe über die Möglichkeit die Luftwaffenstützpunkte Farkhor und Ayni Air Base in Tadschikistan zu nutzen. Die mangelhafte Strukturierung

der indischen Außen- und Sicherheitspolitik unter Modis Vorgänger Singh hat aber eine strategische Nutzung dieser Option verhindert. Wenngleich Indien nach wie vor versucht, in diesem am nächsten gelegenen zentralasiatischen Staat Fuß zu fassen, nach dem Abzug der Amerikaner aus Afghanistan sind China und Pakistan gerüstet, um diesem Ansinnen entgegenzuwirken. Um seine Rolle in Zentralasien auszubauen, ist Indien gefordert, bedeutende militärische oder wirtschaftliche Macht in der Region zu projizieren.

Abseits dieser in erster Linie militärischen Gegenmaßnahmen wird es für Indien von besonderer Bedeutung sein, einerseits im Rahmen der „Act East Policy“ in Verbindung mit der „Neighbourhood First Policy“ Indiens Position als seriösen Sicherheits- und Wirtschaftspartner im Indopazifik zu stärken und andererseits bi- und multilaterale Kooperationen wie zum Beispiel mit der Russischen Föderation, im Rahmen der SCO oder in Verbindung mit den USA, Japan und Australien im Wege der „Quadrilaterale Initiative“ (Quad) entgegenzutreten. Ein weiterer Ansatz muss sein, eine Vertiefung der Beziehungen zur ASEAN (Assosiation South East Asian Nations) zu erzielen, um auch auf ökonomischer Ebene China und der BRI zu begegnen.

Im Hinblick auf eine zukünftige Öffnung Richtung Zentralasien und dem Iran wird eine weitere Festigung der Beziehungen zu Afghanistan eine zentrale Rolle einnehmen. Trotz der zu erwartenden Verschärfung innerstaatlichen Auseinandersetzungen in Afghanistan nach dem Abzug der US-amerikanischen Truppen, sollte in jedem Fall am 2011 unterzeichneten „Agreement on Strategic Partnership between the Islamic Republic of Afghanistan and the Republic of India“ festgehalten werden.⁶



Indiens Gegenreaktion

⁶ <https://president.gov.af/en/news/category/documents/>, abgefragt am 03.03.2020.

4. Conclusio

Indiens Stellung im Indopazifik, eingebettet zwischen dem Golf von Bengalen und der Arabischen See, verleihen dem Land per se eine herausragende geopolitisch/geostrategische Rolle zwischen Europa und Asien. Seine Unmittelbarkeit zu den bedeutendsten maritimen Handelsstraßen dieser Welt eröffnet Indien einerseits eine nicht zu verleugnende geopolitisch/geostrategische Dominanz im Raum, andererseits den Anspruch, für sich die Stellung eines globalen Akteurs zu reklamieren.

Trotz dieser vorteilhaften Stellung im Raum hat die BRI der Volksrepublik China anschaulich die Schwäche Indiens als Akteur eröffnet.

Gefangen in einem latenten Spannungsfeld mit Pakistan und der Volksrepublik, abgeschnitten vom Zugang zu den enormen Ressourcen des kaspisch-kaukasisch-zentralasiatischen Raumes und abhängig von freien Handelsrouten zur See, ist Chinas enormes wirtschaftliches, wie mittlerweile auch militärisches Engagement, zu einer latenten Herausforderung erwachsen. Chinas Positionierung in den wichtigen Räumen des Mittleren Ostens und Afrikas und der damit inhärenten Möglichkeiten übersteigt jene Indiens um Längen.

Die damit offensichtlich gewordene Begrenztheit der autonomen wirtschaftlichen und militärischen Projektionsfähigkeit Indiens, trotz atomarer Bewaffnung, dem Dilemma, gleichzeitig See- und Landmacht sein zu müssen, und die Notwendigkeit des Zuganges zu fossilen Primärenergieträgern, zwingen zu einem Wechselspiel zwischen regionalem (neo-) realistischen Agieren und der Notwendigkeit bilateraler und multilateraler Kooperationen.

Die Summe aller dieser Faktoren zuzüglich der nicht gegebenen Autarkie bei lebenswichtigen Ressourcen versetzen Indien in einen permanenten Zustand von Verwundbarkeit.

Trotz der Eigenwahrnehmung als Atommacht und Global Player, sind Indiens Möglichkeiten bei näherer Betrachtung und im Vergleich zu China lediglich von regionaler Dimension. Abgesehen von der Fähigkeit zu einem begrenztem „Kontinentalen Offshore Balancing“ und infolgedessen regionalem (neo-)realistischem geopolitisch/geostrategischem Verhalten, bleibt Indien in einem ambivalenten Verhältnis zwischen Isolationismus und Interdependenz gefangen.

Indien wird auf Grund seiner geographischen und demographischen Dimension in der zukünftigen Weltordnung eine Rolle spielen, seinem Selbstverständnis entsprechend aber nicht die eines globalen Akteurs.

3.5 Persönlichkeitsbildung im Rahmen der Führungs- und Stabsausbildung

Die Weiterbildung von Offizierinnen und Offizieren im Institut für Offiziersweiterbildung an der Theresianischen Militärakademie ist von einer sehr bedarfsorientierten Ausbildung geprägt, in der neben der Vermittlung von taktischen Kenntnissen der Persönlichkeitsbildung in Form interdisziplinärer Ausbildung und der Vermittlung von Inhalten zeitgemäßer Wehr- und Sicherheitspolitik ein wesentliches Augenmerk gewidmet wird. Durch positives Feedback, im Zuge der Qualitätssicherung, wurde dieser Weg mehrfach bestätigt.

Dem Trend der Zeit und unter vermehrter Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse unserer Kunden folgend, erfolgte im Jahr 2018 die Umstellung des Führungslehrganges und des Stabslehrganges auf ein modulbasiertes System, welches im Ganzen, aber auch in Teilmodulen aufbauend innerhalb einer gewissen Zeit zu absolvieren ist. Um die Synchronisierung der Ausbildung von Berufsoffizierinnen und Berufsoffizieren mit der der Miliz zu erhalten, wurde im gleichen Atemzug auch die Ausbildung der Milizoffizierinnen und Milizoffiziere umgestellt, sodass diese in verschiedenen Ausbildungsphasen gemeinsam Stabsdienstaufgaben absolvieren können. Im Zuge dieser Umstellung erfolgte auch eine Neuorientierung im Bereich der Persönlichkeitsbildung. Diese ist nun als Modul Persönlichkeitsbildung neben den Modulen Führung (Fü), Stabsdienst – Bataillon (StbD-Baon) und Stabsdienst – Brigade (StbD-Brig) im Zuge des Führungs- und Stabslehrganges (Fü&StbLG) abgebildet. Dadurch erhielt die „alte interdisziplinäre Ausbildung“ einen wesentlich höheren Stellenwert. Um diesem Anspruch auch gerecht zu werden, erfolgte eine Neuorientierung der Ausbildung, in enger Abstimmung mit den anderen Modulen.

Dabei werden nun die Inhalte der Persönlichkeitsbildung auf die anderen Module so aufgeteilt, dass sie diese unterstützen und ergänzen. Im Konkreten bedeutet dies folgendes:

Modul Führung:

Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der (anspruchsvollen) Gesprächsführung

Ein wesentliches, und von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gewünschtes Training ist die Gesprächsführung mit Untergebenen und deren Feedback. Da im täglichen Dienstbetrieb nur selten (echtes) Feedback gegeben wird, erfolgt dieses Training in der Form, dass zu Beginn des Trainings typische Modelle der Kommunikation aufgefrischt werden.



Gesprächsvorbereitung und Durchführung (Obst ZINGGL)

Gestärkt mit diesem Wissen stellen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer „echten“ Zugskommandanten (ZgKdt) in der Form, dass sie ein Kritikgespräch unter Anwendung einer wertschätzenden Kommunikation durchführen. Diese Sparringpartner geben vorbehaltloses Feedback. Der dadurch verursachte Aha-Effekt dient den Übenden als persönliche Standortbestimmung bzw. als Entwicklungsspektrum in der Kommunikation mit Mitarbeitenden (ein Mehrwert, der im Berufsvollzug bei den Dienststellen allzu selten gegeben ist).

Angewandte Truppenpsychologie

Dr. WALLNER (Psychologe Militärkommando Kärnten) unterstützt das Ref3 schon seit Jahren mit seiner wertvollen Expertise. Mit den Teilnehmenden erarbeitet er den richtigen Umgang mit Rekrutinnen und Rekruten, gibt ihnen Tipps und Tricks, die den Kompaniealltag reibungsloser machen. Die Kommandantin bzw. der Kommandant lernt, wie bereits präventiv Interventionen gesetzt werden können, damit Störungen im Kompanieklima minimiert oder gar vermieden werden können.

Umgang mit kritischen Ereignissen in und um die Dienststelle (Unfall/Tod von Soldatinnen und Soldaten im Dienst)

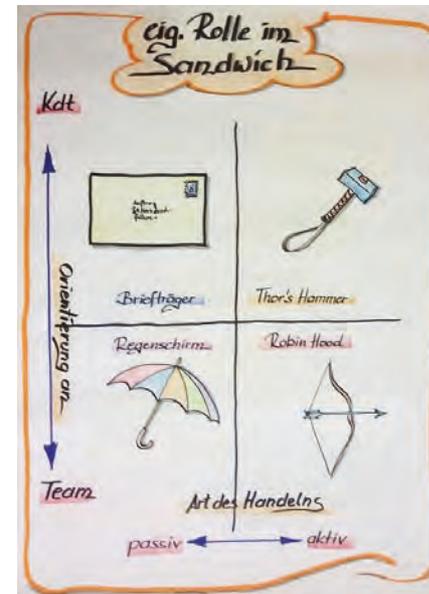
Es kann jeden treffen; Trotz aller gewissenhaften Planungen, trotz durchgeführter Belehrungen und unter Einhaltung aller Vorsichtsmaßnahmen passiert es plötzlich: Während der Durchführung der Ausbildung verunfallt jemand schwer oder kommt dabei gar ums Leben. Kompaniekommandantinnen und Kompaniekommandanten, in deren Einheit dies vorfällt, sind meist nicht nur schockiert, auf sie wartet, neben der Absetzung einer „Besonderen Vorfallmeldung“ eine Fülle von Maßnahmen innerhalb und außerhalb des Bundesheeres. Um dies bestmöglich abzuwickeln, haben sich Oberst BAUER (BMLV) und Oberst KIRCHEBNER (Garde) bereit erklärt, den Teilnehmenden die richtigen Maßnahmen bei einem Critical Incident näher zu bringen. Aus dem „echten Leben plaudernd“ verbunden mit konkreten Aufgabenstellungen machen sie nicht nur auf Probleme, die sich bei einem solchen „worst case scenario“ ergeben, aufmerksam, sie weisen die Kompaniekommandantinnen und Kompaniekommandanten auch in zu setzende Schritte bzw. Maßnahmen ein.

Umgang mit Medien – Grundsätze und Zuständigkeiten

Die Medienarbeit im Österreichischen Bundesheer ist durch Erlässe klar geregelt, die Verantwortlichkeiten sind zugeordnet; Nichts desto trotz kann es vorkommen, dass z.B. im Assistenzeinsatz oder bei einer Übung Vertreter der (örtlichen) Medien auftreffen und Informationen von den Verantwortlichen fordern. Die Regelungen im Umgang mit Medienvertreter, „do's und don't's“ sind Inhalte dieses Teils der Ausbildung. Durch Oberst LAURING oder Brigadier CIBULKA wird fachgerecht der Umgang mit Medien geschult, viele Fragen geklärt und dadurch Sicherheit erzeugt.

Modul Stabsdienst - Bataillon: Teambuilding

Zur effizienten Ausbildung des sechswöchigen Moduls Stabsdienst - Bataillon werden bereits zu Beginn der Ausbildung Stäbe gebildet, die während der Dauer des Lehrganges in dieser Konstellation zusammenarbeiten. Dies hat den Vorteil, dass sich jede und jeder in seine Rolle innerhalb des Stabes hineinfinden kann und so eine optimale Aufgabenerfüllung in den Lehr- und Planspielen erfolgen kann. Damit jedoch neu formierte Stäbe effektiv und effizient arbeiten können, bedarf es eines Mindestmaßes an Zusammenfinden, welches durch eine zweitägige Ausbildung im Outdoorbereich sichergestellt wird. In diesen haben die Teilnehmenden Aufgaben zu erfüllen, die ein Zusammenfinden, eine offene Kommunikation, den Umgang mit Problemsituationen, Bearbeitung von möglichen Widerständen und eventuell auftretenden Konfliktsituationen fördern. Dadurch wird eigenes und fremdes Verhalten im Umgang mit anderen Teammitgliedern erkannt und die Reflexion der eigenen Persönlichkeit innerhalb des Stabes ermöglicht und gefördert. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse und Einsichten bilden die Grundlage für ein kommunikatives und kooperatives Zusammenarbeiten im Stab, während des gesamten Moduls.



Eigene Rolle und Persönlichkeit (Obst ZINGGL)

Gruppendynamik und Stabsdienst

Aufgrund der Vielseitigkeit der Aufgaben, die zurzeit auf das Österreichische Bundesheer im allgemeinen und auf Bataillonsstäbe im konkreten einströmen, sind Stabsoffiziere ständig mit Aufgaben konfrontiert, die nicht immer in einer absolvierten Ausbildung abgebildet wurden. Durch eine umfassende Problemlösungskompetenz haben sie jedoch gelernt, solche Aufgaben zu bewältigen, sodass sie nicht immer angeleitet werden müssen. Dasselbe gilt auch für den Bereich der Menschenführung. Ihre Vorgesetztenfunktion bedingt, dass sie neben der eigenen Aufgabenerfüllung auch für die fachliche und soziale Entwicklung ihrer Untergebenen verantwortlich sind. (vgl. VBI I. 5/17)

Um die Kenntnisse in diesem Bereich zu vertiefen, werden die Fähigkeiten der Teilnehmenden, die oft intuitiv vorhanden sind, anhand von Modellen aus der Gruppendynamik sichtbar gemacht und Ableitungen für den Dienst gefolgert.

In der Beobachtung von anderen Teams wird das Wissen in die Praxis umgesetzt und dynamische Aspekte wie „Phasen der Teamentwicklung“, „Rollen- & Rangverhalten“, „Die Rolle des einzelnen im Sandwich“, aber auch der „Umgang mit Veränderungen“, „Entscheidungen in Teams“, sowie der „Umgang mit Widerstand“ geschult. Diese Erkenntnisse nützen den Absolventinnen und Absolventen in der Form, dass sie im täglichen Berufsvollzug Dynamiken in der Zusammenarbeit im Stab und unter Mitarbeitenden frühzeitig erkennen und durch gezielte Maßnahmen Fehlentwicklungen entgegensteuern können.

Wehr- und Sicherheitspolitik:

Zur Vermittlung der aktuellen sicherheitspolitischen Herausforderungen sind im Zuge des Fü&StbLG zwei Lehrveranstaltungen (LV) vorgesehen. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil einer zeitgemäßen wehr- und sicherheitspolitischen Weiterbildung von Offizierinnen und Offizieren.



Theorien internationaler Konflikte (Obst LACHER)

In der LV „**Theorien internationaler Konflikte**“ werden die Prinzipien und die ideengeschichtliche Entwicklung der Theorien internationaler Konflikte sowie Grundprinzipien der Geopolitik und internationale Machtpolitik behandelt.

Die Zielsetzung der LV ist es, eine umfassende Kenntnis zur Darstellung der Typologien politischer Systeme und der politischen Institutionen sowie der politischen Prozesse in Staaten und des Staatsbegriffs in der politischen Theorie zu vermitteln sowie die geopolitischen Zusammenhänge von raumbezogenen Konflikten darzustellen.



Herausforderungen angewandter Sicherheitspolitik (Obst LACHER)

Die LV „Herausforderungen angewandter Sicherheitspolitik“ analysiert im Lichte der Multipolarität die aktuellen sicherheitspolitischen Machtkonstellationen und deren Auswirkungen auf die globalen Herausforderungen des 21. Jhdts. insbesondere vor dem Hintergrund schwindender (Energie-) Ressourcen und der damit verbundenen Verteilungsfrage.

Im Hinblick auf den angestrebten Kompetenzerwerb liegt hier der Fokus einerseits auf der Vermittlung eines Grundverständnisses über das Wechselspiel von Politik-Macht-Kampf, andererseits auf der Anwendung relevanter geopolitische Theorien in der Analyse von Konflikten. Letzteres ist mit der Darstellung der Divergenz in der Perzeption des Staates als Land und/oder Seemacht hinterlegt und befähigt geopolitische Konstruktionen anzusprechen und zu analysieren sowie deren sicherheitspolitische Wirkung zu erkennen.

Fazit:

Unter Berücksichtigung der Anforderungen als Kompaniekommandantin bzw. Kompaniekommandant oder Stabsoffizierin bzw. Stabsoffizier wurde mit der Persönlichkeitsbildung ein Modul geschaffen, das einerseits dem täglichen Berufsvollzug dienen soll, andererseits die Absolventinnen und Absolventen in ihrer persönlichen Entwicklung eine Standortbestimmung bietet und individuelles Entwicklungspotential aufzeigt. Durch die verschiedensten Beratungsformate, welche im Österreichischen Bundesheer implementiert sind¹, können diese Potentiale als Basis genutzt und darauf aufbauend, entsprechende Beratung/Entwicklungsleistungen in Anspruch genommen werden.

3.6 Heimat der Milizoffiziere

Hptm Klaus Stockinger

Als begeisterter Institutsbesucher und meiner zehnjährigen Tätigkeit als Gastlehrer, ist es mir eine große Ehre und Freude die diesjährigen Begleitworte im Namen der österreichischen Offiziere und Offiziersanwärter des Miliz- und Reservestandes für das Institut für Offiziersweiterbildung zu stiften.

Heimatverbundenheit

Mit stillem und ruhigem Stolz pflegen wir als Offiziere eine tiefe Heimatverbundenheit die den Schutz und die Hilfe für alle Menschen, die in Österreich leben, einschließt. Das wir zu jeder Zeit bereit sind, unseren Einsatz dafür zu leisten, haben unsere Kameradinnen und Kameraden im COVID-19 Einsatz und darüber hinaus in den seit Jahrzehnten laufenden In- und Auslandseinsätzen des Bundesheeres bewiesen.

Die Miliz ist ständig im Einsatz

In der österreichischen Bevölkerung ist zum Teil unbekannt, dass Wehrpflichtige des Milizstandes rund 25 Prozent des Personals der Inlandseinsätze und rund 45 Prozent des Personals der Auslandseinsätze, seit Jahrzehnten und mit großer Verlässlichkeit, stellen. Auch im aktuellen COVID-19 Einsatz konnten die aufgebotenen Milizkräfte gemeinsam mit Grundwehrgenossen und Berufssoldaten eindrucksvoll die an sie gestellten Herausforderungen bewältigen. Darüber hinaus wurden erfolgreiche Initiativen wie das Informationsmodul Miliz gesetzt. Hier konnte unter dem Motto „Von der Miliz + Für die Miliz“ die Kommunikation zwischen BMLV und Milizstand von Hol- auf Bringverantwortung erweitert werden. Informationshoheit durch Messengerdienste per SMS und E-Mail an 33.000 Wehrpflichtige des Milizstandes als Führungsmittel oder die Informationsdrehscheibe zwischen BMLV und Milizstand von Website über digitale Lernprogramme bis hin zu militärisch sicheren Videokonferenzräumen, sichern die Handlungsfähigkeit in der CORONA Krise.

¹ VBl I Nr 36/18 „Personenorientierte berufliche Beratung im Bundesministerium für Landesverteidigung/ Österreichisches Bundesheer“

Institut für Offiziersweiterbildung als stabile Basis

Wer im Großen tüchtig und fleißig ist, der braucht eine stabile Basis im Kleinen. Eine Basis mit gesichertem Umfeld, guter Versorgung, verlässlichen Abläufen und der Möglichkeit vom (zivilen) Alltag abzuschalten und die (militärischen) Akkus wieder voll aufzuladen. Diese stabile Basis für den „einfachen Milizoffizier“ bietet das Institut für Offiziersweiterbildung zu jeder Zeit. Darüber hinaus werden Kameradschaft, Kompetenzen und Netzwerke geboten.

Eintritt in eine perfekte Welt

Einen Kurs, eine Weiterbildung am InstOWbldg zu begehen, heißt immer auch: „Der Eintritt in eine perfekte Welt des Bundesheeres!“.

Die taktische Aus- und Fortbildung im großen Kriegstheater mit Luftüberlegenheit, mechanisierten Kräften und im Verbund der Waffen, entspricht nicht den profanen Gegebenheiten der Truppe, ist aber für den Lehrkörper nicht verhandelbar. Denn: „Einmal muss es richtig gelernt werden.“ Dieser Grundsatz wird von allen Referaten stringent getragen und gelebt. In jeder Weiterbildung muss jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer zuerst kräftig rudern, um dann auch mitsegeln zu können. Hier gilt nicht „Vom Leichten ins Schwere“, sondern wer im Institut „das Schwere“ gesehen, verstanden und bewältigt hat, wird in „das Leichte“ der profanen Welt entlassen.

Österreichisches Bundesheer als tapferer Verband bei jedem Wetter

„Das österreichische Bundesheer hat keine Marinekräfte“, das ist richtig und doch möchte ich sinnbildlich diese Waffengattung bemühen, um keine der lebendigen Waffengattungen einen vermeintlichen Vorzug geben zu müssen. In diesem Flottenverband „Österreichisches Bundesheer“ sind zwei Erkenntnisse von entscheidender Bedeutung.

Erstens, dass jedes Schiff eine Mischung in den Mannschaften aus Ruderern und Seglern oder am Besten in Kombination besitzt und auch in der Fahrt die richtige Balance aus rudern und segeln findet.

Und zweitens, dass die Akzeptanz und das Verständnis vorliegen, dass ein so großer Verband wie das Österreichische Bundesheer weit im Voraus plant und entscheidet damit die Manöver frühzeitig eingeleitet werden können, aber ein überhastetes „Schnell, Schnell“ wirkungslos versinkt.

Am Ende finden wir uns ganz wunderbar zu recht in diesem Hort österreichischen Fühlens, in dem weniger das Spitze, sondern vielmehr das Fließende sich an den Menschen schmiegt.

Lebensschule und Heimathafen

Das Institut für Offiziersweiterbildung ist diesem Leitgedanken sehr verbunden und bietet darüber hinaus für alle Milizsoldaten eine fordernde und fördernde Lebensschule mit sicherem Heimathafen im Österreichischen Bundesheer.

Herzlichen Dank dafür und weiterhin alles Gute mit beständigem Soldatenglück!

Mit besten Grüßen und (in CORONA-Zeiten verschriftbildlichem-) kameradschaftlichem Handschlag

Klaus Stockinger, Hptm (KpKdt/JgB W2 und Projektleiter IMM)



4 Entwicklungsabteilung

4.1 Tick in the Box – Gelebte Fernlehre in Zeiten von COVID19

*Oberst dG Dr. Markus Reissner, PhD,
Oberst Gerald Hoffmann MSD MBA,
Obstlt Robert Blochberger*



COVID19 führt dazu, dass in Lehre und Ausbildung innovative Wege zur Erfolgserreichung beschritten werden müssen. Begriffe wie Distance Learning, Blended Learning, e-learning, Self Study und unzählige mehr, bis jetzt oft nur wenig ernsthaft umgesetzt, wurden mit Leben erfüllt. Der Druck der verordneten Isolation machte es möglich Prozesse in Gang zu setzen, welche sich vorher nur langsam entwickelt hatten. Der Theresianischen Militärakademie gelang es durch das Referat Computerunterstützte Ausbildung (CUA) der Entwicklungsabteilung die Ausbildung als Fernlehre auf hohem Niveau weiterzuführen. So konnten auch in herausfordernden Zeiten die notwendigen Ausbildungsziele erreicht werden.



Mitte März 2020 befand sich nahezu das gesamte Personal und die Auszubildenden der Theresianischen Militärakademie im *Home Office*. Während große Teile des Österreichischen Bundesheer dazu übergingen COVID19 spezifische Einsatzaufgaben zu übernehmen, waren die eigenen Bildungseinrichtungen gefordert auch weiterhin eine qualitativ hochwertige Ausbildung zu gewährleisten. Für die Theresianischen Militärakademie bedeutet dies, dass die lehrenden Institute gemeinsam mit der für die computerunterstützte Ausbildung verantwortlichen Entwicklungsabteilung rasch ein Konzept für das weitere Vorgehen zu definieren hatte. Dabei wurde nicht gezögert wo notwendig „alte Zöpfe abzuschneiden“ und erfolgsorientiert an die Aufgaben heranzugehen. Trotz der räumlichen Distanz war es für Lehrende und Entwickler von Beginn an möglich lösungsorientiert zu arbeiten. Bestehenden Herausforderungen und vorhandenen Mängel in der Hardwareausstattung wurde flexibel begegnet und die Ergebniserreichung in den Vordergrund gestellt.



Fernlehre im Einsatz

Durch die Möglichkeit der Nutzung der gemeinsamen Lernplattform SITOS 6 sowie unter Einbeziehung ausgewählter *Messenger Apps* war von Beginn an die Möglichkeit einer leistungsfähigen und belastbaren Kommunikation gegeben. Basierend auf diese notwendige Grundvoraussetzung konnte auf die

einzelnen Bedürfnisse maßgeschneidert eingegangen werden. Somit konnten von Beginn an für die auszubildenden Jahrgänge der Theresianischen Militärakademie



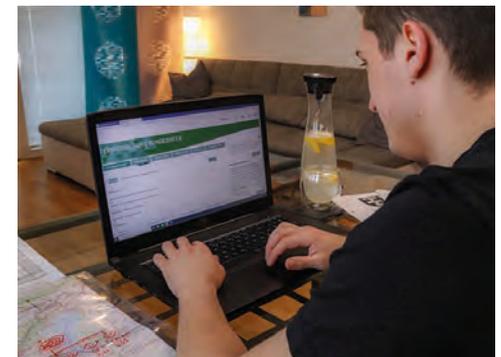
individuelle Lösungen erarbeitet werden. Im Erstansatz wurde das Institut für Offiziersausbildung beim Führungstraining Verteidigung/Angriff unterstützt. Dabei wurden nicht nur gezielte digitale Lernunterlagen zur Verfügung gestellt, sondern es erfolgte auch eine Wissensabfrage. Als Nächstes wurde ein Lehrgang zur Sprachausbildung Englisch erstellt und online verfügbar gemacht. In der

Taktikausbildung wurde die Vermittlung der Einsatzart Angriff durch die Erstellung von Unterrichtsvideos, einem Lernprogramm sowie Tests zur Selbstüberprüfung umgesetzt. Hierbei kam auch das Mittel des *Virtual Classroom (VC)* zum Einsatz. Der nächste Schwergewichteinsatz erfolgte für die Miliz. Hier war es notwendig, in Zusammenarbeit mit der Heeresunteroffiziersakademie, das „Informationsmodul Miliz“ (IMM) zu erstellen. Dieser „SITOS 6 Lehrgang“ diente der konkreten Einsatzvorbereitung für die bevorstehende Einberufung ausgewählter Milizeinheiten. Dabei wurden die grundlegenden Rahmenbedingungen der bevorstehenden Mobilmachung vermittelt. Das nächste Projekt der Entwicklungsabteilung beschäftigte sich mit der Umsetzung des Brigadomoduls für das Institut für Offiziersweiterbildung.

Erfahrungen der Umsetzung bezüglich Hardware, Software und Softskills

Um Fernausbildung erfolgreich umsetzen zu können sind folgende Grundvoraussetzungen notwendig:

- Lerninhalte müssen vorbereitet sein
- Lehrgänge müssen im Vorfeld angelegt werden oder benötigen entsprechende Vorbereitungszeit
- Stammportalkennungen der Studierenden müssen vorhanden sein
- derzeit muss mit Masse privates Geräte verwendet werden (PC mit Lautsprecher und Mikrofon oder Headset und WebCam)
- Internetzugang muss vorhanden sein
- die Lehrenden müssen entsprechend geschult und ausgebildet sein
- dazu sind technisches Verständnis und Computer Grundkenntnisse Voraussetzung
- für den *Virtual Classroom (VC)* muss die Software „Adobe Connect“ am Rechner installiert werden (kostenlos verfügbar)



Erste kritische Bilanz

Als Ergebnis dieser Umsetzung gelebter Fernlehre durch computerunterstützte Ausbildung an der Theresianischen Militärakademie am bisherigen Höhepunkt der von COVID19 verursachten Krise, lassen sich bereits erste wesentliche Ableitungen treffen. Tatsächlich kann festgestellt werden, dass durch eine konsequente Umsetzung die im Rahmen von computerunterstützter Fernausbildung geforderten Ziele erreicht werden konnten. Als Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche angewandte Fernlehre ist es notwendig geeignete und aufeinander abgestimmte Hardware- und Softwarelösungen verfügbar zu haben. Zusätzlich ist es erforderlich über eine leistungsfähige Kommunikationsarchitektur zu verfügen. Je synchronisierter Anbieter und Bedarfsträger den Prozess betreiben, desto reibungsfreier kann der geforderte Ablauf gewährleistet werden. Dies erfordert es nicht nur für das Lehrpersonal über den eigenen Schatten zu springen, sondern auch für die Entwickler die Bereitschaft für individuelle Lösungen zu zeigen. Erst mit dem Fortschreiten des Prozesses ist es möglich, die angewandten Methoden gleich zu ziehen und zu vereinheitlichen. Vom Auszubildenden muss hingegen die Flexibilität mitgebracht werden Neues und Unerprobtes zu testen und mit zu entwickeln, was bei jungen Benutzern jedoch kaum Probleme darstellte. Laufende Rückmeldungen an die Entwickler und Lehrenden helfen dabei das Produkt zu verbessern und zu verfeinern. Für die zielorientierte Umsetzung von Selbststudium ist hingegen die notwendige Selbstdisziplin aufzubringen.



Taktik im Wohnzimmer. Ein Fähnrich beim Home Schooling mit Karte und Oletate

Was für Fernlehre spricht

An erster Stelle des Erfolges steht die Tatsache, dass die angewandte Fernlehre es der Theresianischen Militärakademie möglich machte, trotz Krise weiter an der Erreichung des notwendigen Ausbildungserfolgs festzuhalten. Das zur Verfügung stellen von portionierten Lerneinheiten, bzw. die aktive Teilnahme am Unterricht im Virtual Classroom bringt eine Reihe von Vorteilen mit sich. Der Auszubildende ist in der Lage das Tempo seines Lernens selbst bestimmen zu können. Eine wiederholte Konsumierung von aufgezeichneten Lerninhalten ist für den Lernenden jederzeit möglich und steigert somit seine Möglichkeiten der nachhaltigen Vertiefung bzw. Wiederholung. Der *Virtual Classroom* begrenzt die Teilnehmeranzahl nur durch die technische Leistungsfähigkeit der Kommunikationsleitung. Das Stellen von Fragen ist trotz räumlicher Distanz über unterschiedliche Wege (z. B. live gestellte Fragen oder Nutzung eines Chats) jederzeit möglich. Der Lehrende kann auf die Fragen der Hörer jederzeit eingehen. Der Lernende ist in der Lage in der Distanz für sich selbst eine optimale Lernumgebung zu schaffen. Bei der didaktischen Umsetzung sind dem Lehrenden kaum Grenzen gesetzt. Gepaart mit der Kreativität der Entwickler ist es möglich animiert und anschauliche Inhalte darzustellen.

Wo wir besser werden müssen

Angewandte Fernlehre machen es für die Lehrenden notwendig sich im Vorfeld ein strukturiertes didaktisches Konzept zurecht zu legen. Inhalte müssen portioniert, aufbereitet und dargestellt werden. Eine unmittelbare Rückmeldung durch den Auszubildenden ist unter Umständen nicht immer sofort möglich. Die technischen Rahmenbedingungen müssen hergestellt und einem Belastungstest unterzogen werden. Dazu ist es notwendig die erforderliche Hard- und Software verfügbar zu haben. Das Verfügarmachen von Unterrichtsmaterialien (z. B. ausgewählten Lehrbüchern) erfordert deren Digitalisierung und Bereitstellung. Der Auszubildende ist unter Umständen aufgefordert selbst für seine Erreichbarkeit und die dazu notwendigen technischen Voraussetzungen zu sorgen. Zum jetzigen Zeitpunkt ist es nicht möglich jeden Auszubildenden mit dienstlicher Hardware auszustatten. Trotz aller Innovation und Flexibilität muss der sicheren Handhabung von Daten auch weiterhin die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt. Dabei ist zu berücksichtigen das ausschließlich offene Inhalte verfügbar gemacht werden dürfen. Fernlehre kann auch nur sehr eingeschränkt den direkten Kontakt ersetzen. Unklarheiten können in einer direkten Kommunikation oft schneller ausgeräumt werden, als im *Virtual Classroom*.

Fazit

Die von COVID19 verursachte Krise hat gezeigt, dass mit den bisher entwickelten Konzepten und Lösungsansätzen zur Umsetzung von computerunterstützter Ausbildung auch in der Krise ein Lernerfolg möglich ist. Die Krise birgt sogar die Chance Prozesse in Bewegung zu setzen, welche vorher lange Zeit in der Umsetzung in Anspruch genommen haben. Der Druck führte dazu, dass sich die Lehrenden den notwendigen neuen Herausforderungen rasch zu stellen hatten und gezwungen waren, aktiv an deren Lösung mitzuarbeiten. Für einen Erfolg in der Umsetzung ist aber immer ein exaktes Wissen betreffend die notwendigen technischen Rahmenbedingungen erforderlich. Gezielte und vorausschauende Planung sowie eine Einbindung von Lehrenden und Bedarfsträgern von Beginn an, erleichtern den Entwicklern die Umsetzung der geforderten Aufgaben wesentlich. In Anbetracht der bisher gemachten Erfahrungen, kann davon ausgegangen werden, dass computerunterstützte Ausbildung in der Zukunft, nicht nur während einer notwendigen Telekooperationsphase, sondern auch in der Präsenzlehre zu einer wesentlichen Säule der Ausbildungsvermittlung aufwachsen wird. Nicht nur an der Theresianischen Militärakademie, sondern im gesamten Bundesheer.

4.2 Der MilAk – Park: ein Konzept für die Zukunft

Oberst RADNER Kurt

Friedrich III legte mit der Anlage eines Tierparks (1446–1465) die Grundlage für den heutigen MilAk-Park. Eine öffentliche Nutzung des Parks wurde im 18. Jahrhundert durch eine Verlautbarung Maria Theresias ermöglicht¹. Der Park dient dadurch heute weit über die TherMilAk hinaus der Stadt, Vereinen und vielen sonstigen Besuchern als Naherholungsraum, Sport,- und Freizeitraum. Der Park wird landwirtschaftlich, jagd- und fischereitechnisch genützt und dient als grüne Lunge, Sportstätte und Veranstaltungsort sowohl der MilAk aber zu einem immer größeren Teil auch der Öffentlichkeit.

In einer Projektarbeit wurde der Ist-Stand sowie Weiterentwicklungspotentiale analysiert und ein Gesamtnutzungskonzept erstellt.

Dabei wurden die Vorgaben des Eigentümers Bund/BMLV, die bestehenden gesetzlichen und vertraglichen Bindungen, die eigenen Nutzerinteressen, die Interessen der Öffentlichkeit, externer Stakeholder, des Umwelt,- Natur,- und Denkmalschutzes genauso, wie die zukünftigen Auswirkungen des Klimawandels berücksichtigt. Das Konzept wurde einem internen und externen Konzepttest unterzogen und die dabei gewonnenen Erkenntnisse eingearbeitet.

Die Philosophie hinter diesem Gesamtnutzungspaket ist es, eine Balance zu finden, zwischen der ständig zunehmenden Besucherzahl und dem Schutz und Erhalt des Parks. Besuchern sollen Räume wie Begegnungs,- und Aktivzone zu Nutzung angeboten werden, um im Gegenzug Ruhezone für die Eigennutzung bzw. für den Erhalt des natürlichen Habitats besucherfrei zu halten.

Berücksichtigung bei dieser Konzeption fand auch die Naturraumentwicklung im Bereich des Fohlenhofes durch die Stadt. Die Stadt plant im Fohlenhof eine lebendige Insel mit vielfältigen Nutzungen zu den Themen Kunst, Gartenbau, Ökologie und naturverträgliche Freizeit zu entwickeln.

Damit fallen viele Forderungen der Besucher für den MilAk-Park weg bzw. sollten sich beide Konzepte ergänzen und überlappen.

¹ Diese Verlautbarung ist von der Rechtsnatur einer Betretungserlaubnis gleichzusetzen. Subjektive Rechte seitens der Bevölkerung sind davon keine abzuleiten.

Dem Konzept wurden folgende Bearbeitungsrichtlinien zu Grunde gelegt:

Beim MilAk-Park handelt es sich um einen historischen Park aus dem 15. Jahrhundert. Als Tierpark angelegt, in weiterer Folge als militärischer Übungsraum und Exerzierplatz verwendet, wird er heute zu 90% von der Bevölkerung als Naherholungsraum genutzt. Sein historischer Hintergrund und sein Ambiente sollen erhalten und auch in Zukunft bei jeder Weiterentwicklung spürbar und erlebbar bleiben.

Priorität bei jeder Weiterentwicklung bleibt die Eigennutzung für Ausbildung, Sport und der Pflege des historischen Reitsportes.

Da jede Attraktivitätssteigerung des Parks mit einer Zunahme der Besucherzahlen einhergeht und damit auch der Druck auf den Park wächst, ist die Weiterentwicklung sanft zu gestalten.

Durch die überwiegend zivile Nutzung des Parks als Naherholungsraum für die Bevölkerung Wr. Neustadts, als grüne Lunge Wr. Neustadts und in Zeiten des Klimawandels zur Kühlung Wr. Neustadts, sollte auch eine entsprechende Kooperationsbereitschaft seitens der Stadt konzeptiv berücksichtigt und eingefordert werden.

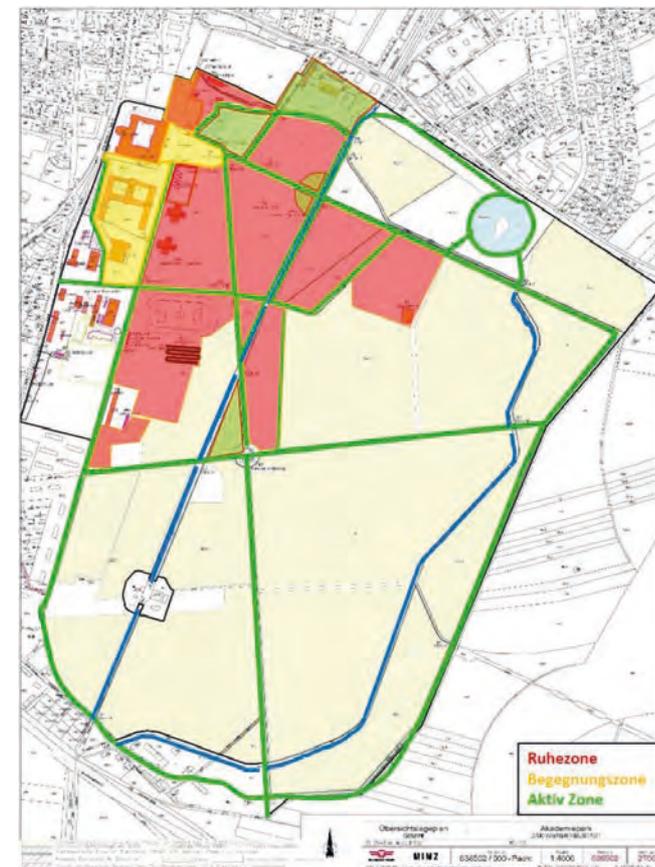


Zonenkonzept

Im Park werden grundsätzlich drei Zonen geschaffen. In die rot dargestellte Ruhezone, in die gelb dargestellte Begegnungszone und in die grün dargestellte Aktivzone. Die hellgelb schraffiert dargestellte Agrarfläche wird nach wie vor besucherfrei gehalten und ist von der Zoneneinteilung nicht betroffen.

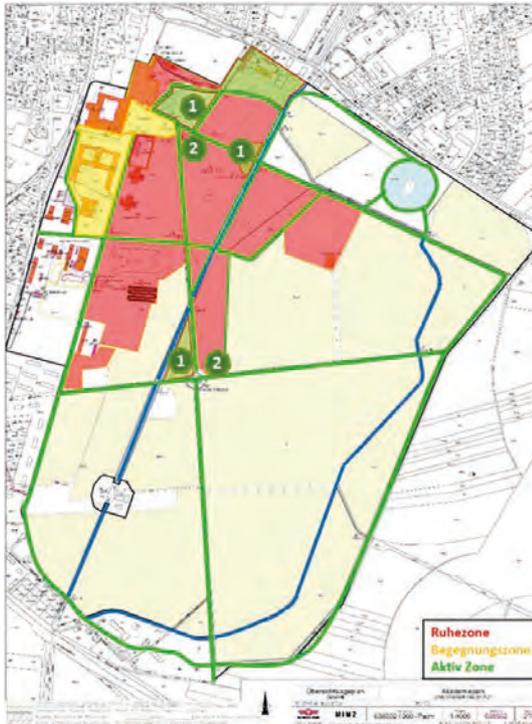
Ruhezone

Die rote Ruhezone ist ein geschützter Bereich zur Erhaltung des natürlichen Habitats und der Eigennutzung für Ausbildung, Sport und der Pflege des traditionellen Reitsportes. In dieser Zone dürfen Besucher das Gelände abseits der Wege nicht betreten.



Aktivzone

Die grün dargestellten Aktivzonen sind öffentlich zugängliche Bereiche in denen der Bevölkerung die Betretungserlaubnis für Sport und andere Freizeitaktivitäten eingeräumt wird.



Umsetzungsmaßnahmen:

Generell sollte die gesamte Laufwegekennzeichnung im Park erneuert werden und mit BH-CD ansprechend gestaltet werden.

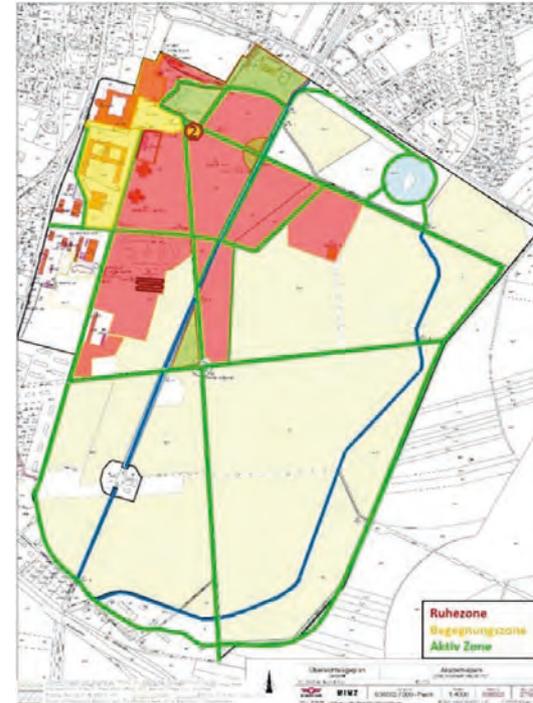
In den mit „1“ gekennzeichneten Bereichen sollen „Aktivitätenwiesen“ für Yoga und Pilates usw. eingerichtet werden. Auf der Aktivitätenwiese im Bereich des Rosenhügels sollen zwecks Beschattung zusätzliche Bäume gepflanzt werden. Außerdem sollten Sitzgelegenheiten auf diesen Wiesen geschaffen werden.

In den mit „2“ gekennzeichneten Bereichen sollten in Kooperation mit der Stadt Wr. Neustadt WC-Anlagen und Trinkwasserspender für die Besucher errichtet werden.

Für die Nutzung von Vereinen ist eine generelle Nutzungsvereinbarung abzuschließen. Ansprechpartner und Kontaktpunkt für derartige Anträge ist das RefÖA/TherMilAk.

Begegnungszone

Die gelb dargestellte Begegnungszone wird für öffentliche Veranstaltungen wie Sport-, Kultur-, Unterhaltung-, Privatveranstaltungen oder sonstige Veranstaltungen verwendet und auf Antrag der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.



Umsetzungsmaßnahmen:

Für Veranstaltungen in der Begegnungszone sind mit dem Veranstalter eine Nutzungsvereinbarung abzuschließen. Ansprechpartner und Kontaktpunkt für derartige Anträge ist das RefÖA/TherMilAk.

Die bereits angeführte WC-Anlage im mit „2“ gekennzeichneten Bereich sollte in Kooperation mit der Stadt Wr. Neustadt für die Besucher errichtet werden und stünde dann auch für Veranstaltungen in der Begegnungszone zur Verfügung.

Alle Sitzgelegenheiten in der Begegnungszone sollten je nach Verfügbarkeit von Ressourcen sukzessive erneuert werden.

Weitere Nutzflächen und Nutzer

Agrarfläche

Die Bewirtschaftung der Agrarfläche im Park sollte sich mittelfristig zu einer nachhaltigen ökologischen und langfristig zu einer biologischen Bewirtschaftung entwickeln.

Bei einer Verpachtung sollte die Fortführung der Grünlandbewirtschaftung, eine professionelle Baumpflege, eine Erweiterung der Abfallbewirtschaftung und eine generelle Unterstützung bei der Parkbewirtschaftung (siehe Aktivitätenwiese etc.) Berücksichtigung finden.

Jagd

Die Eigenjagd im Akademiepark wird weiterhin mit einem Jagdpachtvertrag vergeben und unterliegt keiner konzeptiven Änderung. Eine „nachhaltige Jagd“ lässt sich im MilAk-Park auf Grund der Gegebenheiten (Einfriedung durch MilAk-Mauer) nicht realisieren.

Fischerei

Die Bewirtschaftung des Fischwassers in den Teichanlagen des MilAk-Parks wird weiterhin in einem Fischereipachtvertrag vergeben und unterliegt keiner konzeptiven Änderung.

Reitsportanlage

Die Reitsportanlage TherMilAk stellt einen historischen Teil des MilAk-Parks dar und ist neben der Winterreitschule der Hofburg eine der wenigen noch erhaltenen historischen Reitanlage Österreichs. Diese aufzulassen, wäre ein unwiederbringlicher bauhistorischer Verlust. Militärhistorisch war sie Basis der Kavallerieoffiziersausbildung und daraus entwickelnd Sportstätte für den (Military) Vielseitigkeitssport. Auch aus diesem Blickwinkel ist diese Anlage in Österreich einzigartig. Als Austragungsstätte des Nationencups 2017 reüssierte diese Anlage auch im international Spitzensport. Aus diesen Gründen wird in einem eigenen Konzept eine zukünftige Nutzung dieser Anlage zu erarbeiten sein.

Akademiebad

Die vertraglichen Regelungen für das Akademiebad werden von diesem Konzept nicht berührt.

Akademiefriedhof

Die Verwaltung des Akademiefriedhofes wird in der Friedhofsordnung (Beilage Erl. BMLV GZ 35.145/0005-3.7/97) geregelt. Die Bepflanzung sowie die Bäume sind im Baumkataster aufzunehmen.

Wegerechte

Die bestehenden Wegerechte werden durch das Gesamtnutzungskonzept nicht berührt. Bei allfälligen Vertragsverlängerungen bzw. Neuanträgen sind neue Formen der Mobilität (E-Scooter, SEGWAY etc.) zu berücksichtigen.

Als unmittelbare Maßnahmen zur Weiterentwicklung sind die Baumpflege und Nachpflanzungen auf Basis eines Baumkatasters, sowie das Entwickeln eines Kommunikationskonzeptes für Besucher.

4.3 Aktuelles aus dem Bereich der Forschung und Entwicklung

Oberst Michael SCHWENDENWEIN M.A., MBA, MSD
 Oberst Mag. Rudolf JAKSCH

Allgemeines:

Das Referat III ist zuständig für die Steuerung und Koordinierung des Prozesses für Forschung und Entwicklung (F&E) an der TherMilAk.

Das Ziel anwendungsorientierter F&E ist die Umsetzung von Ergebnissen der Grundlagenforschung in innovative Lösungen, für konkrete Praxisaufgaben bis hin zur Produktentwicklung. Durch F&E wird einerseits ein bedeutender Anteil der erarbeiteten Grundlagen für die Lehrtätigkeit gewährleistet und andererseits sind Erfordernisse des Lehr- und Ausbildungsbetriebes als Initiator für Aktivitäten zur Forschung und Entwicklung zu sehen.



Forschungsprogramm des ÖBH

Im Detail stellen sich die **Forschungsthemenbereiche (FTB)** des **Verteidigungsforschungsprogrammes** wie folgt dar:

Verteidigungs- forschungsprogramm (FORTE)	FTB 1	Cyber-Defence, Cyber-Abwehr
	FTB 2	Führungs-& Informationssysteme
	FTB 3	ABC-Abwehr
	FTB 4	Countering Improvised Explosive Device (C-IED)
	FTB 5	Schutz kritischer Infrastruktur (SKIT) gegen UAV
	FTB 6	Robotics, (halb)autonome Systeme

Im Berichtszeitraum wurde seitens des BMLV im Zusammenwirken mit dem BMVIT, das **Verteidigungsforschungsprogramm des ÖBH – FORTE (FORschung und TEchnik)** in einem weiteren Ausschreibungsverfahren durchgeführt.

Im Bereich der „Kooperativen F&E-Projekte“ wurden von insgesamt 20 eingereichten

Anträgen 8 Projekte zur Förderung empfohlen. Dazu gehört auch das Projekt „NIKE – BLUETRACK - Nachhaltige Interdisziplinarität in Komplexen Einsätzen unter Tage / Blue Force Tracking“, welches im Institut 2/TherMilAk federführend bearbeitet wird.

Im Bereich „F&E-Dienstleistungen“ wurden von insgesamt 8 eingereichten Anträgen 3 Projekte zur Förderung empfohlen.

Forschung und Entwicklung an der TherMilAk

Das Lehr- und Forschungspersonal der Theresianischen Militärakademie führte, unter Einhaltung der notwendigen Sicherheitsmaßnahmen/COVID die jährliche F&E-Konferenz durch. Die Projektleiter und Projektleiterinnen präsentierten den Status ihrer F&E-Projekte und unterzogen sich einer kritischen Evaluierung durch die Teilnehmer.

Leistungsbilanz der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit an der TherMilAk.

Abgeschlossene F&E-Projekte

F&E-Projekt	OrgEt
Erfolgsfaktor Führung - Entwicklung von Richtlinien für das Führungshandeln militärischer Führungskräfte im Normdienst und in zu erwartenden Einsatzszenarien	Inst1
Einsatzmöglichkeiten des österreichischen Bundesheeres im sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz (§ 2 Abs.1 lit. b WG. 2001) zum Schutz kritischer Infrastruktur	Inst1
Die körperliche Entwicklung der österreichischen Wehrpflichtigen seit Einführung des neuen Stellungssystems	Inst1
Mentale Stärke der Berufsoffiziersanwärterinnen und Berufsoffiziersanwärter am FH-BaStg MilFü in verschiedenen Handlungssituationen im Rahmen der Grundausbildung	Inst1
Digitale Systeme zur Unterstützung des StbD auf den taktischen Führungsebenen	Inst2

Laufende F&E-Projekte

F&E-Projekt	OrgEt
Grundlagen der Taktik anhand kriegsgeschichtlicher Beispiele	Inst1
Erfolgsfaktor Führung 2 Erprobung und Implementierung von digital generierten und mittels Mixed Reality dargestellten Szenarien	Inst1
Nachhaltige akteursübergreifende Zusammenarbeit in komplexen Einsätzen unter Tage (NIKE-OA)	Inst2
Auswirkung verbaler Anleitungen von Kommandanten auf das Empfinden derer Untergebener. Erhebungen anhand der Selbstwirksamkeitserwartung	Inst2
Die „Belt and Road Initiative (BRI)“ der VR China und deren sicherheitspolitische Implikationen im Spannungsfeld von COVID-19	Inst2
Zukünftige teilautonomisierte Kampfverbände und deren Auswirkungen auf Gefechtstechnik und Taktik von Landstreitkräften	EA
Ausbildung 4.0 – Möglichkeiten zur Optimierung der Ausbildung in einer digitalisierten Welt	EA
Ludendo-Discere - Ethik spielend lernen	EA

Publikationen

Autor	Thema	Herausgeber
ObstdG Ing. Mag.(FH) Georg Kunovjanek, MSD	„Game Based Learning“ in der Ausbildung von Führungskräften	Universitätsbibliothek Graz
ObstdhmfD ao. Prof. Dr. Harald Gell, MSc MSD MBA	Die Internationalisierungsmaßnahmen des FH-BaStg MilFü im Studienjahr 2018/19	Eigenverlag
ObstdhmfD Peter Watschinger, M.A. MSD	Einsatzbezogene Fachgebiete und Methoden – Einsatzart Schutz	Eigenverlag

ObstdhmfD Mag. Horst Stocker	Relationship between anthropometrics and physiological determinants on military-specific skills	Journal of physical education and sports management (USA)
Mag. ^a Andrea Telsnig-Ebner, M.A.	Didaktik der Militärwissenschaften – Tagungsband	Unipress Verlag
Mag. ^a Andrea Telsnig-Ebner, M.A.	Über Dinosaurier und Visionäre in der Lehre	Schriftenreihe der LVAK
Mag. ^a Andrea Telsnig-Ebner, M.A.	Reflexionsfragen der inklusiven Lehre	IDM! Toolbox (online)
ObstdhmfD Mag. Dr. Andreas Steiger, MSc	Feuertaufe für die Raumverteidigung – RVÜ79	Truppendienst
ObstdG Mag.(FH) Dr. Markus Reisner, PhD	Drones ... the poor man's Airforce	Truppendienst
ObstdG Mag.(FH) Dr. Markus Reisner, PhD	Die Kalaschnikow der Lüfte	Tageszeitung Die Presse, Print und Onlineausgabe
ObstdG Mag. Dr. Peter Hofer	Coping with Complexity. The Development of Comprehensive SubSurface Training Standards from a Military Perspective.	Berg Huettenmaenn Monatsh 163 (12)
ObstdG Mag. Dr. Peter Hofer et.al.	Die Rolle von Virtual Reality in der Bewältigung militärischer Einsätze unter Tage	AGIT – Journal für Angewandte Geoinformatik

Partnerschaftsveranstaltung an der TherMilAk

Am 16. Jänner 2020 nützte BMLV/WFE die optimalen Bedingungen für Gastgeber an der TherMilAk und führte eine Kooperationsbesprechung mit dem langjährigen Forschungspartner Joanneum Research aus Graz durch.

Besuch der FH WIENER NEUSTADT im Rahmen der Kooperation

Am 11. Februar 2020 besuchte eine Abordnung von unserem Kooperationspartner Fachhochschule WIENER NEUSTADT (FHWN) die Militärakademie. Es nahmen ca. 30 Personen teil. Nach einer Burgführung und einer Kennenlernphase wurden in Form von Vorträgen und Präsentationen die Leistungen der TherMilAk als Bildungseinrichtung vorgestellt. Eine Einweisung in die Simulationssysteme beendete den partnerschaftlichen Besuch.



Ab März 2020 wurden alle publikativen Veranstaltungen, im Kontext der Forschung und Entwicklung, durch die Einschränkungen aufgrund der COVID-19-Pandemie abgesagt.

4.4 Ref VI/Sim

Oberst PIEBER Reinhard

Der Ausbildungsbetrieb im Studienjahr 2019/2020 war eine große Herausforderung für das Ref VI/Sim, welcher durch die Corona Krise, stark beeinträchtigt wurde. Dies führte schließlich zu einer Unterbrechung des Ausbildungsbetriebs am Führungssimulator (FüSim).

Leistungsbilanz - Übersicht

Das Bundesministerium für Inneres (BMI) nutzte bereits zum siebenten Mal den FüSim, um die Übung „Power Play“ mit dem BA Lehrgang „Polizeiliche Führung“ durchzuführen. Als Übungsannahme wurde eine Großveranstaltung (Sportevent mit hochrangigem Besuch) als Einsatzszenario angenommen, wobei das Augenmerk auf die Stabsarbeit, Sicherung und Schutz von Personen sowie Eskortierung in den Vordergrund gestellt wurde. Die Lehrgangsteilnehmer konnten dabei ihr vorhandenes Wissen zur Krisenbewältigung, in einer realistischen Art und Weise unter Beweis stellen!

Auch die Landesverteidigungsakademie nutzte zum wiederholten Male den Führungssimulator, gemeinsam mit den Lehrgangsteilnehmern des Inst2, um die CPX/CAX „Joint Action19“ durchzuführen. Bei diesem Szenario werden die Teilnehmer in der Stabsarbeit auf der Ebene Brigade bis zur Kompanie ausgebildet.

Der Jahrgang NEUSSER erhielt eine erste Einweisung in den Führungssimulator sowie eine verkürzte Bedienschulung, um für zukünftige Planspiele am Führungssimulator gerüstet zu sein.

Außerdem wurden Bedienschulungen für die Streitkräfte (SK) am FüSim durchgeführt, damit das Kader durch entsprechende Trainingseinheiten in der Bedienung des FüSim, einsatzbereit gehalten werden kann.

Weiteres nutzte das Inst2 mit den Lehrgangsteilnehmern den Catt zweimal für die Übung „Road Block“, „Föllig“ und „Strenus“. Bei dieser Übung werden die Teilnehmer in der Führung eines infanteristischen- und mechanisierten Verbandes von der Beurteilung bis zur Befehlsgebung ausgebildet.

Zur Steigerung der Leistungsfähigkeit konnte die Milizkompanie (W13), am Catt erfolgreich ihre Erfahrungen sammeln, um das Handwerk der Führungstätigkeit im Berufsvollzug zu verbessern. Somit ist es auch für Milizsoldaten möglich und wichtig,

Einsatzaufgaben in einer realistischen Darstellung abzuarbeiten.

Erstmalig nutzte das JgB12 den Catt, um ihre Kompaniekommandanten in den jeweiligen Führungsaufgaben, zu trainieren.

Auch das Inst1 und AKB nahm den Catt mehrmals zur Festigung aller Einsatzarten das System Steal Beast in Anspruch. Dabei können die Teilnehmer die virtuell trainierten Szenarien im Gelände anwenden und festigen.

Zukünftige Einsatzmöglichkeiten:

Die Nutzung des verlegbaren FüSim-Stützpunktes TherMilAk ist ab sofort durch den Ankauf eines kabellosen Netzwerkes erleichtert!



5. BHAK für Führung und Sicherheit

6.1 Die BHAK für Führung und Sicherheit: ein Jahresrückblick

Schulkommandant Oberst Wolfgang Gröbming MSD



Am 2. September 2019 wurde die Bundeshandelsakademie für Führung und Sicherheit im Zuge eines Festaktes feierlich eröffnet. 49 Kadetten und Kadettinnen starteten im September. Im Laufe des Schuljahres meldeten sich 3 Kadetten von der Sicherheitsschule ab, sodass 46 Kadetten das Schuljahr 2019/20 beendeten.

43 Kadetten werden im September in die 2. Klasse aufsteigen und 47 Kadetten mit der 1. Klasse beginnen.

Außerschulische Ausbildung und Wahlsport:



Neben den schulischen Kernbereichen wie Persönlichkeit und Bildungskarriere, Sprachen und Kommunikation, Entrepreneurship, Gesellschaft und Kultur, Mathematik und Naturwissenschaften kommen mit dem schulautonomen Erweiterungsbereich Führung und Sicherheit auch Komponenten wie angewandte Führungslehre, Sicherheitsmanagement, physische

und psychische Leistungsfähigkeit, Koordination und Kondition hinzu.

In der außerschulischen Ausbildung wird die „Theorie“ in der schulautonomen Ausbildung mit der „Praxis“ eng miteinander verbunden und bildet in ihrer Gesamtheit die Besonderheit der Sicherheitsschule.

Außerschulische Ausbildung im Rückblick:



Zu Beginn des Schuljahres wurden die Kadetten im Exerzierdienst und militärischen Formaldienst ausgebildet, damit sie bestmöglich auf die Ausmusterung vorbereitet sind. Am Freitagabend konnte der 1. Jahrgang zum ersten Mal bei einer Ausmusterung mitwirken. So waren die Kadetten bei der

Aufführung des „Großen Österreichischen Zapfenstreichs“ als Fackelträger eingesetzt. Am Samstag trat das Schulbataillon in einem eigenen Block zur Ausmusterung der Leutnante an.



Nach der Ausmusterung absolvierten die Kadetten den Erste-Hilfe-Kurs, welcher von Mitarbeitern des Österreichischen Roten Kreuzes durchgeführt wurde. Der Erste-Hilfe-Kurs befähigt die Kadetten zur unmittelbaren Versorgung von verletzten oder erkrankten Personen – noch bevor ein Sanitätsdienst bzw. Rettungsdienst eintrifft – und ist daher in der Freizeit und im Bereich der außerschulischen Ausbildung sehr

wichtig. Darüber hinaus wird der Erste-Hilfe-Kurs für den Führerschein anerkannt.

Vor dem Nationalfeiertag, am Tag der Schulen, besuchten die Kadetten den Tag des Bundesheeres in Wien am Heldenplatz und konnten sich über die verschiedenen Aufgaben, Waffengattungen und die Ausrüstung des Österreichischen Bundesheeres

informieren. Am Tag der Schulen stachen die Kadetten mit ihrer Schulbekleidung hervor und zogen interessierte Blicke und Fragen auf sich.

Nach dem Erste-Hilfe-Kurs begann die Ausbildung in Orientieren im Gelände, Kartenkunde und Fernmeldedienst einschließlich Einweisung in das BOS und das Truppenfunksystem CONRAD.

Ein weiterer Höhepunkt war die Teilnahme des 1. Jahrgangs der Sicherheitsschule am „School of Walk“ am 24. Jänner. 30 km von Neusiedl am See bis Oggau waren zu bewältigen. Nachdem der Militärkommandant des Burgenlandes, Bgdr Mag. Gernot Gasser, den Kadetten beim Start Glück gewünscht hatte, marschierte um 0830 Uhr der 1. Jahrgang vom Start ab und erreichte das Ziel um ca. 1430 Uhr. Besonders dabei hervorzuheben ist, dass der 1. Jahrgang bei einer Marschleistung von rund 5 km pro Stunde nur zwei Marschausfälle zu verzeichnen hatte und der 1. Jahrgang, im Gegensatz zu allen anderen teilnehmenden Schulen, in einem Block geschlossen das Ziel erreichte.



An je einem Nachmittag präsentierte die Militärpolizei ihre Aufgaben und ihre Ausrüstung und das Österreichische Rote Kreuz seine Aufgaben sowie seine Notarzt- und Rettungswagen.

Wahlsport:

Der Wahlsport ist ein besonderes Angebot dieser Schule, welches in der österreichischen Bildungslandschaft keinen Vergleich zu scheuen braucht. Im ersten Semester übten alle Kadetten in drei allgemeinen Sportarten, Schwimmen, Leichtathletik und Ausdauer sowie Kraftausdauer, um



allgemeine körperliche Grundlagen für den Wahlsport zu erlangen. Der Kader des Referats Körperausbildung und der Kader des Schulbataillons führten mit den Kadetten diese Trainingseinheiten durch. Im zweiten Semester konnten sich die Kadetten einen Wahlsport aussuchen. Die Kadetten nehmen als Wahlsportarten an Schießen mit Luftdruckpistole, Militärischer Fünfkampf, Kampfsport, Orientierungslauf und Kraftsport teil. Im nächsten Schuljahr werden darüber hinaus die Wahlsportarten Alpin, Ausdauer/Leichtathletik, Fußball, Bogensport und Tennis angeboten.

Corona:

Am 13. März wurde im Zuge des österreichweiten Herunterfahrens und der Einstellung des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens, ausgelöst durch SARS-CoV-2 (COVID-19), die Sicherheitsschule geschlossen und die Kadetten nach Hause geschickt.

Damit wurden die außerschulische Ausbildung und der Wahlsport eingestellt.

Auch nach der Wiedereröffnung der Sicherheitsschule am 3. Juni konnte aufgrund der Sicherheitsmaßnahmen wegen SARS-CoV-2 (COVID-19), wie der erhöhten Sicherheitsabstände und dem Umstand, dass jeweils nur die Hälfte der Kadetten in der Schule war, der Wahlsport nicht und die außerschulische Ausbildung nur sehr eingeschränkt durchgeführt werden. Leider musste auch die zweiwöchige Verlegung auf den TÜPIS vom 6. bis zum 17. Juli mit Alpinausbildung, Besuchen beim ÜbwGschw, FLAB2, JgB18 und mehr abgesagt werden. Diese zweiwöchige Verlegung wird aber im nächsten Jahr beiden Jahrgängen angeboten.



Abgeschlossen wurde das Schuljahr mit einer Einweisung bei der Bergrettung in Puchberg und einer anschließenden Wanderung auf die Bürkelhütte am Schneeberg; diese Wanderung wurde aufgrund der geteilten Schülerzahl am Dienstag dem 30. Juni und am Donnerstag dem 2. Juli veranstaltet.

Personal:

Beim Schulbataillon trat im Frühjahr 2020 Vzlt Gerhard Steurer seinen wohlverdienten Ruhestand an, Vzlt Christian Pucher vom AkB folgte ihm als WiUO nach.

Von den Erzieheroffizieren verließ uns Olt Daniel Stog BA, welcher eine neue Aufgabe in der EA übernehmen kann. Neu hinzu kam im Juli Zgf Mag. Raphael Messner, welcher kurz vor dem Abschluss seiner Ausbildung zum Milizoffizier steht und auch als Lehrer im schulautonomen Bereich an der BHAK FÜ&SiH unterrichten wird.

Herausforderungen und Ausblick:

Nachdem die BHAK FÜ&SiH nach einer schweren Geburt im September 2019 eröffnet wurde, geht es nun darum, die Herausforderungen, welche zu bestehen sind, anzunehmen, um diese Schule als eine im positiven Sinne außergewöhnliche und einzigartige Schule innerhalb der Bildungslandschaft Österreichs zu positionieren.

Die wesentlichen Herausforderungen für die nächsten Jahre sind die Sicherstellung der außerschulischen Ausbildung und des Wahlsports in rechtlicher, materieller und personeller Hinsicht, der Umbau der Daunkaserne für die BHAK im Vollbetrieb und die vorübergehende Aussiedelung der Schule und des Schülerheimes im Schuljahr 2022/23, die Etablierung und der Ausbau der schulautonomen Ausbildung und die Abdeckung des Personalbedarfs des Schulbataillons, insbesondere des Bedarfs an Erzieheroffizieren/Bildungsbegleitern.

Der Rückblick aus schulischer Sicht:

Schulleiter Mag. Manfred Weigert, MSc

Am 2. September öffnete nach einigen Turbulenzen bis in höchste politische Kreise die BHAK für Führung und Sicherheit an der Theresianischen Militärakademie für 49 Kadetten ihre Pforten. Nicht nur für die Schülerinnen und Schüler begann damit ein neuer Lebensabschnitt als Oberstufenschüler, sondern auch für das Lehrerteam, das noch nie zuvor in dieser Konstellation zusammengearbeitet hatte, und für das Team



des Schulbataillons begann damit eine neue Ära. Persönlich darf ich meine Freude und meinen Stolz, aber auch meinen Respekt anmerken, als neuer Schulleiter die Aufgabe des Schulaufbaues übertragen bekommen zu haben. An dieser Stelle sei allen, den Kadetten, den Lehrkräften, den Kameraden des Schulbataillons, Hrn. GenMjr Pronhagl, stellvertretend für alle Offiziere

der TherMilAk, die uns ihre Unterstützung zukommen ließen, und den Eltern der Kadetten für die hervorragende Zusammenarbeit herzlich gedankt.

Das Schuljahr 2019/20 wird wohl in vielerlei Hinsicht als ein besonderes in die Geschichte der BHAK für Führung und Sicherheit eingehen. Nicht nur, dass es das



erste Schuljahr für die Schule war, sondern auch, dass eine Pandemie Regierungen weltweit dazu veranlasste, kaum vorstellbare Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerungen zu setzen. Der Lockdown zwang daher auch die Sicherheitsschule, Mitte März den Präsenzunterricht einzustellen und im sogenannten Home schooling den Unterricht fortzusetzen. Abgestützt auf die schon seit

Schulbeginn implementierte Lernplattform „LMS“ konnte die Wissensvermittlung weitergeführt werden und der Lernzeitverlust in der Schule halbwegs kompensiert

werden. Als positive Effekte aus dieser Situation können die, wenn auch unfreiwillig eingetretene, gesteigerte Selbstorganisation und Selbstständigkeit der meisten Schülerinnen und Schüler genannt werden. Andererseits ist es auch sehr deutlich geworden, dass Lernen im Klassenverband für die meisten deutlich mehr Anreize schafft, sich mit einem Thema zu befassen, als alleine zu Hause diverse Inhalte zu bearbeiten.



Einen Punkt möchte ich noch als eine Besonderheit anmerken, der mir im Vergleich zu anderen Schulen aufgefallen ist. Trotz mancher Konflikte sind die Kadetten auf dem besten Weg, ein eingeschworenes Team zu werden, das durch die Freude und den Stolz, die BHAK für Führung und Sicherheit besuchen zu können, geeint ist. Diese Einstellung möge zum Vorbild der kommenden Jahrgänge werden, auf dass die BHAK für Führung und Sicherheit auch in dieser Hinsicht dem Anspruch gerecht werden kann, ein besonderer Schulstandort zu sein.



6.2 Höhepunkte der schulischen Bildung

Schulanfang mit Schulgottesdienst



Bei der ersten Andacht der BHAK für Führung und Sicherheit betonte der Rektor der St. Georgs-Kathedrale, Militärsuperior MMag. Stefan Gugerel, dass beim Führen mehr von seiner Energie einzusetzen sei und dass Sicherheit zuerst bei einem selbst beginne: „Diesen Balken sollen wir bei uns entfernen!“

Spannende Schulsprecherwahl an der Sicherheitsschule



Am 7. Oktober 2019 wurden die Schulsprecherwahlen an der BHAK für Führung und Sicherheit durchgeführt, allerdings musste eine Woche später eine Stichwahl stattfinden. Schulleiter Mag. Manfred Weigert, MSc freute sich über das Engagement des Schulsprecherteams. Mit einer deutlichen Mehrheit wurde Mattias Mayer zum Schulsprecher und Moritz Felinger zu seinem

Stellvertreter, beide aus der 1bK, gewählt. Ihnen wurde das Vertrauen ausgesprochen, die Schülerschaft mit Sebastian Bock (1aK) im ersten Schuljahr zu vertreten. Das vollständige SGA-Team wurde mit Lara Gamberger, Clemens Neuber, Marie-Sophie Wallner, alle aus der 1aK, ergänzt.

Silber in der Einzelwertung

Am Sportplatz der Theresianischen Militärakademie erreichte Björn Unger aus der 1aK der BHAK Fü&Sih/TherMilAk am 19. Oktober 2019 den 2. Platz bei den NÖ Schullandesmeisterschaften 2019 im Cross Country in der Einzelwertung über 4000 m in 00:14:58.89. Mag. Mario Anderschitzky-Schenböck bedankte sich bei allen Läufer/innen für ihren Einsatz und ihre Motivation. „Ihr habt euch super präsentiert und ich bin stolz auf eure Leistungen“, sagte der Lehrer für Bewegung und Sport, „vor allem Gratulation an Björn für den tollen 2ten Platz, aber auch danke an alle Schüler/innen, die unsere Mannschaften so toll angefeuert haben.“



Didaktik meets Robotik

Die Robotik ist unbestritten eine der innovativsten Technologien des 21. Jahrhunderts, welche im Speziellen die Arbeitswelt auf den Kopf stellen und revolutionieren wird. Dieses spannende Thema wurde den Schülerinnen und Schülern der BHAK Fü&Sih am 6. November 2019 an der Theresianischen Militärakademie lebendig vorgeführt. Mit dem Schulleiter Mag. Manfred Weigert, MSc erfolgte die Besichtigung einer einschlägigen Ausstellung im Rahmen des Unterrichts „Sicherheitsmanagement“, Dr. Markus Reisner, PhD führte freundlicherweise durch die Ausstellung.



Modell UNO Wien



Vom 26.–28. Februar 2020 fand die Modell UNO in Wien statt. Es handelt sich dabei um ein Planspiel, bei welchem rund 130 Schülerinnen und Schüler die Position eines Delegierten eines vorher ausgewählten Landes einnehmen und dieses in einer gespielten Sitzung der UN vertreten. Im Universitäts-sportzentrum in Wien wurden die Teilnehmer in ihre Komitees eingewiesen. In jedem der neun Komitees wurde ein anderes politisches Thema behandelt, mit dem Ziel, eine Resolution zu dem Thema zu verfassen. Der Höhepunkt war dann die realitätsnahe gemeinsame Sitzung in der UNO-City Wien, in welcher die von den einzelnen Komitees ausgearbeiteten

Resolutionen angenommen oder nicht angenommen wurden. Vier Kadetten der BHAK F&S waren Teil der Modell UNO. „Ich fand die Diskussionen am spannendsten und es war auch eine einzigartige Erfahrung in die Rolle eines Delegierten von Panama zu schlüpfen, mein Thema war Piraterie! Ich fand es erschreckend zu sehen, wie präsent die Piraterie auch heute noch ist“, schilderte Moritz aus der 1bK.

Pandemiebedingter schulischer Neubeginn



Aufgrund der Pandemie wurden am Freitag, dem 13. März 2020 die Kadettinnen und Kadetten der BHAK für Führung und Sicherheit nach Hause entlassen. Den Bestimmungen der Bundesregierung folgend wurde in Form des Fernunterrichts

weitergearbeitet. Mit Mittwoch, dem 3. Juni 2020 erfolgte die Rückkehr, aber die Klassen wurden halbiert. Während die eine Hälfte an der Schule gemäß dem regulären Stundenplan unterrichtet wurde, erfolgte der Unterricht für die andere Hälfte weiter als Fernunterricht. Der Wechsel zwischen diesen beiden Hälften erfolgte in Rücksichtnahme auf die Internatsschüler und um die Desinfektionsmaßnahmen im Internat zu vereinfachen wochenweise.

Fast 30 % der neuen BHAK mit überdurchschnittlichen Leistungen

Welche Freude für einen Schulleiter, wenn er am Ende des Schuljahres auf eine sehr positive Schulerfolgsstatistik schauen kann. „Mit 38 % überdurchschnittlichen Leistungen in der A-Klasse und 19 % in der B-Klasse können wir positiv in die Zukunft schauen“, meinten die Klassenvorstände. Die Schule wurde an diesem Tag bereits wieder auf die normale Sitzordnung in den Klassen umgestaltet, sodass im September der Schulbetrieb ungestört beginnen kann.



Die Zeugnisverteilung fand deshalb in der Aula statt, wo die noch notwendigen Abstände eingehalten werden konnten, das konnte aber die Freunde über das gelungene Schuljahr an einer einmaligen neuen Schule nicht mindern.

6.3 Höhepunkte der außerschulischen Ausbildung

Es kommt auf die ersten Minuten an!

Erste Hilfe ist die unmittelbare Versorgung von verletzten oder erkrankten Personen – noch bevor der Rettungsdienst eintrifft. Die Schülerinnen und Schüler der BHAK für Führung und Sicherheit erleben im Oktober und November 2019 dank Mitarbeitern der „Rot-Kreuz-Zentrale“ in Wiener Neustadt den 16-stündigen Grundkurs in Erster Hilfe und Unfallverhütung in der Schule. Somit haben die Jüngsten im MilRG den neuesten Wissensstand und können im Ernstfall richtig handeln. In jeweils acht Blöcken von zweieinhalb Stunden wurden am Montagnachmittag die lebensrettenden Maßnahmen unterrichtet, „zwar etwas lustiger als in der Schule, aber trotzdem sehr lehrreich“, meinten die Kursabsolventen.

1616 Liegestütze für einen guten Zweck



Die BHAK für Führung und Sicherheit unterstützte am 6. Dezember 2019 mit ihren zwei Klassen die „1 Million Liegestütze Challenge zugunsten UNICEF Österreich“ und schaffte mit Kaderpersonal und Lehrern 1616 Liegestütze. Da an diesem Tag Elternsprechtag war, feuerten viele Eltern ihre Kinder an.

Die Militärpolizei

Für den Unterricht „Sicherheitsmanagement“ werden Experte der Branche eingeladen. Ob Verkehrsdienst, Tatortarbeit oder Personenschutz – die Militärpolizei sorgt im In- und Ausland für die Sicherheit unseres Landes. So ist der Spezialverband in Österreich sowie bei internationalen Einsätzen als „Ordnungstruppe“ für die Sicherheit von Kommanden, Verbänden, Einrichtungen und besonders gefährdeten Personen verantwortlich. Außerdem wird die Einhaltung der Regeln und Gesetze innerhalb der Truppe überwacht. Weiters kann die Militärpolizei mit der Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in anderen Ländern beauftragt werden –

nämlich überall dort, wo es keine funktionierende Polizei gibt. Das Kommando des Verbandes ist in der Wiener Maria-Theresien-Kaserne. In Wien, Salzburg, Graz, Klagenfurt und St. Pölten gibt es Kompanien, Außenstellen in Eisenstadt, Hörsching und Innsbruck.



Wir kommen! Statt Burgball Burgenland!

Die Kadettinnen und Kadetten der BHAK für Führung und Sicherheit stellten sich am 24. Jänner 2020 der extremen Herausforderung und absolvierten die School of Walk, 30 km von Neusiedl am See bis Oggau: eine Erfolgsbühne für Teamgeist und Zusammenhalt in der Schule.

„Unser Ziel ist, dass alle Kadettinnen und Kadetten, die teilnehmen, ein Erfolgserlebnis haben“, erklärte Oberst Wolfgang Gröbming, Kommandant des Schulbataillons, der die Schuldelegation anführte. Temperaturen um den Gefrierpunkt hielten die Mannschaft nicht auf, „einzig der starke Nordwestwind blies uns



manchmal unangenehm ins Gesicht“, schilderte Rudi, doch der Motivation und der Begeisterung der Kadettinnen und Kadetten konnte er nichts anhaben. „Zum Glück gab es bei den Labestationen offenes Feuer zum Aufwärmen“, fügte Sebastian hinzu. „Wir bildeten eine Marschgruppe und wir sind immer zusammen geblieben“, erzählte Cora. Leon aus dem Burgenland marschierte das erste Mal mit: „eine gute Erfahrung!“ Der Läufer Björn meinte: „Es ist das erste Mal, dass ich so eine weite Distanz gegangen bin, es ist wohl anstrengender als Laufen.“ Jonas betonte: „Es hat die Gemeinschaft gestärkt“, aber einige erwähnten auch die Anstrengung, so wie Sebastian: „Die Zeit verging schnell, aber die Kilometer nicht!“ Sophia meinte doch: „Es hat Spaß gemacht, aber da es ziemlich flach war mit nur 160 m Höhenunterschied auf 30 km, ist es sehr anstrengend gewesen, weil die Entfernung so deutlich sichtbar war!“ Cora fand auch,

dass die Gemeinschaft gestärkt wurde: „Ich bin erschöpft, aber glücklich, diese Strecke überwunden zu haben!“

Gestärkt in Winden und Donnerskirchen – Tee, Suppe, Striezel, erinnerte sich Martin – erreichte die BHAK F&S bereits um 14:30 Uhr nach 5 h 45 min den Zielbogen in Oggau und durfte sich zu Recht über die Finisher-Medaille und die erbrachte Leistung freuen.

Blackout in den nächsten fünf Jahren?



Im vollbesetzten Rittersaal war am späten Nachmittag des 17. Februars 2020 ein doch besorgniserregender Vortrag von Oberst i.R. Gottfried Pausch über „Blackout und seine Folgen“ zu erleben. Die gesamte BHAK für Führung und Sicherheit besuchte diese Veranstaltung im Rahmen der außerschulischen Ausbildung. Obwohl die Energieversorgung Österreichs zu den weltweit

besten und verlässlichsten zähle, sei ein Blackout in den nächsten fünf Jahren nicht auszuschließen, mahnte der Vortragende.

Mit Orientierungssinn durch den Akademiestadion

An zwei Montagen, am 15. und am 22. Juni 2020, aufgrund der Corona-bedingten Schulhalbjahresveranstaltungen veranstaltete die BHAK F&S einen 4,5 km langen Orientierungslauf mit 7 bzw. 8 Kontrollposten im Akademiestadion. Das taktische Geschick der Läuferinnen und Läufer war gefordert – galt es doch, die optimale Strecke zu finden. Der Orientierungslauf ist seit 1977 als olympische Sportart anerkannt. Da der Lauf als Normal-OL mit Postennetz angelegt war, mussten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die auf der detailreichen Spezialkarte eingezeichneten Kontrollpunkte in einer bestimmten Reihenfolge anlaufen. Die Entscheidung der Route zu den einzelnen Posten musste jeder Läufer selbst treffen. „Es war ein bisschen kompliziert, dass man die Punkte auf der Karte findet und sie dann tatsächlich im Gelände auch sieht, und

eine weitere Herausforderung war noch, sich die Buchstaben zu merken, da man am Ende das richtige Lösungswort beim Zieleinlauf angeben musste“, schilderte Raphael aus der 1aK

Bei der Bergrettung Puchberg

Am 30. Juni 2020 besuchte die BHAK für Führung und Sicherheit die Zentrale der Bergrettung Puchberg am Schneeberg. Der Ortsstellenleiter Gerhard Lesch brachte eine Übersicht über den Auftrag und das Einsatzgebiet sowie über die Mannschaft und die Fahrzeuge. Eine neue Welt eröffnete sich teilweise für die Kadettinnen und Kadetten. Haupteinsatz- und Dienstgebiet ist der Schneeberg, mit 2076 Metern der höchste Berg Niederösterreichs. Das Überschätzen seiner eigenen Möglichkeiten im hochalpinen Raum sei laut Ortsstellenleiter der häufigste Grund für die Einsätze.

Wandertag am Schneeberg

Zu einem etwas anderen Wandertag lud die BHAK für Führung und Sicherheit am 30. Juni und am 2. Juli 2020 ein. Von Losenheim ging es zur Bürklehütte (1.280 Meter Seehöhe) über den nördlichen Grafensteig, danach marschierte man weiter zur bewirtschafteten Edelweißhütte am *Fadensattel* (1235 m), von den Terrassen hat man eine Aussicht, die hinunter ins Tal nach Puchberg und bis zum Neusiedlersee reicht.



Von dort ging es dann über einem Bergwanderweg zurück nach Losenheim. Dazu hatten alle eine Marschskizze angefertigt, womit sie sich theoretisch problemlos im Gelände orientieren konnten. Das Erste-Hilfe-SanTragetuch wurde auch übungsmäßig angewandt.

„Es war ein feines Schuljahr“



Frühzeitig, am 1. Juli 2020, wurden aufgrund der Coronabestimmungen die Schulschlussfeierlichkeiten im Hof der Daun-Kaserne durchgeführt. Musikalisch umrahmt wurde der Festakt von einem Ensemble der Militärmusik Burgenland unter der Leitung von Vzlt Reinhart Kremser. Ab März 2022 muss die BHAK für zwei Semester in die FH Wiener Neustadt übersiedeln, die Unterkünfte befinden sich dann im Ernst-Höger-Studentenwohnhaus.

Nach einem ersten Musikstück und der Meldung von Internatsleiter Major Stefan Haas an den Bataillonskommandanten Oberst Wolfgang Gröbming wurden die Anwesenden begrüßt: Oberst Emmanuel Braun als Verantwortlicher der Ausbildung an der TherMilAk, Oberst Christian Rennhofer vom Institut 2 und Major Alexander Spannbauer, der für ein Mentorenprojekt Fähnriche-Kadetten verantwortlich zeigt, das Lehrerkollegium und unzählige Eltern.

Obst Gröbming erinnerte in seiner Ansprache an die schwierige Entstehung der Schule, bis BM Tanner sie für gut befand, und dann die wegen COVID 19 verursachte Schließung, aber im Rückblick konnte doch vieles angeboten werden, wie der 16-stündige Erste-Hilfe-Kurs oder der 30-km-Burgenlandmarsch, „wo wir geschlossen einmarschiert sind!“, erinnert sich der Oberst stolz. Was ihn am meisten schmerze, sei die Corona-bedingte Absage des Feldlagers auf der Seetaler Alpe, es werde nächstes Jahr zusammen mit den neuen Schülern nachgeholt.

Der Kommandant verabschiedete Olt Daniel Stog, der in die Entwicklungsabteilung wechselt. Als neuer Studienbegleiter und Lehrer für den schulautonomen Bereich wurde Mag. Raphael Messner begrüßt.

Der Schulleiter schaut voller Stolz auf das Jahr zurück: „Ich bin mit den Ergebnissen sehr zufrieden, man muss noch manche Abläufe verbessern“, so Manfred Weigert. Die nächste Herausforderung sei die Adaptierung der Daun-Kaserne für fünf Jahrgänge ab März 2022, danach werde der 1. Jahrgang bereits der Maturajahrgang sein.

In seiner Andacht betrachtete der katholische Religionslehrer einen Vers aus dem Matthäusevangelium (Mt 10,13) „Wer aber bis zum Ende standhaft bleibt, der wird gerettet“ und wünschte nach einem gemeinsamen Gebet und dem Segen eine gesegnete Ferienzeit.

Danach wurde die Fahne zu den Klängen der Bundeshymne niedergeholt, bevor alle zum gemütlichen Mittagessen eintrafen, das vom bewährten Team der Daun-Küche unter der Leitung von David Schuster vorbereitet worden war.

„Das Positive überwiegt und es war ein feines Schuljahr!“, resümierte Direktor Weigert.

6.4 Bürgermeister lädt BHAK FÜ&Sih ein

„Ich freue mich, dass diese Schule Bestandteil in dieser Stadt ist“, teilte der Bürgermeister der Statutarstadt Wiener Neustadt den Schülerinnen und Schülern des



ersten Jahrganges der BHAK für Führung und Sicherheit an der Theresianischen Militärakademie mit, und „ich hoffe, ihr fühlt euch wohl und überbringt eine gute Botschaft dorthin, wo ihr wohnt“.

Büroleiter Matthias Zauner moderierte den Empfang und so begann der Kommandant der Theresianischen Militärakademie, GenMjr Karl Pronhagl, mit der

Vorstellung und bedankte sich sehr für die Mithilfe der Stadt für den erfolgreichen Start der neuen Schule und lud zum großen Infotag am 23. November ein. Danach stellte der Schulleiter, Mag. Manfred Weigert, MSc, knapp das Konzept der neuen Handelsakademie vor und zeigte sich stolz, Teil dieses Projektes zu sein. Der Film über Wiener Neustadt begeisterte die Anwesenden, man sah deutlich die Verbundenheit der Stadt mit der Theresianischen Militärakademie. „Das Tolle an dieser Stadt wurde gezeigt“, erwähnte Björn; als Neustädter entwickelte er einen gewissen Stolz gegenüber seinen auswärtigen Kameraden.



Der Bürgermeister Mag. Klaus Schneeberger begrüßte danach ganz besonders die Schülerinnen und Schüler: „Viele kommen aus ganz Österreich, sind doch fünf Jahre da, und nun müsst ihr wissen, was die Stadt ist und was sie kann. Die Emotion muss mit der Stadt mitgegeben werden. Ihr habt das Glück, in einem derartigen Ambiente der Militärakademie zu lernen!“ Um die schulische

Verbindung herzustellen, verriet das Stadtoberhaupt, dass er auch HAK-Absolvent sei: „Der Weg nach oben nach der Matura ist vielfältig und alles ist in Wiener Neustadt.“ Der

Bürgermeister habe auch die neuen Schülerinnen und Schüler bei der Ausmusterung bewundert, „dass ihr so schnell die militärischen Usancen intus battet, ist top für junge Leute!“



Der Kommandant des Schulbataillons, Oberst Wolfgang Gröbming, MSD, bedankte sich im Namen aller Anwesenden für die Initiative, der Schulsprecher Mattias Mayer schenkte ein graues BHAK-Poloshirt mit eigenem Namensschild dem Stadtfür, der sich sichtlich über das unerwartete Geschenk freute.

Zu einer gesunden Jause lud die Stadt anschließend ein und gestärkt konnten alle wieder in die BHAK zurückkehren. „Der Bürgermeister ist sehr sympathisch rübergekommen“, merkte Paul an; „informativ war es“, ergänzte Saskia und schließlich meinte Raphael: „Die Jause war gut gerichtet!“

6.5 Chronik des Schulbataillons 2020

13 09 19 Schulgottesdienst BHAK F&Sih

19 09 19 18 EM Wake Board mit Leo Stieber (1bK)

23 09 19 Flaggenparade und Exerzieren



24 09 19 Kreuze-Segnung

27 09 -28 09 19 Ausmusterung Jg. Reischach und Tag der Leutnante



30 09 – 25 11 19

Erste Hilfe Kurs



07 10 19

Schulsprecherwahl

14 10 - 18 10 19

Zusatzprüfungswoche

22 10 19

Landesmeisterschaft in Cross country der Schulen

25 10 19

Tag der Schulen – Nationalfeiertag



06 11 19

Robotics-Ausstellung

11 11 19

Empfang durch Bürgermeister

14 11 19

Badminton-Turnier



23 11 19

BHAK Info-Tag



25 11 19

Jour Fixe mit der Vereinigung der Österreichischen Peacekeeper



02 12 19

Adventkranzsegnung BHAK

02 12 19

Marsch



04 12 19

Schwimmbildung

06 12 19

Liegestütze Challenge

16 12 19

Stiftungsfest



17 12 19

Weihnachtsfeier BHAK

19 12 19

MilAk Weihnachtsfeier

07 01 20

Antreten mit Flaggenparade

13 01 20

Marsch

17 01 20

Verleihung des neuen Barettts



31 01 20

Schulnachricht und Flaggenparade



10 02 - 21 02 20

Zusatzprüfung Modul 1

10 02 20

Filmaufnahmen HBF



17 02 20

Vortrag Blackout im Rittersaal

24 02 2020

Peacekeeper-Vereinigung Vortrag des Jagdkommandos

24 02 2020

das Rote Kreuz an der BHAK

26 02 –28 02 20

Besuch der Modell UNO Wien

20 01 u. 27 01 20

Karten- und Geländekunde



20 01 20

Vortrag AK 1BK

22 01 20

Besuch der Militärpolizei

24 01 20

School of Walk

30 01 20

Vortrag AK in der 1A Konsumentenschutz

27 02 2020

7. Theresianisches Gespräch



04 03 20

Aufnahme an der BHAK

09 03 - 16 03 20

Zusatzprüfung Modul 2, danach distance learning

11 03 20

Vortrag FF Wr. Neustadt

13 03 20

Schulschließung und Distance Learningsphase

03 06 20

Eröffnung mit geteilten Klassen

08 06 - 19 06 20

Zusatzprüfung Modul 5

15 06 und 22 06 20

Orientierungslauf

30 06 und 02 07 20

Ausflug Schneeberg



01 07 20

Feierliches Antreten zum Schulschluss

03 07 20

Zeugnisse und Hauptferien

02 09 – 04 09 20

Französischsommerkurs

07 09 20

Schulbeginn mit Antreten und Gottesdienst

07 09 – 18 09 20

Zusatzprüfung Modul 6

6 Referat II Dienstbetrieb

6.1 Das Referat II (Dienstbetrieb), mehr als eine Stabskompanie und mehr als eine Jägerkompanie, in Zeiten der Corona-Krise

Oberstleutnant PULSINGER Roland

Das Referat II (Dienstbetrieb) (RefII(DBetr)) ist organisatorisch in der Stabsabteilung an der Theresianischen Militärakademie (TherMilAk) eingegliedert.

Die Aufgaben in Ergänzung zur grundsätzlichen Aufrechterhaltung des allgemeinen Dienst- und Verwaltungsbetriebes sind mehr als umfangreich.

- Durchführung der Basisausbildung Kern (BAK) für die jährlichen Einrückungstermine (ET) der Funktionssoldaten (3 bis 4 im Jahr) und zur Bildung eines Jägerzugs.
- Sicherstellung der begleitenden Ausbildung unter eigenständiger Durchführung des Wahlpflichtmoduls und der Körperausbildung,
- Durchführung der BA 2/3 in der Waffengattung Jäger inklusive Gebirgsausbildung und umfangreichen Scharfschießen mit StG77, P80 und MG74 im Zusammenwirken mit dem Akademikerbataillon (AkB)



- Sicherstellung des Einsatzes der GWD als Funktionssoldaten bei den Organisationselementen der TherMilAk,
- Sicherstellung der Wach-Ausbildung und Gestellung der Wache im Rahmen des Sicherheits- und Betriebsdienstes der TherMilAk,
- Die eigenständige Aus- und Weiterbildung des Sicherheits- und Betriebsdienstes,
- Kraftfahr-Ausbildung für jährlich 2 bis 3 ET sowie die Fahrschule der Berufsoffiziersanwärter (BOA) und anlassbezogen Kraftfahr-Fremdausbildung,
- Sicherstellung der Aus-, Fort- und Weiterbildung des eigenen Kaderpersonals,
- Durchführung des Fahrbetriebes an der TherMilAk,
- Wartung und Instandsetzung der gesamten Heeresfahrzeuge und Waffen der TherMilAk,
- Unterstützung und Gestellung der Versorgungsanteile gem. Jahres- und Personaleinsatzplan,
- Unterstützung aller Veranstaltungen und Vorhaben der TherMilAk mit Personal,
- Unterstützung der Bundeshandelsakademie für Führung und Sicherheit im Rahmen der außerschulischen Ausbildung,
- Durchführung der Schießausbildung für RefII(DBetr), Kdo und StbAbt/RefI, EA und SB,



- Sicherstellung des Betriebs der Finalisierungsküche BURG,

Die Summe der Aufträge bedeutet, dass neben der Hauptaufgabe als versorgungsdurchführendes Organisationselement der TherMilAk auch Aufgaben einer Jägerkompanie zu bewerkstelligen sind.



Dabei unterscheidet sich das RefII wesentlich von einer orgplanmäßigen Jägerkompanie. Während das RefII (DBetr) zur Erledigung der vielfältigen, zugeordneten Unterstützungs- und Versorgungsaufgaben mit nur einem Offizier als KpKdt organisationsplanmäßig besetzt ist, findet sich in einer JgKp zusätzlich ein KpKdtstv & AusbO und ein KdoGrpKdt in der Führungsstruktur der Kompanie. Eine Verstärkung im Personalbereich zur Wahrnehmung der vielen Planungsaufgaben, der Führung und auch der Kontrolle wäre aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre das RefII(DBetr) als „StbKp / JgKp“ einer näheren Beurteilung zu unterziehen.

Die dargestellten Aufgaben alleine sind schon mehr als genug und zusätzlich kam noch die Krise im Gefecht, in Form der COVID—19 Pandemie mit weiteren Herausforderungen hinzu.

Im März hatte sich die Situation wie folgt dargestellt:

Die Theresianische Militärakademie erhält den Auftrag sich mit zumindest einer Kadereingreifkräfte-Kompanie (KEK-Kp) für einen etwaigen Einsatz bereit zu halten. Das RefII(DBetr) hat zur Befüllung dieser KEK-Kp Versorgungsteile mit 1 KUO, 1 UO Kf, 1 MechUO, 1 MechGeh, 1 FeKüGrp, 1 JgGrp plus Reserve - gesamt 28 Mann bereitzuhalten.

Zur Vorbereitung auf diese Aufgabe wurde im RefII ein Assisteneinsatz-Zug gebildet und eine zweiwöchige Ausbildung mit kurzen Theorieinputs und praktischer Ausbildung in Selbstverteidigung, Selbst- und Kameradenhilfe, Pistolenausbildung samt Scharfschießen und einer gediegenen Wachausbildung durchgeführt. Parallel galt es noch ein zweiwöchige Fahrschulfremdausbildung mit mehr als 30 GWD und Kadersoldaten trotz aller Unsicherheiten der neuen Pandemie zu bewerkstelligen.

Noch während dieser Ausbildung spitzte sich die COVID-Lage in Österreich weiter zu. Hamsterkäufe führten zu ersten Engpässen. Personal fiel aufgrund der behördlich angeordneten häuslichen Absonderung aus. Dies hatte auch Auswirkungen im Logistikzentrum der Landesholding WIENER NEUSTADT. Die TherMilAk erhielt den Auftrag einen AssE in Gruppenstärke zur Bewältigung dieser regionalen Krise durchzuführen. Das RefII (DBetr) stellte mit rasch verfügbaren Kräften diesen AssE für 2 Monate sicher.

Längst warteten die nächsten Herausforderungen auf die Kompanie. Der ET 4/20 mit 36 Mann rückte Anfang April zur Kompanie ein. Erstmals gab es COVID-Einstellungsuntersuchungen für die frisch eingerückten Rekruten zu organisieren, die Ausbildung musste angepasst werden um eine Ansteckung untereinander zu verhindern oder zumindest einzudämmen.

Und erstmals in der Zweiten Republik wurde die Miliz in Österreich mobilgemacht. Dadurch wurden auch die drei Gruppenkommandanten des Ausbildungszuges zu ihren Milizkompanien einberufen und standen trotz aller zu bewältigenden Aufgaben nicht zur Verfügung. Die entstandene Lücke konnte kurzfristig mit Ausscheidern bzw. Unterbrechern des FH-Bachelor-Studienganges militärische Führung, die nach Eingliederung ins Ref II und kurzer Einweisung in die konkreten Aufgaben als GrpKdt eingesetzt worden sind, geschlossen werden.

Im Zuge der Umsetzung der COVID-Maßnahmen werden 3 Kadersoldaten als Hochrisikopersonen eingestuft, gänzlich von der Truppe abgesondert und vom Dienst freigestellt.

Ein weiterer AssE von Anfang Mai bis Ende Juni im LKH WIENER NEUSTADT zur Überwachung des Zutrittes war in der Zwischenzeit schon fast Routine und wurde nahezu nebenbei erledigt.

Am Höhepunkt der Ausbildung waren im RefII (DBetr) Grundwehrdiener von 4 Einrückungsterminen zu koordinieren, zu administrieren und auszubilden.

1 GWD ET 10/19, der Aufschubpräsenzdienst leistete,

35 GWD ET 2/20 als Funktionssoldaten,

36 GWD ET 4/20 als Jägerzug mit Ausbildung BA2/3 im Zusammenwirken mit dem AkB,

37 GWD ET 7/20 zur Ausbildung BAK,

Zu guter Letzt wurden auch noch zusätzlich zu den Kraftfahrern TherMilAk des ET 7/20 rund 20 Fremd-GWD in der Fahrschule ausgebildet, um Ausbildungskapazitäten in anderen Fahrschulen für die Miliz frei zu machen und die Fahrschule für die BOA des neuen 1. Jahrgangs der TherMilAk durchgeführt.

Aufgrund der Aussetzung von Angelobungen in der Öffentlichkeit wurden die Angelobungen der ET Februar, April und Juli im Burghof durchgeführt. Sie waren echte Highlights. So mancher Kadersoldat traute seinen Augen nicht, da die ansonst über die gesamte TherMilAk verteilten Grundwehrdiener die in Zeiten der Corona Krise im RefII (DBetr) ihren Dienst versahen, plötzlich kompakt sichtbar waren.



Eine einzigartige Zeit in mitten der COVID19-Pandemie wurde durch das Kaderpersonal des RefII (DBetr) erlebt und neue Aufgaben bewältigt. Stolz und mit viel Zuversicht blicken die Soldaten des RefII(DBetr) – einer Kompanie mit einer großen Bandbreite - in die Zukunft, denn bekannter Weise wachsen Menschen ja mit den an sie gestellten Herausforderungen.



7 Georgskathedrale

7.1 Jahresbericht des Rektorats der Georgskathedrale

Österreichtreffen der katholischen Diakone

Von 11.-13. Oktober war das Militärordinariat Veranstalter der alle zwei Jahre stattfindenden Tagung der österreichischen Diakone. Das Festprogramm, das in Wr. Neustadt den aus allen Bundesländern gekommenen Diakonen und ihren Ehefrauen geboten wurde, umfasst neben Vorträgen zu Neuerungen in Bestattungs- und Begräbniskultur auch zwei militärische Referate zur Entwicklung der geopolitischen Lage und zu gesellschaftlichen Veränderungen in Österreich. Ein Konzert der Militärmusik Burgenland rundete den weltlichen Teil der Veranstaltung ab.

Da Diakone aber vor allem geistliche Aufgaben in der Unterstützung des Bischofs ausüben, standen die gemeinsamen Gottesdienste in der Georgskathedrale an der Spitze aller Veranstaltungen: Die tägliche Feier des Morgen- und Abendgottesdienstes (Laudes und Vesper) sowie die Festmesse am Sonntag mit Militärbischof Werner Freistetter und dem für alle Diakone Österreichs zuständigen Referatsbischof Anton Leichtfried aus St. Pölten machten das länderübergreifende Miteinander deutlich.

Die Besichtigung der Ausstellung ‚Von der Kaiserresidenz zur Offiziersschmiede‘ rundete das Programm ab. Das nächste Diakonentreffen, an dem auch die sechs Diakone des Militärordinariates teilnehmen, wird 2021 in Graz stattfinden.

Eröffnung des Besucherzugangs

Nach dem Ende der Landesausstellung sollte der Zugang zur Georgskathedrale auch weiterhin erleichtert möglich bleiben. Nach einem Entwurf der Brüder Martin und Werner Feiersinger, die schon für die Altarraumgestaltung gewonnen worden waren, konnte die Tischlerei Plank ein Gitterkonstruieren, das den Eintritt in die Georgskathedrale bis zum Taufbrunnen ermöglicht. Dieser Zutritt ist nun kostenfrei täglich von 0800 bis 1800 zur Verfügung.

Restaurierung der Bischofsgruft

Aufruhend auf der Platzwahl für den Sarkophag von Militärbischof Alfred Kostecky

und vor allem mit dem Weitblick auf die Beisetzungen seiner Nachfolger wurde die neben der Georgskathedrale gelegene Bischofsgruft nach den Vorgaben des Bundesdenkmalamtes restauriert und mit insgesamt sechs Nischen ausgestattet. Die kirchliche Vorgabe, dass Bischöfe in oder nahebei ihrer Kathedrale beigesetzt werden sollen, wird damit erfüllt. Auch das jährliche Requiem und Totengedenken für den jeweils letzten verstorbenen Militärbischof kann so in würdiger Form gefeiert werden.

Weihe von Vzlt Andreas Binder zum Diakon

Andreas Binder, der seit Dezember 2019 seinen Dienst als Pfarradjunkt in der Theresianischen Militärakademie versieht, wurde am 14. September 2020 in der Georgskathedrale zum Diakon geweiht. Neben zahlreichen Kameraden aus Wr. Neustadt und seiner früheren Garnison Götzendorf feierten auch zivile Ausbildungskollegen aus dem Burgenland, Niederösterreich und Wien mit ihm. Ab jetzt kann Diakon Binder bei den Taufen, Trauungen, Stundenliturgien, Begräbnissen und Andachten in der Georgskathedrale wirksam werden sowie auch in den Messen an den Sonn- und Feiertagen assistieren oder auch predigen.

8 Anhang

8.1 Bachelorarbeit Jahrgang „Hauptmann Hermann NEUSSER“

Fachinspektorin Maria MEITZ

ANGENENDT Lorenzo	Die Analyse ausgewählter Gefechte des Jom-Kippur-Krieges basierend auf den aktuellen Einsatz- und Führungsgrundsätzen des Österreichischen Bundesheeres
BOLLMANN Matthias	Erhebung des Bedarfs eines Informationscenter des Österreichischen Bundesheeres
BONÉ Matthias	Die Bedeutung des Treueeides “Treu bis in den Tod!“ einst und heute
CAMINADES Benedict	Welche rechtlichen Herausforderungen stellen sich militärischen Führern im Rahmen von internationalen Einsätzen?
FELSNER Karl	Die zukünftige Entwicklung der Waffengattung Panzer
FICHTENBAUER Nicolas	Ausgewählte Ansatzmöglichkeiten zur Steigerung der Einsatzkompetenz im österreichischen Bundesheer
FIGL Peter	Trainingsprinzip CrossFit zur Entwicklung physischer Einsatzanforderungen und eine mögliche Integration in die Ausbildung von AÜT SEK
FLETSCHBERGER Isabella	Informationsschutz und Informationsgewinnung und deren Auswirkungen auf die Einsatzführung
FÜRST Stefan	Die Ausbildung von Panzerbesatzungen einst und heute: ein Vergleich zwischen der deutschen Wehrmacht und dem gegenwärtigen österreichischen Bundesheer
GRIEBER Markus	Die ethische Bedenklichkeit der Verwendung von unbemannten Hilfsmitteln in der Kriegsführung aus österreichischer Perspektive
GUTZELNIG Tobias	Welchen Einfluss hatten die großen deutschen Kraftfahrzeughersteller Daimler AG und VW AG in der Rüstungsindustrie des Dritten Reiches und welchen haben sie heute
HACKL Andreas	Analyse ausgewählter Gefechtsphasen der Schlacht um El Alamein im Jahre 1942 aus dem Blickwinkel der aktuellen Führungsgrundsätze des ÖBH
HAHN Thomas	Der Kaukasuskonflikt 2008 - eine Analyse der Gefechte des Fünftagekrieges und Folgerungen auf zukünftige Streitkräfteentwicklungen

HELBIG Patrick	Das Theresianische Führungsmodell in Verbindung mit den Führungstheoretischen Ansätzen und deren Praktische Anwendung
HOLZMEISTER Florian	Ausbildung, Ausrüstung und Führungsorganisation des k.u.k. Infanterieregiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 zu Kriegsbeginn 1914 – Eine Analyse aus dem Blickwinkel moderner taktischer Fähigkeiten von Streitkräften
JENSCHIK Stefan	Überwachung des elektromagnetischen Spektrums in einem Einsatzraum – Notwendigkeit oder Übel
JUCH Marcus	Beitrag der Elektronischen Kampfführung zur Force Protection
KARAZMANN Oliver	Regenerationsfähigkeit im militärischen Kontext
KÖLL Hubert	Das aktuelle Gefechtsbild anhand ausgewählter kriegsgeschichtlicher Beispiele der jüngeren Vergangenheit und dessen Auswirkung auf die Ausbildung auf der gefechtstechnischen Führungsebene
KOS Michael	Einfluss der Familie auf Soldaten im Einsatz am Beispiel sicherheitspolizeilicher Assistenzsinsatz und KFOR
KRANAWETTER Kevin	Zusammenhang zwischen Ernährung und der Leistungsfähigkeit in Bezug auf Soldaten
KÜHNELT-LEDDIN Peter	Computergestützte Simulationen und ihre Auswirkungen auf die mentale Stärke von Berufsoffiziersanwärtern
MAHRER Thorsten	Der Einfluss von Simulationstechnik in Bezug auf die mentale Leistungsfähigkeit von Kadersoldaten
MAYERL Matthias	PMSC und ihr Einfluss im 21. Jahrhundert anhand des Beispiels Irak
MEIER Mike	Kompatibilität verschiedener Religionen und ÖBH und welche Probleme in der Kompanie auftreten können
MENGL Christoph	Das subjektive Sicherheitsgefühl in Österreich
MÖSENLECHNER Thomas	Verletzungsprävention durch Krafttraining des Stütz- und Bewegungsapparates bei Soldaten im Einsatz und im Frieden
OFER Tobias	Vergleich der körperlichen Leistungsfähigkeit der Soldaten an der Dolomitenfront und der amerikanischen Soldaten im Krieg von Afghanistan
PANIC Zarko	Der Einfluss geopolitischer Faktoren im Nahen Osten und deren Anwendung auf Österreichs Sicherheitsstrategie
PETERSCHOFSKY Klaus	Die Verhinderung eines Flussüberganges durch pioniertechnische Maßnahmen am Beispiel des Abwehrsystems Donau

PFEIER Bernhard	Der militärische Schutz in der Hand privater Militär- und Sicherheitsfirmen
PILLER Cara	Vom Militärrealgymnasium zur modernen Sicherheitsschule
RAINER Michael	Integration von Militärpiloten in die Truppenoffiziersausbildung hinsichtlich waffengattungsspezifischer Erfordernisse
RAKOWSKY Maximilian	Der Einfluss von Fake News auf militärische Auslandseinsätze
SAUERZAPF Robert	Analyse der Schlacht im Kursker Bogen 1943 unter Berücksichtigung der aktuell geltenden Führungsgrundsätze im Angriff des Österreichischen Bundesheeres
SCHÄBINGER Alexander	Die technische Entwicklung des deutschen Raketenprogrammes Aggregat 4 und deren Auswirkungen auf die internationale Raketenforschung unter besonderer Berücksichtigung der USA und der ehemaligen Sowjetunion
SCHWARZMANN Maximilian	Gebirgsjäger als eigene Waffengattung im Österreichischen Bundesheer
SEIDL Oliver	Military Assistance als Einsatzart der Spezialeinsatzkräfte – Ableitung für Struktur und Ausbildung
SPECKNER Sebastian	Der Umgang mit der Posttraumatischen Belastungsstörung im internationalen Vergleich zwischen den US-amerikanischen Streitkräften und der deutschen Bundeswehr
STEINER Bernd	Die Entwicklung ausgewählter Bereiche des Qualitätsmanagements am Fachhochschul-Bachelorstudiengang Militärische Führung in der Zeit von 2011 bis 2019
STIASTNY Florian	Militärhistorische Analyse der Operation „Desert Storm/Sabre“ & Untersuchung des „Left Hook“ Plans anhand ausgewählter Führungsgrundsätze des Österreichischen Bundesheeres
TAFERNER Horst	Unbemannte Systeme – Ein Ausblick in die Zukunft
TÜRTSCHER Elias	Die Auswirkungen der Sicherheitspolitik Russlands auf die österreichische Streitkräfteentwicklung
UNTERBERGER Lukas	Von Kiew in den Schützengraben
VORRABER Johannes	Alternative Sekundärbewaffnung im ÖBH auf Basis 9mm
WALDNER Thomas	Der Zusammenhang der körperlichen Leistungsfähigkeit zwischen Testmethoden im FH-BaStg Militärische Führung und den physischen Anforderungen im Rahmen der Führungsausbildung 4
WALTER Cosima	Potential der Religionen und Weltanschauungen in Bezug auf heutige Konflikte

WENNINGER Mag. Bernd	Einsatz von Spezialeinsatzkräften in schwierigem Umfeld – Ableitungen für die Ausbildung des österreichischen Jagdkommandos
WINKLER Christoph	Die Analyse der Operation Vigilant Resolve anhand von ausgewählten Führungsgrundsätzen des österreichischen Bundesheeres unter Berücksichtigung von Prinzipien der Einsatzart Angriff
WINKLER Michael	Kaderpräsenzeinheiten im Spannungsfeld zwischen ihrem Kernauftrag und ihren Zweitrollenaufgaben im In- und Ausland
ZAUNER Franz	Leichtathletisches Training in Sprint, Sprung und Wurf im Zuge der Körperausbildung zur Entwicklung der körperlichen Leistungsfähigkeit von Soldaten
ZOFAL Florian	Logistik im Wandel der Zeit



Theresianische Militärakademie
Burgplatz 1
2700 Wiener Neustadt

www.milak.at

 Ther.MilAk



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
BMLVS/Heeresdruckzentrum, UW-Nr. 943